

Förderperiode 2023-2027



Regionale Entwicklungsstrategie (RES)

für die Wiederbewerbung
der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“



Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“
ist eine Kooperation der Kommunen:



BESTWIG



ESLOHE



MESCHEDÉ



SCHMALLENBERG



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums. Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete
im Rahmen des NRW-Programms.

Impressum und Kontakt

Auftragnehmer:

vera lauber 
raumplanung

Vera Lauber raumplanung
 Weidiger Weg 21
 D-57319 Bad Berleburg
 www.veralauber.de

Founder/CEO und Projektleitung:

Dipl.-Ing. Vera Lauber
 info@veralauber.de
 Mobil +49 (0)1573. 33 92 831
 instagram: vera.lauber.raumplanung

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Vera Lauber (Projektleitung)
 M.Sc. Stefanie Wiegel

Bildnachweis Titelseite:

LAG „4 mitten im Sauerland“

Erarbeitung:

Erarbeitet durch den Auftragnehmer und das Regionalmanagement zwischen September 2021 - März 2022

Vom Regionalmanagement formal überarbeitete Fassung vom August 2022

Auftraggeber:



LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

1. Vorsitzender Reinhold Weber
 Rathaus Bestwig
 Rathausplatz 1
 59909 Bestwig

Ansprechpartnerin:

LEADER-Regionalmanagerin
 Miriam Schulte-Remmert
 Tel.: 02904 712 88 22
 Mobil: 0160 9559 62 72
 E-Mail: schulte-remmert@leader-sauerland.de
<http://www.leader-sauerland.de>

Dieses Konzept unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Konzeptes in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung der LAG und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Bei allen planerischen Projekten gilt es, die unterschiedlichen Sichtweisen und Lebenssituationen aller Geschlechter zu berücksichtigen. In der Wortwahl des Konzeptes werden deshalb geschlechtsneutrale Formulierungen bevorzugt oder alle Geschlechter gleichberechtigt erwähnt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.

Dank, Beschluss und Urheberrecht:

Vielen Dank allen Mitwirkenden für die aktive Beteiligung und die Zur-Verfügung-Stellung von Karten, Fotos und Skizzen für die Erstellung des Konzeptes.

Vorwort

Die „4 mitten im Sauerland“ gibt es seit 2009. Auch im 13. Jahr der gemeinsamen Regionalentwicklung haben sie nichts an Schwung verloren: Nach gut 100 LEADER-Projekten und gut 60 Kleinprojekten im Regionalbudget sind wir unseren seinerzeit verabredeten Zielen ein gutes Stück nähergekommen und konnten die Lebensqualität für die Menschen in der Region signifikant verbessern. Die Motivation, diesen Weg gemeinsam fortzuschreiten, ist ungebrochen. Das zeigt die beeindruckende Beteiligung von Vereinen, Einrichtungen und Institutionen in den letzten Monaten zur Neubewerbung für die neue Förderperiode 2023-2027. In vielen persönlichen Gesprächen mit Ideengeberinnen und -gebern aus Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg wurde deutlich, dass die Menschen hier vor Ort weiterhin große Lust haben, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Dass wir uns für eine dritte Förderperiode als LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ bewerben würden, stand dabei zu keiner Zeit in Frage. Schon Anfang 2021, als erste Informationen zur Neubewerbung aus Düsseldorf verkündet wurden, war sich der erweiterte Vorstand einig, dass eine Teilnahme am NRW-Landeswettbewerb gesetzt sein würde. Und so starteten wir, trotz der schwierigen Corona-Situation, im Herbst 2021 in einen umfassenden öffentlichen Beteiligungsprozess, um die bestehende regionale Entwicklungsstrategie fortzuschreiben, weiterzuentwickeln und die Weichen für die Zukunft der Region neu zu stellen: Mit der Ausweitung bestehender und der Ergänzung neuer Handlungsschwerpunkte, die den Bedürfnissen unserer Region Rechnung tragen und mit neuen Denkansätzen, die die Region in den kommenden Jahren nachhaltig und resilient aufzustellen helfen. In zahlreichen Workshops, öffentlichen Veranstaltungen und Expertengesprächen benannten die Akteure aus der Region die wichtigsten Handlungsschwerpunkte, formulierten Ziele, die bis 2027 erreicht werden sollen und reichten dutzende Projektideen ein, mit denen diese Ziele erreicht werden können.

Aus diesem überwältigenden Input wurde dann die vorliegende Strategie erarbeitet, die vor allem hinsichtlich der vielen spannenden Projektansätze nur einen Teil dessen beinhalten kann, was wir vorhaben. Die Zeit bis 2023 soll daher weiter genutzt werden, um die Vorbereitungen für den Start in eine neue Förderperiode anzugehen, so dass ein nahtloser Übergang in weitere sieben Jahre LEADER-Zeit in unseren vier Kommunen gewährleistet ist.

Wir jedenfalls sind bereit, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und ihn, an den neuen Rahmenbedingungen orientiert, auszugestalten – mit einer Mischung aus bewährten Vorgehensweisen und neuen Ansätzen, z.B. der verstärkten Nutzung von digitalen Möglichkeiten. LEADER ist in den „4 mitten im Sauerland“ ein etabliertes und geschätztes Instrument für die gemeinsame, von der Bürgerschaft getragene ländliche Entwicklung. Der eingangs erwähnte Schwung ist unser Antrieb, die Menschen vor Ort sind der Motor – beste Voraussetzungen für die nächste Etappe!

Für die LAG „4 mitten im Sauerland“



Reinhold Weber

1. Vorsitzender



Josef Peitz

2. Vorsitzender



Ulrike Mikitta

Kassiererin



Fritz Hemme

Schriftführer

Inhaltsverzeichnis

Impressum und Kontakt	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
(1) Zusammenfassung	4
(2) Regionsabgrenzung	8
(3) Ausgangslage	10
(4) Entwicklungsbedarf und -potenzial	24
(5) Entwicklungsziele	28
5.1 Übergeordnetes Leitbild.....	28
5.2 Regionale Entwicklungsziele	28
(6) Entwicklungsstrategie	31
6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie	31
6.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele, zu erreichende Ergebnisse und Outputs.....	31
6.3 Gebietsübergreifende Kooperationen	40
6.4 Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung	42
(7) Einbindung örtlicher Gemeinschaft	47
7.1 Beteiligung in der RES-Erstellung	47
7.2 Geplante Einbindung der örtlichen Gemeinschaft an der Umsetzung der RES.....	50
(8) Lokale Aktionsgruppe	51
8.1 Zusammensetzung und Entscheidungsstrukturen der LAG	51
8.2 Regionalmanagement	53
8.3 Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie	54
8.4 Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung	56
8.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	59
(9) Projektauswahl	61
(10) Finanzplan	63
Anhang	65
Anlage 1 Entwurf der Vereinssatzung	65
Anlage 2 Kommunale Beschlüsse zur Neubewerbung und Finanzierung.....	70
Anlage 3 Absichterklärungen zur Kooperation in der neuen Förderperiode	71
Quellenverzeichnis	72
Abbildungs-, Tabellen- und Fotoverzeichnis	73

(1) Zusammenfassung

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ mit den Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg besteht seit 2009. Sie liegt im Hochsauerlandkreis im Regierungsbezirk Arnsberg. Auf 704,45 km² leben hier aktuell 73.814 Menschen.

Die vorliegende Regionale Entwicklungsstrategie ist der Wettbewerbsbeitrag, um zum dritten Mal als LEADER-Region anerkannt zu werden. Durch mittlerweile fast 12 Jahre aktive LEADER-Tätigkeit verfügen die „4 mitten im Sauerland“ entsprechend über ausgeprägte Erfahrungen und Kompetenzen, auf denen sie weiter aufbauen möchte. Dazu wurde die bestehende Strategie fortgeschrieben: Etablierte Inhalte und Abläufe wurden übernommen und auf die künftige Ausrichtung hin angepasst, neue Themen und Trends wie Resilienz, Digitalisierung und Neue Arbeitsformen wurden hinzugefügt.

Für den LEADER-Wiederbewerbungsprozess hat die Region „4 mitten im Sauerland“ unterschiedliche analoge und digitale Beteiligungsformate angeboten. Dazu gehörten vier Regionsworkshops, verschiedene thematische Experteninterviews und eine Möglichkeit der digitalen Ideeneinbringung. Auf Basis der Ergebnisse dieser Beteiligung sowie einer umfassenden Bestandsanalyse konnten für die „4 mitten im Sauerland“ folgende verschiedene Entwicklungsbedarfe und -potenziale definiert werden:

Ehrenamt und Vereinswesen, Bewahrung der dörflichen Strukturen, Klimaschutz und Umgang mit Klimafolgen, Eingrenzung des Ressourcen- und Flächenverbrauchs, Erhalts des lokalen Einzelhandels, Diversifizierung und biologische Spezialisierung in der Landwirtschaft, Wohnraum, medizinische Versorgung, Tourismus

Aus diesen Überlegungen heraus wurde von der Region ein regionales Leitbild formuliert, das künftig als Richtschnur für die gemeinsame Regionalentwicklung dienen soll:

Wir sind eine starke Region - mitten im Sauerland. Wir haben eine lebens- und liebenswerte Heimat mit lebendigen Orten. Wir pflegen Tradition und Baukultur und nehmen unsere Zukunft tatkräftig in die eigenen Hände.

Wir sorgen für Unternehmen und Arbeitsplätze mit Perspektive. Wir entwickeln in allen Lebens-bereichen laufend neue innovative, resiliente und nachhaltige Ideen, auch digital.

Wir kümmern uns um die Infrastruktur und Versorgung in den Dörfern und Städten, für uns und unsere Gäste.

Hier wollen wir leben, arbeiten und uns wohlfühlen.

Wir „4 mitten im Sauerland“.

Oberstes Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Entwicklung der Region „4 mitten im Sauerland“ unter den Aspekten Resilienz, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Digitalisierung, Infrastruktur, Integration, Inklusion, Demografischer Wandel, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit und Umgang mit Corona(folgen) weiter voranzubringen. Konkretisiert wird dieses Querschnittsziel durch vier allgemeine Entwicklungsziele:

Regionales Entwicklungsziel 1 (Priorität 1)	Regionales Entwicklungsziel 2 (Priorität 2)	Regionales Entwicklungsziel 3 (Priorität 3)	Regionales Entwicklungsziel 4 (Priorität 4)
Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!	Die Natur und Umwelt - insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels - sichern und entwickeln!	Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!	Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!

Für die Umsetzung der RES wurden die ermittelten Bedarfe und Potenziale thematisch zusammengefasst zu vier Handlungsfeldern. Sie berücksichtigen die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte der Region sowie die übergeordneten Themen der EU, des Bundes und des Landes NRW für die neue Förderperiode und konkretisieren diese:

HF 1	HF 2	HF 3	HF 4
Starke Orte mitten im Sauerland	Gutes Klima mitten im Sauerland	Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland	Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland
Themenbereiche:			
<ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamt - Dorferneuerung - Nahversorgung - Bausubstanz/ -kultur - Gemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkte - Dorfleben - Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> - Biodiversität - Klimaschutz, Klimawandel und Klima(folgen)anpassung - Re- und Upcycling - Erneuerbare Energien 	<ul style="list-style-type: none"> - Digitalisierung - Fachkräftesicherung - Dienstleistung und Angebote - vor Ort und digital - Bildung - Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilität - Gesundheitsversorgung - Integration/Inklusion - Geschlechtergerechtigkeit - Freizeit, Kultur und Tourismus

Bei der Ausgestaltung der Ziele und Handlungsfelder geht die Region intensiv auf das übergreifende Ziel „Stärkung der regionalen Resilienz“ ein. Dieses findet sowohl als übergeordnetes Querschnittsthema, als auch innerhalb der Handlungsfelder Eingang in die vorliegende Regionale Entwicklungsstrategie.

Für die Umsetzung der RES konnten bereits zahlreiche erste Projektansätze erarbeitet und gesammelt werden. Für die vorliegende Strategie wurden 19 konkrete Leit- und Pilotprojekte ausgewählt, welche die gewünschte Entwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern aufzeigen und mit denen die Region die Umsetzung der RES zum Beginn der neuen Förderperiode starten kann. Für die künftige Projektentwicklung und -auswahl setzt die Region auf bewährte Methoden und Abläufe. Die Bewertung und weitere Qualifizierung der Projektideen erfolgt anhand der aktualisierten Projekt-Bewertungsmatrix. Dementsprechend wurde die bisherige Bewertungsmatrix überarbeitet und insbesondere neben den vier neuen zu bewertenden Handlungsfeldern das übergeordnete Querschnittsthema „Resilienz“ mit aufgenommen. Der LAG-Vorstand entscheidet per Beschluss über die Förderung von Projekten.

Neben Projekten spielen auch die intensive Vernetzung sowie die verstärkte Einbindung der Öffentlichkeit und der regionalen Fachakteure bei der RES-Umsetzung künftig eine größere Rolle.

Dazu sind etablierte sowie neue (digitale) Beteiligungsformate geplant. Vor allem die Einbindung regionaler themenbezogener Experten soll in der neuen LEADER-Förderperiode weiter intensiviert werden, um neue Akteursgruppen für den LEADER-Prozess zu aktivieren.

Die LAG bleibt in Ihrer bereits etablierten Struktur erhalten. In der mind. jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung werden hier grundlegende Vereinsentscheidungen getroffen. Der erweiterte Vorstand, bestehend aus den vier Bürgermeistern sowie 12 Wirtschafts- und Sozialpartnern, bildet das Entscheidungs-, Projektauswahl- sowie Steuerungsgremium der Region. Der vierköpfige geschäftsführende Vorstand bildet gemeinsam mit dem Regionalmanagement die Geschäftsstelle des Vereins. Neu vorgesehen ist eine flexible Expertengruppe, welche dem Vorstand und Projektträger*innen beratend zur Seite steht.

Für die mögliche neue Förderperiode stünden den „4 mitten Sauerland“ als Region der kleinen Kategorie erneut 2,3 Mio. € Fördermittel zur Verfügung. Ergänzt um 30 % Mittel aus der Region (die Kommunen haben bereits 316.500 € verbindlich durch Ratsbeschlüsse zugesagt) könnten so etwa 3,28 Mio. € für die Umsetzung der RES eingesetzt werden. Für die Verwaltung plant die Region inkl. Regionalmanagement ca. 850.000 € (600.000 € Fördermittel) ein, so dass für Projekte etwa 2,4 Mio. € angesetzt sind. Diese verteilen sich nach aktueller Planung zu gleichen Anteilen auf die vier Handlungsfelder.

(2) Regionsabgrenzung

Bereits seit 2009 sind die vier Kommunen Gemeinde Bestwig, die Gemeinde Eslohe, die Stadt Meschede und die Stadt Schmallenberg zur gemeinsamen LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ vereint. Dass sie zusammengehören, haben die Kommunen hierdurch bereits langjährig unter Beweis gestellt und wollen auch in der neuen Förderperiode 2023 – 2027 hierauf aufbauen und die Kooperation in bewährter Zusammensetzung fortführen.

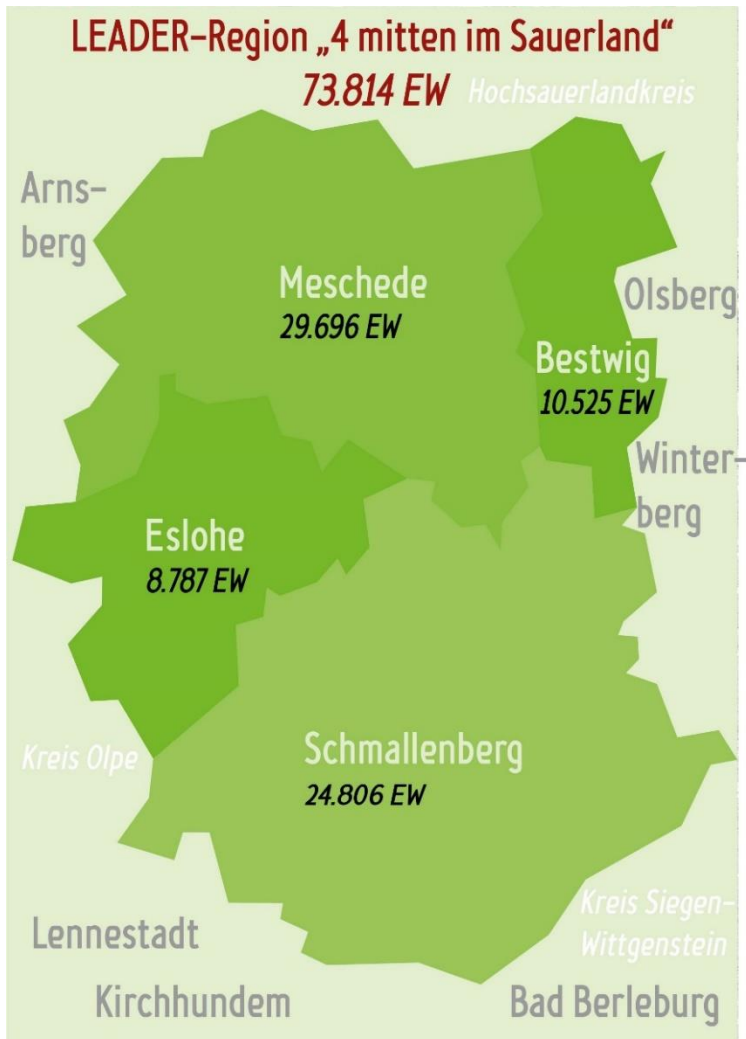


Abbildung 1: Abgrenzung der Region

Die vier Kommunen sind Teil des Hochsauerlandkreises im Regierungsbezirk Arnsberg und verfügen über eine ausgeprägte Homogenität bezüglich der sozialen, kulturhistorischen, naturräumlichen sowie wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit. In der Lokalen Entwicklungsstrategie für die aktuelle Förderperiode 2014 – 2020 wird dies detailliert dargestellt. Mit der ehemaligen Zugehörigkeit zum Altkreis Meschede weisen die vier Kommunen gemeinsame historische Wurzeln auf. Im Jahr 1975 wurde der Altkreis Meschede mit den Altkreisen Brilon und Arnsberg zu dem neuen Hochsauerlandkreis zusammengeführt. Auf vielfältige Arten und Weisen sind die vier Kommunen – auch über die LEADER-Region hinaus – miteinander eng verbunden.

Folgende Auswahl überregionaler Entwicklungsprozesse und Institutionen, in die die vier Kommunen

eingebunden sind, seien hier exemplarisch gezeigt:

Auf interkommunaler Ebene – hier gibt es besonders viele ausgeprägte Verbindungen:

- Schmallenberg und Eslohe werden gemeinsam durch die „Schmallenberger Sauerland Tourismus GmbH“ gemanagt.
- Touristische Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hennesee“ – Meschede und Bestwig.
- In der Hochsauerlandwasser GmbH und der Hochsauerlandenergie GmbH sind die Kommunen Meschede und Bestwig verbunden.
- Arbeitsgemeinschaft der Stadt- und Gemeindewerke in Schmallenberg und Eslohe.
- Sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche sind Bestwig und Meschede

sowie Schmallenberg und Eslohe in jeweiligen Kirchenkreisen bzw. Pastoralem Raum zusammengeschlossen.

- Im Bankensektor gibt es vielfältige Verflechtungen, die „Sparkasse mitten im Sauerland“ umfasst die Kommunen Eslohe, Finnentrop, Meschede und Schmallenberg. Bei den Volksbanken kooperieren u.a. Bestwig und Meschede.
- Eine enge Kooperation herrscht auch auf der Ebene der Schulen, z.B. der Gymnasien (Meschede, Schmallenberg) sowie der Berufsschulen (Meschede).

Auf Ebene des Hochsauerlandkreises:

- Kreisjugendamt mit Zuständigkeiten für Bestwig, Eslohe und Meschede
- Kulturförderung des Hochsauerlandkreises
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK
- „Aufruhr“ – Regionale Kulturinitiative u.a. der Kommunen Meschede und Bestwig
- „Regionale Kulturpolitik NRW“ – Kulturregion Sauerland
- Heimvorteil HSK: Initiative/ Netzwerk für Rückkehrerinnen und Rückkehrer
- Kinder- und Jugendförderung des Hochsauerlandkreises

Überregional:

- Regionale-Prozess „Südwestfalen“ – durch den der zusammengehörige Wirtschaftsraum „Südwestfalen“ stetig an Bedeutung für die hierin liegenden Kommunen gewinnt
- Sauerlandtourismus e.V. als übergeordneter Tourismus-Dachverband
- Naturpark „Sauerland Rothaargebirge“
- Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Meschede
- Verkehrsverbund Ruhr-Lippe
- Wasserverband „Ruhrverband“
- Touristische „Produkte“ wie z. B. der „Rothaarsteig“, der „SauerlandRadring“ und der „Ruhrtalradweg“
- Eslohe, Schmallenberg und Meschede gehören zum Regionalforstamt Oberes Sauerland mit Sitz in Schmallenberg
- LEADER-Kooperationsprojekte mit verschiedenen Regionen aus Südwestfalen: Regionale Produkte aus dem Naturpark „Sauerland-Rothaargebirge“, Vorbereitung der Gründung einer Regionalwert AG

Die Region ist durch die beiden LEADER-Prozesse „2007-2013“ und „2014-2020“ und durch die zahlreichen gemeinsam initiierten Projekte, auch auf der Ebene der Bürger, noch enger zusammengewachsen. Diesen **Motor der Regionalentwicklung** möchte die Region daher noch weiter vertiefen und bezüglich **neuer gemeinsamer Entwicklungsperspektiven und -schwerpunkte** weiterführen.

Aus diesen Gründen bewirbt sich die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ in bewährter Konstellation der vier Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg erneut um die Anerkennung als LEADER-Region in der neuen Förderperiode 2023 – 2027.3) Ausgangslage

(3) Ausgangslage

3.1 Raum- und Bevölkerungsstruktur

In der LEADER-Region leben insgesamt 73.814 Menschen (Stand: 31.12.2020). Dies entspricht bei einer Gesamtfläche von 704,45 km², die sich auf 196 Ortsteile verteilt, einer Einwohnerdichte von durchschnittlich 104,8 Einwohnern pro km² (vgl. IT.NRW 2020). Der Vergleich mit der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von Nordrhein-Westfalen mit 525,5 Einwohnern pro km² unterstreicht die ländliche Prägung der Region. Meschede und Schmallenberg zählen zu den kleinen Mittelstädten. Bestwig fällt unter den Gemeindetyp größere Kleinstadt und Eslohe ist dem Gemeindetyp kleine Kleinstadt zuzuordnen. Die bevölkerungsstärkste Kommune ist Meschede mit 29.696 Einwohnern. Danach folgt die Stadt Schmallenberg. Mit einer Einwohnerzahl von 24.806 auf einer Fläche von 303,11 km² zählt sie zu den größten Flächenkommunen Deutschlands. Die 83 Ortsteile sind zum Teil sehr klein und bestehen nur aus wenigen Häusern. Die flächenmäßig kleinste Kommune der LEADER-Region ist die Gemeinde Bestwig mit 69,46 km². Bestwig beherbergt in 17 Ortsteilen 10.525 Einwohner. Die Gemeinde Eslohe ist mit 8.787 Einwohnern die bevölkerungsschwächste Kommune der Region (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Einwohnerverteilung (Quelle: IT.NRW; Stand: 31.12.2020)

Kommune	Einwohner gesamt	Fläche in km ²	Bevölkerungs- dichte Einwohner/ km ²	Anzahl Ortsteile
Bestwig	10.525	69,46	151,5	17
Eslohe	8.787	113,36	77,5	45
Meschede	29.696	218,52	135,9	51
Schmallenberg	24.806	303,11	81,8	83
Gesamtregion	73.814	704,45	104,8	196



Abbildung 2: Fläche nach Nutzungsarten in ha (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW; Stand: 31.12.2019)

Die Region „4 mitten im Sauerland“ besitzt eine Flächenausdehnung von 70.445 ha. Der Waldanteil beträgt rund 39.886 ha, was einem Anteil von 56,62 % an der Gesamtfläche entspricht. Der hohe Anteil der Waldflächen und landwirtschaftlich genutzten Flächen ist für alle Kommunen im Betrachtungsgebiet gleichermaßen prägend. Lediglich in Eslohe ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 38,28 % höher als in den anderen drei Kommunen. Die Verteilung der entsprechenden Nutzungsarten ist vor allem auf die topographischen Gegebenheiten zurückzuführen.

Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung ist insgesamt ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, von dem die Kommunen jedoch unterschiedlich stark betroffen sind. In der Gemeinde Eslohe und der Stadt Schmallenberg beträgt der Bevölkerungsrückgang zwischen 2005 und 2020 jeweils rund 5 %. In Meschede ist die Bevölkerungszahl von

32.186 Einwohnern im Jahr 2005 auf 29.696 Einwohner im Jahr 2020 zurückgegangen. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von rund 7,7 % im genannten Zeitraum. Bestwig hat mit 10,9 % den größten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Laut der Bevölkerungsprognose für das Jahr 2025 kann nur die Gemeinde Bestwig einen leichten Bevölkerungszuwachs gegenüber dem Jahr 2020 verzeichnen. Sollte die Prognose zutreffen, würde die gesamte Region im Zeitraum zwischen 2005 und 2025 einen Bevölkerungsrückgang von 8,6 % verzeichnen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung von 2005 bis 2020 und Bevölkerungsprognose 2025 (Quelle: IT.NRW 2021) sowie 2030 (Quelle: www.wegweiser-kommune.de 2022)

Kommune	2005	2010	2015	2020	2025	2030
Bestwig	11.812	11.285	11.170	10.525	10.775	10.540
Eslohe	9.253	9.149	8.942	8.787	8.626	8.140
Meschede	32.186	30.823	30.119	29.696	28.571	25.790
Schmallenberg	25.992	25.281	25.230	24.806	24.410	22.480
Gesamtregion	79.243	76.538	75.461	73.814	72.382	66.950

Demographische Entwicklung

In Abbildung 3 ist erkennbar, wie sich die Bevölkerungszahlen im Vergleich mit der Bundesrepublik entwickeln. Die Linien der vier Kommunen zeigen, dass die Bevölkerungsentwicklung rückläufig ist, wohingegen Deutschland einen leichten Bevölkerungszuwachs hat. Das prozentuale Verhältnis in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung ist in den Kommunen hingegen ähnlich.

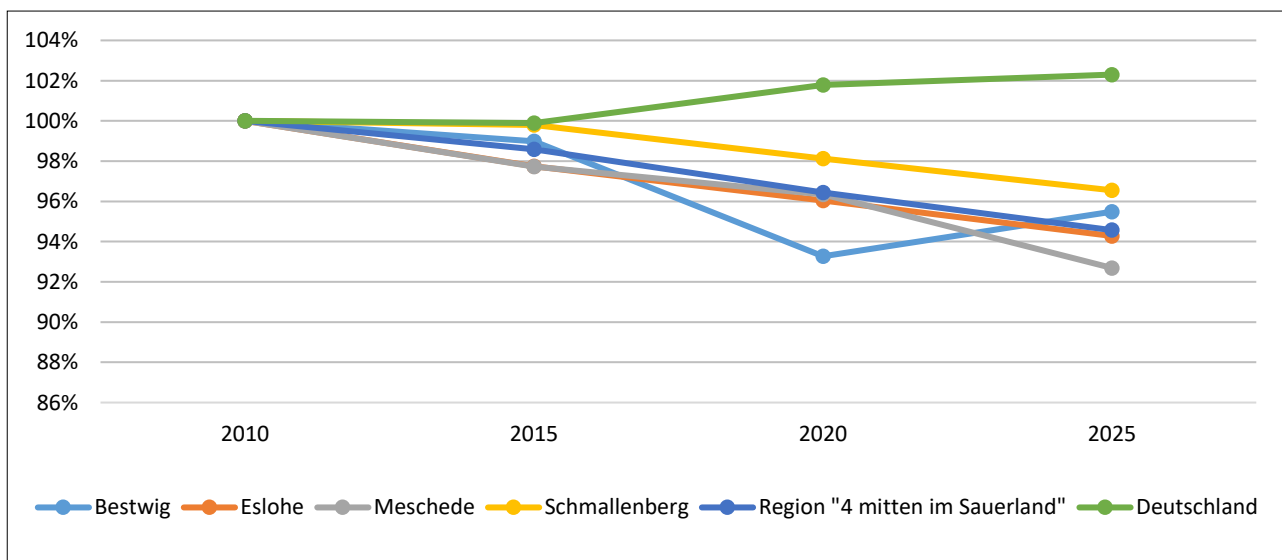


Abbildung 3: Prozentuale demografische Entwicklung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Vergleich zu Deutschland (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW 2021)

Die demographische Entwicklung ist als eine der größten Herausforderungen für die Region anzusehen. Die Kommunen sind, wie oben beschrieben, zwar unterschiedlich stark betroffen, es gilt aber, durch eine nachhaltige Regionalentwicklung (junge) Menschen in der Region zu halten, zurückzuholen oder zu gewinnen. Am stärksten von diesen Entwicklungen betroffen ist die Kommune Bestwig, die einen Bevölkerungsrückgang von 10,9 % zu verzeichnen hat. Der demografische Wandel bringt allerdings auch Veränderungen in der Altersstruktur mit sich. Die Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der Altersstruktur von 2018 bis 2040, bezogen auf die Gesamtregion. Es wird deutlich, dass sich die Altersstruktur verlagern wird. Im Jahr 2040 könnten somit laut der prognostizierten

Entwicklung bereits 32,9 % der Bevölkerung in der LEADER-Region älter als 65 Jahre sein. Im Vergleich dazu geht der Anteil der 0 bis 18-Jährigen sowie der 19 bis 40-Jährigen um ein paar Prozentpunkte zurück. Die demographische Entwicklung wirkt sich auch zunehmend auf die Leerstandssituation aus. Die Region weist jedoch die Besonderheit auf, dass der drohende Leerstand von Gebäuden aufgrund des touristisch geprägten Sauerlandes durch touristische Nutzungen aufgefangen wird.

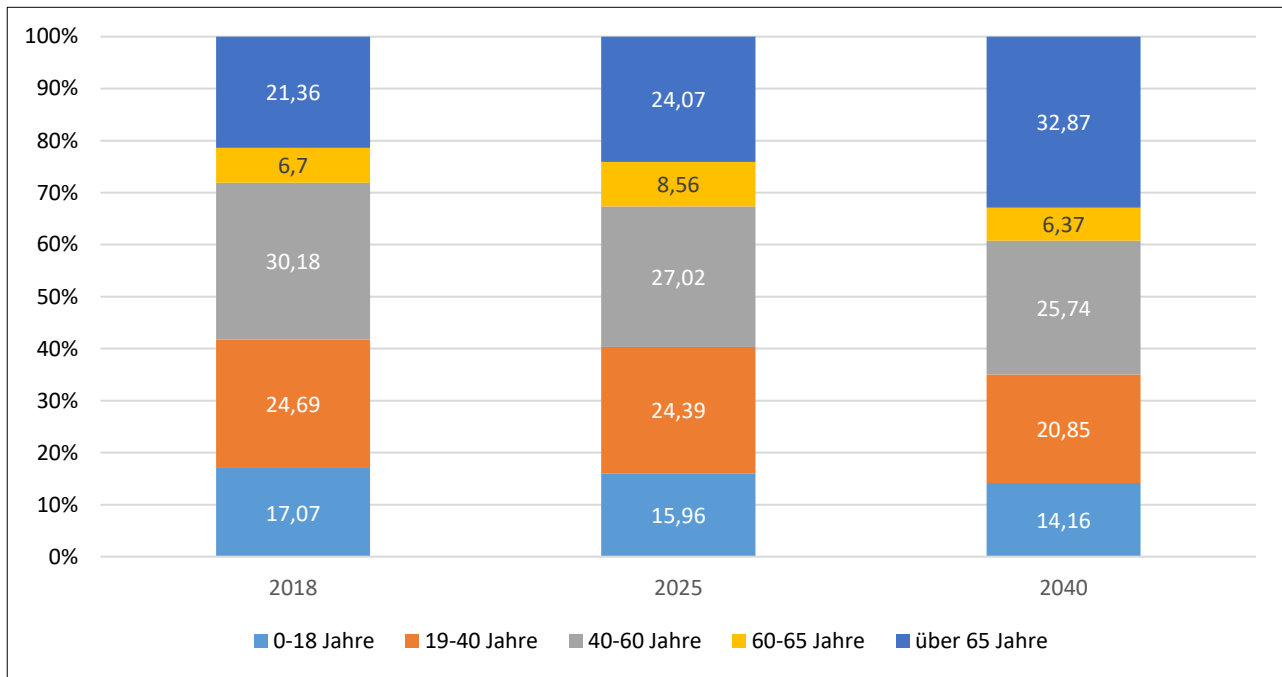


Abbildung 4: Modellrechnung nach Altersgruppen für die Gesamtregion „4 mitten im Sauerland“ (Quelle: IT.NRW 2020)

Viele Orte der Region "4 mitten im Sauerland" zeichnen sich immer noch durch ein attraktives Siedlungsbild, mit traditionellen Fachwerkhäusern und sanierten Dorfmittelpunkten sowie Dorfstraßen, mit hoher Freizeit- und Umweltqualität aus. Die hohe Wohnqualität spiegelt sich auch in der erfolgreichen Teilnahme zahlreicher Orte der Region an dem Bundes- und Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" wider. Die Stadt Meschede geht mit der Strategie "Vision Meschede 2022" die Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv an. Im Vordergrund stehen dabei die Bindung der jungen Generation an den Standort und die Attraktivierung der Stadt für Bürger*innen und Zugezogene.

3.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die Wirtschaft der Region „4 mitten im Sauerland“ ist durch einen leistungsfähigen Mittelstand und eine sehr geringe Arbeitslosenquote geprägt. Der Fachkräftemangel in der Region stellt insbesondere unter diesen Gegebenheiten eine große Herausforderung dar.

Die Gesamtregion weist einen hohen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen produzierendes Gewerbe und sonstige Dienstleistungen auf. Der Hochsauerlandkreis ist Teil der Region Südwestfalen, welche als bedeutende Industrieregion in NRW und in ganz Deutschland zählt. Der hohe Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe lässt sich insbesondere auf die Bereiche Tourismus, Gesundheitswirtschaft und Verwaltung zurückführen. In Eslohe ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe mit 57,7 % im Vergleich zu den anderen Kommunen im Betrachtungsgebiet sehr hoch. Die Verteilung

der Beschäftigten in den zwei genannten Wirtschaftszweigen ist in Schmallenberg und Meschede hingegen sehr ähnlich. So sind in Schmallenberg 39,6 % der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und 36,8 % im Dienstleistungsgewerbe tätig. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der LEADER-Region beträgt insgesamt 30.768 (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Sozialversicherungsbeschäftigte nach Wirtschaftszweig und Kommune (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW; Stand: 31.12.2019)

Wirtschaftszweig	Bestwig	Eslohe	Meschede	Schmallenberg	4miS
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	125	73	74	188	460
Produzierendes Gewerbe	1.937	1.661	5.568	3.839	13.005
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	775	507	2.338	2.275	5.895
Sonstige Dienstleistungen	831	637	5.811	4.129	11.408
Gesamt	3.668	2.878	13.791	10.431	30.768

Der hohe Waldanteil an der Gesamtfläche schafft zudem gute Voraussetzungen für die Forstwirtschaft. Aufgrund der Borkenkäfer-Kalamität in den letzten Jahren hat sich die Region sichtbar verändert. Waldflächen wurden gerodet und müssen nun wieder unter nachhaltigen Gesichtspunkten aufgeforstet oder umgenutzt werden. Dieser Prozess wird die Forstwirtschaft in der Region nachhaltig verändern. In diesem Zusammenhang spielt auch das Thema Resilienz eine Rolle.

Für die Erschließung des Waldes und der Agrarflächen in der Region bildet das umfangreiche Wirtschaftswegenetz in der Region eine essenzielle Grundlage für die Forst- und Landwirte.

Darüber hinaus existieren in der Region verschiedene Verbände und Vereine, die die Wirtschaft aktiv begleiten, unterstützen und fördern. In Meschede gibt es beispielsweise das Stadtmarketing, welches u.a. die Themen der städtischen Wirtschaftsförderung bespielt, die Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft e.V. und die Werbegemeinschaft Meschede aktiv e.V. In Schmallenberg gibt es neben dem Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V. (SUZ) ebenfalls eine Werbegemeinschaft. In Bestwig gibt es eine Werbegemeinschaft und in Eslohe hat sich als Interessengemeinschaft für alle Betriebe der Verein „Eslohe Aktiv“ gegründet. Mit der „Greencard Schmallenberg“ hat die Stadt Schmallenberg im Jahr 2020 eine Marketingoffensive zur Fachkräftegewinnung gestartet, die auch über LEADER gefördert wurde.

Im Zukunftsprogramm 2025 des Hochsauerlandkreises sind strategische Ziele für die Handlungsfelder Fachkräftesicherung und Gewerbeentwicklung formuliert. Neben der Attraktivitätssteigerung der Wirtschaft und der Region sollen im Handlungsfeld Fachkräftesicherung auch konkrete Projekte unterstützt werden. Um ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot für die Entwicklung vorzuhalten, sollen zudem, in Zusammenarbeit mit den Kommunen, die nötigen planerischen Rahmenbedingungen geschaffen werden (vgl. Hochsauerlandkreis 2021).

Die Corona-Pandemie hat in vielfacher Hinsicht das Arbeits-, Wohn- und Lebensumfeld beeinflusst. Die Unternehmen wurden von den Folgen der Pandemie (Rohstoffknappheit, Lieferengpässe etc.) getroffen, die Auswirkungen auf die verschiedenen Branchen waren jedoch teils sehr unterschiedlich. Die mittelständischen Unternehmen haben es mit viel Anpassungsfähigkeit und Durchhaltevermögen geschafft, mittlerweile wieder eine gute Auftragslage zu verzeichnen. Insgesamt lässt sich

festhalten, dass das Gaststättengewerbe, der Einzelhandel sowie die Veranstaltungs- und Reisebranche in besonderem Maße von den bundesweiten Maßnahmen und Betriebsschließungen betroffen waren. Die Pandemie hat jedoch dazu beigetragen, dass alternative Arbeitsformen in den Fokus gerückt sind und auch der Einzelhandel sich verstärkt mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzen musste. So wurden in kürzester Zeit Social-Media-Präsenzen auf- und ausgebaut sowie Abhol- und Lieferdienste eingerichtet. Innerbetrieblich hatte die Pandemie ebenfalls Einfluss, da die Unternehmen Arbeitsabläufe und Schichtpläne anpassen sowie Arbeitsschutz- und Hygienebestimmungen überarbeiten mussten (vgl. Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V. 2022). Darüber hinaus gab und gibt es in vielen Bereichen Kurzarbeit und es wurden verschiedene Hilfen in Anspruch genommen. Es werden weiterhin Herausforderungen in Bezug auf Materialknappheit und internationale Lieferketten bestehen.

3.3 Tourismus und Kulturlandschaft

Landschaftlich ist die Region „4 mitten im Sauerland“ durch ländliche Siedlungsstruktur, durch ihre Mittelgebirgslage und besonders durch ihren hohen Waldanteil geprägt. Die Region liegt südlich des Übergangs vom norddeutschen Tiefland zum Mittelgebirge im Naturraum des Bergisch-Sauerländischen Gebirges, mit Höhenlagen zwischen rund 200 und 800 m über NN. Die, für Mittelgebirge typischen, Landschaftsformen, wie gerundete Kuppen, offene Hochflächen, weite Muldenlagen sowie tief eingeschnittene und schmale Täler, sind charakteristisch für das Betrachtungsgebiet.

Der Tourismus hat in der Region „4 mitten im Sauerland“ eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hängt direkt oder indirekt von der touristischen Entwicklung der Region als Tagesausflugs- und Urlaubsziel ab. Im kommunalen Vergleich ist die Stadt Schmallenberg, gemessen an den Übernachtungszahlen, die Kommune mit der größten touristischen Bedeutung (vgl. Tabelle 4). Von 1.134.219 Übernachtungen in der Gesamtregion im Jahr 2015 entfielen rund 65 % der Übernachtungen alleine auf die Stadt Schmallenberg. Die Gemeinde Bestwig verzeichnete im gleichen Jahr 100.858 Übernachtungen, was dem geringsten Wert der vier Kommunen entsprach. Dass die Zahlen im Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 2015 in allen Kommunen einen starken Rückgang verzeichnen, ist auf die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und vorübergehenden Betriebsschließungen zurückzuführen. Bei den Übernachtungszahlen betrug der Rückgang 26 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den vergangenen Jahren jedoch leicht von 3,05 auf 3,5 Tage gestiegen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation der Betriebe, auch unter Berücksichtigung einer eventuell anhaltenden Pandemielage, in Zukunft entwickelt.

Tabelle 4: Touristische Kennzahlen der Betriebe ab 10 Betten (Quelle: IT.NRW 2015 und 2020)

Gemeinden	Bestwig	Eslohe	Meschede	Schmallenberg	4miS
Ankünfte 2015	37.601	42.571	67.103	183.782	331.057
Ankünfte 2020	22.033	24.173	48.328	129.649	224.183
Übernachtungen 2015	100.858	136.468	157.403	739.490	1.134.219
Übernachtungen 2020	63.917	98.621	145.349	524.617	832.504
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2015	2,7	3,2	2,3	4,0	3,05
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2020	2,9	4,1	3,0	4,0	3,5

Mit der Gründung des Sauerland-Tourismus e.V. im Jahre 2003 wurde ein wichtiger Grundstein für die professionelle Vermarktung und eine erfolgreiche Positionierung des touristischen Angebots der

gesamten Region Sauerland gelegt. Neben dem Dachverband gibt es in der Region zudem die regionalen touristischen Arbeitsgemeinschaften „Rund um den Hennesee“ (Bestwig und Meschede), „Schmallenberger Sauerland“ und „Ferienregion Eslohe“. Weitere wichtige Institutionen im Tourismus sind der Rothaarsteigverein und die beiden Naturparke. Neben den Sauerland-Seen und Sehenswürdigkeiten stehen die Produkte rund um die Themenfelder Wandern und Radfahren im Vordergrund (vgl. Foto 1).



Foto 1: Fernwanderwege im Sauerland (Quelle: Rothaarsteigverein e.V.)

Nachhaltiger Tourismus ist ein Zukunftsthema. Klimafolgen wie z.B. die Borkenkäfer-Kalamität zeigen sichtbar, vor welchen Herausforderungen die Natur und im Speziellen auch der Tourismus in der Region steht. Durch die Holzabfuhr wurden Wanderwege und touristische Infrastruktur zerstört, das Landschaftsbild hat und wird sich dauerhaft verändern. Die Situation kann aber auch genutzt werden, um sich detailliert mit der Thematik auseinanderzusetzen. LEADER kann durch konkrete Projekte dazu beitragen, Chancen zu kommunizieren. Neben den sichtbaren Veränderungen in Bezug auf die Landschaft, hat die Corona-Pandemie zu einem veränderten Freizeitverhalten und somit auch zu einem veränderten Nutzungsverhalten im Wald geführt. Viele Menschen, auch Einheimische, haben den Naturraum vor Ort zur Erholung genutzt. In Kombination mit der Holzabfuhr hat dies den Nutzungsdruck auf die Wälder stark erhöht, was wiederum zu Nutzungskonflikten zwischen Forst und Tourismus geführt hat. Gegenseitige Rücksichtnahme muss in Zukunft verstärkt vermittelt werden. Für den Tourismus in der Region spielen dabei auch die umfangreichen Netze von Wirtschaftswegen eine bedeutsame Rolle: Über weite Strecken dienen diese als Abschnitte ausgewiesener Spazier-, Freizeit- und Wanderrouten und werden entsprechend offensiv durch die regionalen Touristiker vermarktet. Der Erhalt einer qualitativ hochwertigen Wander- und Freizeitinfrastruktur in Form von entsprechenden Wegenetzen, die trotz bewirtschafteter (Haupt-)Nutzung konfliktfrei genutzt werden kann, stellt die Basis für die künftige (Weiter-) Entwicklung der Region in Bezug auf das Wanderwegeangebot und damit einhergehend auf den Wirtschaftsfaktor Tourismus dar (vgl. Stadt Schmallenberg 2022). In diesem Bereich sind auch bereits einige LEADER-Projekte wie die Wanderinitiative Schmallenberg durchgeführt worden.

Ergänzend zu den touristischen Angeboten, wie z. B. dem Rothaarsteig und den regionalen Radwegen, gibt es zahlreiche Freizeitangebote, wie Museen oder andere Kultureinrichtungen und -veranstaltungen, die die reizvolle Landschaft ergänzen und die Region auch für Tagestouristen zu einem

attraktiven Zielgebiet machen. Gerade der Freizeitbereich ist in hohem Maße von Vereinen und Gemeinschaften geprägt, die mit ihren Angeboten und ihrem ehrenamtlichen Engagement zu einem lebenswerten Umfeld beitragen.

3.4 Infrastruktur und Mobilität

In den Kommunen ist, ihren zentralörtlichen Funktionen entsprechend, eine geeignete Nahversorgung gegeben. In den Zentralorten ist Grundversorgung grundsätzlich ausreichend vorhanden. In den Nebenzentren gibt es ebenfalls (noch) ausreichende Versorgungsstrukturen. Allerdings ist absehbar, dass vor allem kleinere Ortsteile von einem Rückgang von Angeboten betroffen sein werden, hierbei vorrangig kleine Lebensmittelläden, Bäckereien, Gastronomiebetriebe sowie Bank- und Postfilialen.

Mobilität spielt für die Teilhabe der Bürger*innen eine große Rolle. Nicht nur im privaten Bereich trägt ein breites und nachhaltiges Angebot zu einer Attraktivierung der Region bei. Neben den verschiedenen Mobilitätsformen gilt es, die verschiedenen Nutzergruppen und die damit einhergehenden Bedürfnisse zu beachten. Der Hochsauerlandkreis hat es sich daher in seinem Zukunftsprogramm 2025 zum Ziel gesetzt, das Mobilitätsangebot laufend an neue Entwicklungen anzupassen. In der Strategie wird die Vernetzung und Digitalisierung verschiedener Mobilitätsangebote und der Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität aufgeführt. Zudem unterstützt der Kreis den Erhalt und die Modernisierung bestehender Bahnstrecken und die Förderung des Radverkehrs (vgl. Hochsauerlandkreis 2021). Insgesamt gilt es, auch im Sinne des Klimaschutzes, den Fuß- und Radverkehr und alternative Mobilitätsangebote (z.B. Carsharing und Bürgerbusse) zu fördern. Für den Fuß- und Radverkehr bedarf es dafür vor allem eines starken (Wirtschafts-)Wegenetzes.

Ergänzend zu den bestehenden ÖPNV-Verbindungen, hierzu gehören v.a. die Bahnverbindung ins nahegelegene Ruhrgebiet ab Bestwig sowie die Busverbindungen, haben die vier Kommunen der Region ergänzende und flexible Angebote geschaffen, wie die Bürgerbusse und das Seniorensammeltaxi. So hat sich beispielsweise mit Unterstützung der Stadt Schmallenberg im Jahr 2002 der Bürgerbusverein Schmallenberg e.V. unter dem Motto "Bürger fahren für Bürger!" gegründet. Ziel des Vereins ist es, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Schmallenberg den Bürger*innen mehr Mobilität zu bieten. Das gleiche Ziel verfolgt der Mescheder Bürgerbus. Zudem wird der Ausbau der Ladeinfrastruktur vorangetrieben (vgl. Stadt Meschede und Schmallenberg 2022).

Auch die Themen Digitalisierung und Breitbandausbau sind für die regionale Entwicklung von Bedeutung, da durch eine gute Breitbandversorgung ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld geschaffen wird. Die generelle Breitbandverfügbarkeit der Kommunen in der Region liegt aktuell bei mindestens 92 %, in Meschede sogar bei 98,6 %. Im Gigabit-Bereich unterscheiden sich die Verfügbarkeiten: In den Kommunen Bestwig und Meschede liegt auch hier die Breitbandverfügbarkeit bei über 85 %. In Schmallenberg besteht mit 62,8 % das größte Ausbaupotenzial (vgl. Gigabit.NRW 2021). Neben dem flächendeckenden Ausbau der Gigabit-Netze unterstützt der Hochsauerlandkreis den Ausbau mit der Mobilfunktechnologie 5G (vgl. Hochsauerlandkreis 2021).

3.5 Natürliche Ressourcen, Umwelt und Klima

Die LEADER-Region liegt in zwei Naturparks. Der flächenmäßig größte Teil der Region ist Teil des „neuen“ Naturparks Sauerland Rothaargebirge (vgl. Abbildung 5). Das nördliche Randgebiet ist dem Naturpark Arnsberger Wald zuzuordnen. Naturparke sind ein wichtiger Faktor für die Entwicklung

im ländlichen Raum, die zugleich Aspekte des Landschafts- und Naturschutzes, der Biodiversität, der Erholung und des Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung berücksichtigen (vgl. Naturpark Sauerland Rothaargebirge e.V. 2022).

In der Region gibt es zahlreiche Naturschutzgebiete, wenngleich der Anteil im Vergleich zum Durchschnitt des Hochsauerlandkreises gering ausfällt. In den Kommunen sind zudem einige Landschaftsschutzgebiete sowie NATURA-2000-Gebiete ausgewiesen.

Im Jahr 2013 wurde ein Klimaschutzkonzept für den Hochsauerlandkreis erstellt, in dem u.a. die Gemeinden Bestwig und Eslohe sowie die Stadt Meschede betrachtet werden. Es enthält einen umfangreichen Maßnahmenkatalog für alle drei Kommunen und bildet auf überregionaler Ebene den Handlungsrahmen für Klima- und Umweltschutzaktivitäten. Darin ist beschrieben, dass der Hochsauerlandkreis, im Rahmen seiner Möglichkeiten, alle Bemühungen, die im Pariser Abkommen der Vereinten Nationen vereinbarte Klimaneutralität im Jahr 2050 zu erreichen, unterstützt. Zudem soll durch Energie- und CO₂-Einsparung bei allen baulichen Maßnahmen des Hochsauerlandkreises mehr Klimaschutz erreicht werden. Ein weiterer Punkt ist die Förderung aller Arten, die zur Erzeugung regenerativer Energien verwendet werden (vgl. Hochsauerlandkreis 2021). Ein neues Klimaschutzkonzept für den Hochsauerlandkreis, an dem sich die Kommunen der Region beteiligen, wird derzeit erstellt.

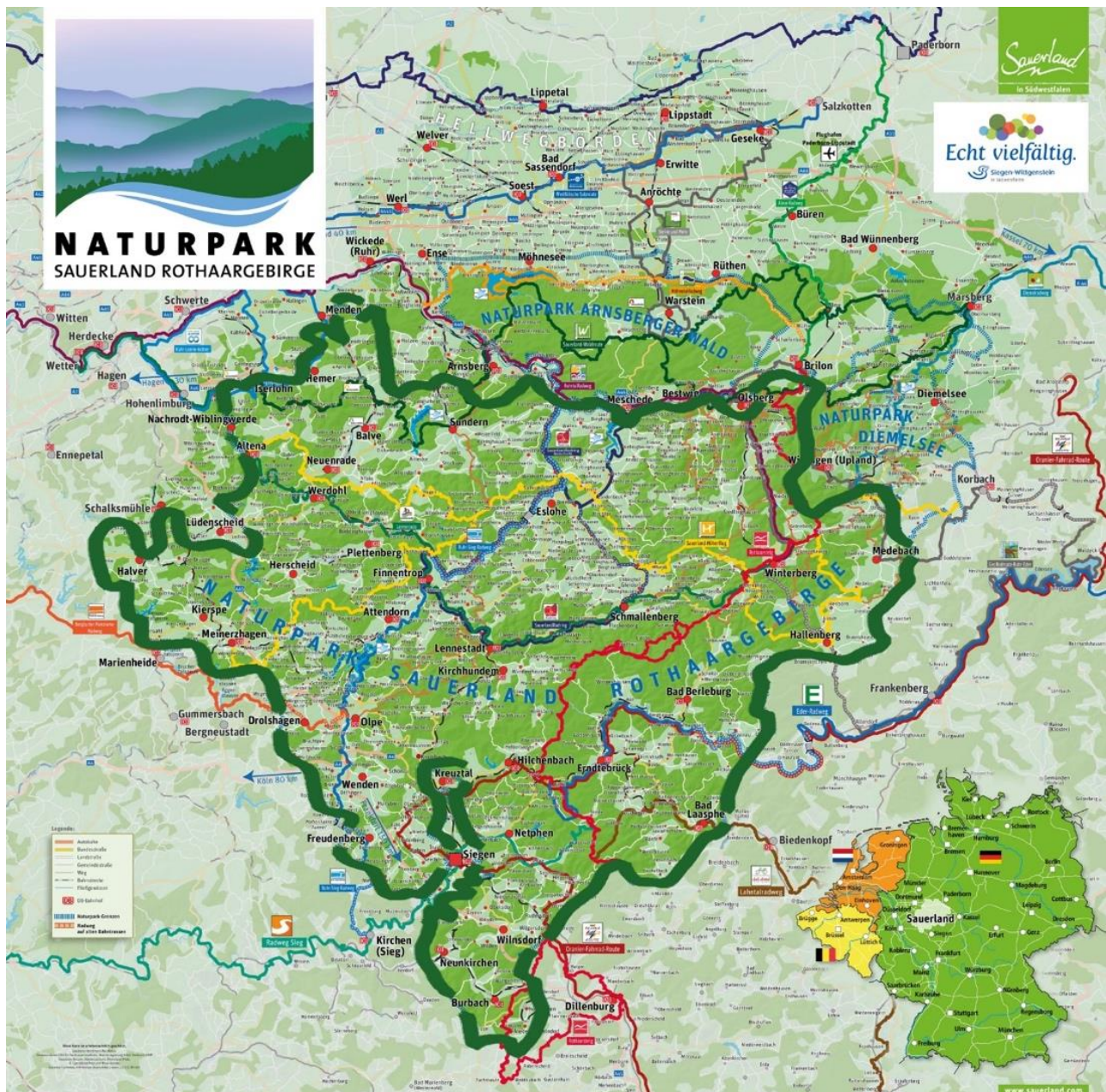


Abbildung 5: Übersichtskarte Naturparke (Quelle: Naturpark Sauerland Rothaargebirge e.V. 2022)

Darüber hinaus gibt es für die Stadt Schmallenberg ein Integriertes Kommunales Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungskonzept (vgl. Stadt Schmallenberg 2008). Die Quellen für erneuerbare Energie sind in Schmallenberg zahlreich und vielfältig und weisen hohe Potenziale auf. Strom und Wärme können aus Sonne, Wald, Wind, Wiesen, Wasser, Luft und dem Boden erzeugt werden. Im Jahr 2010 wurde der Schmallenberger Ortsteil Ebbinghof zum ersten Bioenergiedorf in NRW ernannt. Mit Strom aus Biogas, Wind und Photovoltaik und der Abwärme des Blockheizkraftwerkes werden alle Einwohner und Hotelgäste versorgt. In Bezug auf die Nutzung von Windenergie ist festzuhalten, dass der Rat der Stadt Schmallenberg im Jahr 2018 beschlossen hat, die planungsrechtlichen Verfahren zur Windenergienutzung im Stadtgebiet Schmallenberg aktuell nicht weiter zu verfolgen (vgl. Stadt Schmallenberg 2022).

In der Stadtstrategie Meschede 2022 wurden Maßnahmen festgelegt, um den Ausbau von Erneuerbaren Energien voranzutreiben. Im Stadtgebiet Meschede wird bereits aus den unterschiedlichsten erneuerbaren Energiequellen Strom erzeugt. Ein Beispiel hierfür ist das Bioenergiedorf Wallen. In

der Stadtstrategie ist zudem aufgeführt, dass die Windenergie ausgebaut, Energie aus Biomasse erzeugt und Strom und Wärme aus Solaranlagen gewonnen werden soll. Darüber hinaus zielt sie darauf ab, kommunale Liegenschaften energetisch zu sanieren und industrielle Abwärme zu nutzen (vgl. Kreis- und Hochschulstadt Meschede 2017).

3.6 Gesundheitsversorgung

Eine ärztliche Unterversorgung im Bereich der hausärztlichen Versorgung droht deutschlandweit. Allerdings sind ländliche Regionen stärker vom Hausärztemangel betroffen. Als Ursache für die Entwicklung können die steigende Anzahl älterer Menschen, die Altersstruktur der praktizierenden Hausärzte, der Mangel an Hausärzte-Nachwuchs sowie die sich verändernden beruflichen Vorstellungen und Anforderungen genannt werden. Der Hochsauerlandkreis verzeichnet im Vergleich zu den anderen Kreisen in NRW einen der höchsten Rückgänge bei der Hausarztichte. Bis zum Jahr 2035 wird, ausgehend vom Jahr 2019, ein Rückgang von 52 % prognostiziert. Auf verschiedenen Ebenen werden Lösungsansätze erarbeitet, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken (vgl. Rickert 2021). Das Land Nordrhein-Westfalen möchte zum Beispiel mit dem Aktionsprogramm „Hausärztliche Versorgung“ die Niederlassung von Hausärzten in ländlichen Gebieten attraktiver machen. Über das Programm werden insbesondere Niederlassungen und Anstellungen für Hausärzte in ländlichen Regionen gefördert. Dadurch soll punktuellen Engpässen in der hausärztlichen Versorgung präventiv entgegengewirkt werden. In der Auflistung der Gemeinden, die aufgrund ihrer drohenden Unterversorgung von der Förderung Gebrauch machen können, ist von den Kommunen der LEADER-Region nur die Gemeinde Eslohe aufgeführt. Dort droht eine Gefährdung der hausärztlichen Versorgung (vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW 2019).

Auch wenn die anderen Kommunen laut Einstufung im Rahmen des Förderprogramms noch nicht akut von einer Unterversorgung betroffen sind, werden sich der demografische Wandel und der damit einhergehende Fachkräftemangel allgemein auf die medizinische Versorgung auswirken. Auf der einen Seite wird die Bevölkerung älter und hat dadurch einen steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung. Auf der anderen Seite steigt das Durchschnittsalter der Ärzte und es gibt, gerade in ländlichen Regionen, kaum Praxisübernahmen oder Niederlassungsabsichten von jungen Ärzten. Durch Fachkräfteoffensiven und Standortmarketing können aktiv Maßnahmen ergriffen werden, die die Region für medizinisches Personal attraktiver zu machen. Der Hochsauerlandkreis hat zum Beispiel im Jahr 2012 das Projekt „Medizinstipendium HSK“ ins Leben gerufen, um dem Ärztemangel entgegenzuwirken. Bei dem Projekt werden Medizinstudenten, die nach ihrem Studium im Kreis ärztlich tätig sein wollen, gefördert (vgl. Hochsauerlandkreis 2021). Neben der medizinischen Versorgung spielt auch die Pflege eine wichtige Rolle. Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird in den nächsten Jahren aufgrund der prognostizierten demografischen Entwicklung voraussichtlich weiter zunehmen. Dadurch entsteht ein erhöhter Bedarf an Pflegeangeboten, -einrichtungen und -personal.

In der Region besteht noch ein gutes Netz aus Allgemeinärzten, Fachärzten und Apotheken. Auch im Bereich der Gesundheitsvor- und -nachsorge stehen verschiedene Angebote zur Verfügung. In Meschede gibt es zudem das Klinikum Hochsauerland St. Walburga-Krankenhaus. Ergänzt wird das Angebot durch Fachkrankenhäuser in Schmallenberg.

3.7 Bildung und Kultur

Die Region ist mit Grund-, Haupt-, Real- und Sekundarschulen sowie Schulen von regionaler Bedeutung, wie Gymnasien oder Berufsschulen, ausreichend ausgestattet. Viele Jugendliche verlassen nach dem Schulabschluss zur Ausbildung oder zum Studium die Region. Da viele von ihnen nicht zurückkehren, kooperieren die Schulen mit heimischen Unternehmen, um die Schüler*innen bereits während der Schulzeit „abzuholen“, über die Möglichkeiten einer Ausbildung vor Ort zu informieren und von den Vorteilen der heimischen Region zu überzeugen. Beispielhaft für diese Bestrebungen sind die Netzwerke „Pro B“, „Wir sind Ausbilder“ sowie „Fokus Schule und Wirtschaft“, die die Schüler*innen an das Arbeitsleben heranzuführen und gleichzeitig Fachkräfte sichern sollen.

Die Region zeichnet sich durch ein vielfältiges Kulturleben, wie beispielsweise dem „Spirituellen Sommer in Südwestfalen“ in der gesamten Region und darüber hinaus oder der „Textile“ in Schmallenberg aus. Die Angebotsstruktur ist dabei in hohem Maße durch das Ehrenamt geprägt. Die Stadt Schmallenberg beschreibt beispielhaft, dass die kulturelle Infrastruktur von vielen ehrenamtlichen Kulturschaffenden und Künstlern sowie der kulturellen Vereinigung „Schmallenberger Sauerland“ beeinflusst wird (vgl. Stadt Schmallenberg 2022). Die Stadt Schmallenberg beherbergt zudem das Musikbildungszentrum Südwestfalen, das mittlerweile überregional etabliert ist. Die LEADER-Region zeigt sich insgesamt kreativ und vielfältig.

Auch der Kulturtourismus spielt in der Ferienregion des Schmallenberger Sauerlandes eine besondere Rolle. Die Schmallenberger Sauerland Tourismus GmbH hat in Zusammenarbeit mit vielen Gastronomie- und Hotelbetrieben zahlreiche touristisch relevante Kulturangebote geschaffen, die von den (Tages-) Touristen genutzt werden können. Beispielhaft können in diesem Zusammenhang Konzerte, der WaldSkulpturenWeg, das Schieferbergbau- und Heimatmuseum sowie das Kunsthaus Alte Mühle benannt werden (vgl. Stadt Schmallenberg 2022).

3.8 Entwicklungsstrategien, Planungen und Kooperationen

Entwicklungsstrategien, Vorhaben und Kooperationen

Die vier Kommunen arbeiten bereits seit 2009 als LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ an einer gemeinsamen Regionalentwicklung. Während dieser Zeit konnten viele lokale, regionale und interkommunale Projekte mit dem LEADER-Förderprogramm umgesetzt werden. Durch die vergangenen LEADER-Förderphasen konnten die bestehenden Kooperationen weiter ausgebaut und aufgewertet werden. Dank der öffentlichen Beteiligungsformate wurden auch die Bürger*innen eng in die Prozesse eingebunden.

Neben dem LEADER-Prozess gibt es zwischen den Kommunen vielfältige Austauschbeziehungen und Formen der interkommunalen Zusammenarbeit. Auf überregionaler Ebene sind die LEADER-Kommunen Teil der Region Südwestfalen, wodurch sie in den REGIONALE-Prozess „Südwestfalen“ eingebunden sind. Darüber hinaus sind alle vier Kommunen auf überregionaler Ebene in den Institutionen Verkehrsverbund Ruhr-Lippe, Wasserverband „Hochsauerland“, der Landwirtschaftskammer (Kreisstelle Meschede) und den Naturparks „Sauerland-Rothaargebirge“ und „Arnsberger Wald“ (Meschede und Bestwig) verbunden. Meschede, Bestwig und Olsberg sind Gesellschafter der „Hochsauerland Wasser GmbH“, die wiederum an der „Hochsauerland Energie“ und darüber hinaus an der „Hochsauerland Netze“ beteiligt sind. Auf der Ebene des Hochsauerlandkreises sind die vier Kommunen durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK, die Kulturförderung des HSK und

das Kreisjugendamt mit Zuständigkeiten für Bestwig, Eslohe und Meschede miteinander verbunden (vgl. Kreis- und Hochschulstadt Meschede 2017).

Der Sauerland-Tourismus e.V. ist der übergeordnete Tourismus-Dachverband. Ergänzend dazu gibt es die regionalen touristischen Arbeitsgemeinschaften „Rund um den Hennesee“ (Meschede und Bestwig) und „Schmallenberger Sauerland und Ferienregion Eslohe“. Alle Institutionen (inklusive Rothaarsteigverein und Naturparke) arbeiten eng zusammen, sodass auf allen Ebenen eine gemeinsame Zielstrategie verfolgt wird. Der Sauerland Tourismus e.V. kooperiert zudem mit dem benachbarten Touristikverband Siegerland Wittgenstein e.V. In den letzten Jahren wurden gemeinsame Projekte wie z.B. „Gastgeber und Gast im Fokus“ angestoßen.

Auf konzeptioneller Ebene wurde im Jahr 2013 ein Klimaschutzkonzept für den Hochsauerlandkreis (derzeit in Neuaufstellung) erstellt. In dem Konzept, in dem u.a. die Gemeinden Bestwig, Eslohe und Meschede betrachtet wurden, wurde ein Maßnahmenkatalog für alle drei Kommunen erarbeitet. Die Stadt Schmallenberg verfügt über ein Integriertes Kommunales Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (IKKK). Zudem wurde im Jahr 2017 ein IKEK für die Stadt Meschede erstellt.

Seit 2009 arbeiten die Städte Arnsberg, Meschede und Bestwig in den Themenfeldern Kunst, Kultur und Natur unter dem Titel „AufRuhr“ zusammen. Ziel der Initiative ist es, das durch den RuhrtalRadweg touristisch bereits aufgewertete obere Ruhrtal über die Naturlandschaft hinaus auch als Kulturlandschaft bekannt zu machen. Zudem sollen die kulturellen Aktivitäten weiter verstärkt und vernetzt werden. Im Bereich Wirtschaft und Arbeit gibt es das Kooperationsprojekt „Arbeitswelt Sauerland 4.0“. Das Programm, das es seit 2016 in den Kommunen Arnsberg und Meschede gibt, entwickelt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Arbeitgebern, den Wirtschaftsförderungen und den weiterführenden Schulen Ideen zur Standortsicherung und zur Gewinnung von Fach- und Führungskräften. Mit Hilfe der Initiative, die zum Beispiel zur Etablierung eines Standortkatalogs geführt hat, sollen weitere Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden (vgl. Kreis- und Hochschulstadt Meschede 2017). In diesem Zusammenhang wurde in beiden Städten das Projekt „App-Netzwerk“ von LEADER gefördert. Dabei wurde eine App in erster Linie zur schulinternen Kommunikation entwickelt, wo der genannte Standortkatalog auf der Startseite hinterlegt ist.

Bestehende Planungen

Grundlage aller kommunalen Planungen bilden der Landesentwicklungsplan NRW und die jeweiligen Regionalpläne. Der Regionalplan legt auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms und des Landesentwicklungsplanes die regionalen Ziele der Raumordnung für die Entwicklung des Regierungsbezirks und für alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im Planungsgebiet fest (§ 19 Abs. 1 Landesplanungsgesetz (LPIG NW)). Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ist dem Teilabschnitt Kreis Soest/ Hochsauerlandkreis zuzuordnen (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Darüber hinaus gibt es den Flächennutzungsplan, der auf kommunaler Ebene den Rahmen der Bauleitplanung bildet. In diesem werden Flächen für Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft oder Naturschutz ausgewiesen bzw. im Fall von Naturschutzgebieten nachrichtlich aus dem Landschaftsplan übernommen. Aus den Flächennutzungsplänen werden dann wiederum Bebauungspläne entwickelt, die die Bodennutzung und Bebaubarkeit einzelner Grundstücke und Teilbereiche festlegt.

Darüber hinaus gibt es in den vier Kommunen der Region im Bereich der Stadt- und Dorfentwicklung informelle Planwerke. So haben alle vier jeweils in Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) oder ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) mit integriertem IKEK für die Entwicklung der gesamten Kommune sowie ihrer Ortsteile erarbeitet. Aus den IKEK lassen sich teils auch Projektansätze für den zukünftigen LEADER-Prozess ableiten, wobei die Aktualität jeweils zu prüfen und mit den Kommunen abzustimmen ist. Die folgende Tabelle zeigt den Erarbeitungszeitpunkt und Zeithorizont der IKEK für die vier Kommunen auf:

Tabelle 5: Übersicht IKEK in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ (Quellen: Internetseiten der vier Kommunen)

Kommune	Datum Erarbeitung IKEK	Formulierter Zeithorizont
Bestwig	IKEK: November 2018	10-20 Jahre
Eslohe	IKEK: 15.05.2017	10-15 Jahre
Meschede	13.07.2017	2025
Schmallenberg	ISEK mit IKEK fortgeschrieben: 2016	2030

Resilienz

Bei dem Thema Resilienz ist die Region auf verschiedenen Ebenen aktiv. So wird zum Beispiel der Ausbau von Erneuerbaren Energien vorangetrieben. Im Bereich Forst wird das Augenmerk auf nachhaltige Aufforstung bzw. Umbau gelegt. Darüber hinaus werden Konzepte entwickelt, die sich auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung beziehen, wie zum Beispiel die Erstellung eines kommunalen Starkregenrisikomanagements oder des neuen Klimaschutzkonzepts des HSK. Auch die Stärkung der Innenstädte mit Hilfe von City- und Leerstandsmanagement sind dringend zu erwähnen. Um dieses Thema näher zu betrachten, wurde beispielsweise in der aktuellen LEADER-Förderperiode durch die LAG „4 mitten im Sauerland“ das LEADER-Projekt „Leerstandsmanagement und Dorfentwicklung“ realisiert. In Bezug auf die Digitalisierung ist der Ausbau der Glasfaser- und Mobilfunkinfrastruktur sowie der digitalen Komponenten in Schulen und in der Verwaltung (e-Government) zu benennen. Hinzu kommen Vorhaben, die sich auf nachhaltige Mobilitätsangebote und -strukturen beziehen. Neben der Förderung des Fuß- und Radverkehrs wird das Netz an E-Ladesäulen ausgebaut und Möglichkeiten zur Wasserstoffnutzung inklusive Errichtung passender Infrastruktur geprüft. Allgemein gilt, den Wissenstransfer zu verbessern (vgl. STADT SCHMALLEMBERG 2022).

3.9 Ausgangslage auf Basis der Evaluierung

Seit dem Start als gemeinsame LEADER-Region 2009 hat sich viel in der Region entwickelt: Gut 100 LEADER-Projekte wurden umgesetzt und Fördermittel in Höhe von rund 3 Mio. € in der Region investiert. Neben der Umsetzung von Projekten haben sich auch die Prozesse stetig weiterentwickelt und wurden durch neue Richtlinien, Gegebenheiten sowie Evaluierungsergebnisse regelmäßig angepasst.

Aus den bisherigen Erfahrungen und auf Basis der Erkenntnisse aus der Halbzeitevaluierung 2018, der Mitgliederbefragung 2021, der Befragung des Vorstandes von Seiten des Thünen Instituts 2021 und dem laufenden LEADER-Prozess wurden verschiedene Veränderungsbedarfe für die nächste Förderperiode identifiziert.

Grundsätzlich geht aus den genannten Evaluierungsergebnissen hervor, dass eine hohe Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess in der Region „4 mitten im Sauerland“ herrscht. Neben dem Vorstand und den Mitgliedern wurden dazu in der Halbzeitevaluierung 2018 auch die

Bezirksregierung Arnsberg und die Projektträger befragt. Letztere geben an, dass das Regionalmanagement eine wichtige Stütze bei der formal herausfordernden Antragstellung darstellt und sich durch gute Beratung und Erreichbarkeit auszeichnet. Als weiterer positiver Aspekt lässt sich der stete Mittelabfluss in der Region benennen: Bis Ende 2020 wurden so viele Mittel durch Beschlüsse gebunden, dass der Region im Frühjahr 2021 zusätzliche Fördermittel in Höhe von rund 450.000 € zugesprochen wurden. Mit dem Gesamtbudget von 2,7 Mio. € konnten in der Förderperiode seit 2014 bereits 50 Projekte in die Umsetzung gehen. Aus der Halbzeitevaluierung wird deutlich, dass die meisten Projekte den Themenschwerpunkt Tourismus/Freizeit bedienen. In der nächsten Förderperiode soll deshalb durch regelmäßiges Monitoring darauf geachtet werden, dass die Handlungsfelder in den geplanten Umfängen bespielt werden.

Die zunehmende Digitalisierung erhielt auch Einzug in der LEADER-Region. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden plötzlich Vorstandssitzungen über Videokonferenzen abgehalten und Beschlüsse online gefasst. Wie sich gezeigt hat, bieten die digitalen Formate eine hohe Flexibilität, sei es bei kurzfristigen Projektänderungen, welche der Zustimmung des Vorstandes bedürfen, oder abendlichen Sitzungen, wo lange Fahrzeiten vermieden werden können. Da jedoch besonders der informelle Austausch digital zu kurz kommt, sollen Sitzungen zukünftig sowohl vor Ort als auch digital durchgeführt werden. Damit digitale Beschlüsse und Sitzungen auch Bestand haben, ohne dass der Vorstand dem Format jedes Mal vorher zustimmen muss, ist dafür eine Satzungsanpassung in Planung.

Am Anfang der Förderperiode 2014-2020 wurden passend zu den Handlungsfeldern vier sog. Kompetenzgruppen ins Leben gerufen. Diese sollten dazu dienen, eingegangene Projektideen durch die Projektträger vor einem fachkundigen Publikum in öffentlichen Sitzungen vorzustellen und zu diskutieren. Die an sich gute Idee scheiterte in der Umsetzung aber vor allem daran, dass zum einen das öffentliche Interesse an den Kompetenzgruppensitzungen abnahm und sich zum anderen zeigte, dass nicht ausreichend Projekte für die Vorstellung in unterschiedlichen Kompetenzgruppen vorhanden waren, weshalb in der Förderperiode die Anzahl von vier handlungsfeldbezogenen Kompetenzgruppen auf eine themenübergreifende Kompetenzgruppe reduziert wurde. Pandemiebedingt wird diese jedoch seit Anfang 2020 ebenfalls ausgesetzt, seitdem stellen die Projektträger ihre Ideen direkt in den Vorstandssitzungen vor. Dieses Vorgehen wurde von allen Beteiligten als positiv bewertet und soll für die Förderperiode ab 2023 beibehalten werden. Zur Erweiterung der Expertise des Vorstandes und zur fachkundigen Beratung der Projektträger*innen soll aber zukünftig eine flexible Expertengruppe den LEADER-Prozess begleiten. Die Satzung des Vereins soll auch hier entsprechend angepasst werden.

Bei der Einbindung spezifischer Zielgruppen ist es vor allem die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die bisher nur schwer zu fassen war und im Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie nur bedingt beteiligt war. Auch wenn es eine ganze Reihe guter Projekte für Kinder und Jugendliche gegeben hat, waren diese in der Projektentwicklung und der Arbeit im LEADER-Kontext nicht aktiv eingebunden. Auch wenn es fraglich sein dürfte, ob Akteure dieser Zielgruppe zur längerfristigen Mitarbeit in der LAG bewogen werden können, soll in einer künftigen Förderperiode die Zielgruppenansprache vertieft werden, z.B. durch entsprechende Youth-Camps zur Ideenentwicklung oder Befragungen nach Zukunftswünschen von Kindern und Jugendlichen. Auch die Multiplikatoren aus der Kinder- und Jugendarbeit gilt es, stärker als bisher in den

Umsetzungsprozess einzubeziehen.

Mit über 200 Mitgliedern verfügt die LAG über ein breit aufgestelltes und umfangreiches Akteurs-Netzwerk zur gemeinsamen Regionalentwicklung – zumindest in der Theorie. In den Evaluierungen wurde die schiere Mitgliederstärke zwar positiv bewertet, jedoch auch angemerkt, dass die Nutzung dieses Potenzials aufgrund eines zu geringen Vernetzungsgrades innerhalb der LAG unter ihren Möglichkeiten bleibt. Durch mehr Aktivitäten innerhalb der LAG, die vom Vorstand bzw. dem Regionalmanagement forciert werden, soll hier entgegengewirkt werden, um die Motivation zur aktiven Beteiligung der Mitglieder an der RES-Umsetzung zu erhöhen. Hier sind z.B. digitale Infoformate oder projektbezogene Events der LAG Methoden, die in einer kommenden Förderperiode angewendet werden sollen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2021 wurden auch Meinungs-Schlaglichter dazu gesammelt, was nach persönlicher Einschätzung der Mitglieder gut funktioniert, und was bei LEADER in der Region „4 mitten im Sauerland“ besser laufen könnte. Hier benannten die Befragten positiv vor allem die vielen attraktiven Projekte und die gute generationenübergreifende und interkommunale Zusammenarbeit. Durch das LEADER-Programm, so das Meinungsbild, werden neben dem Austausch unter den Kommunen auch immer wieder interkommunale Projekte unterstützt, wie z.B. die Erhebung zum regionalen Einkaufsverhalten. Trotz weiterer Projektansätze, an denen mehrere Kommunen beteiligt waren und sind, wurde in der Befragung der Wunsch nach weiteren LEADER-Projekten geäußert, an denen die gesamte Region beteiligt ist, um u.a. die Gemeinsamkeiten zu stärken. Diesem Wunsch soll in der nächsten Förderperiode stärker entsprochen werden.

(4) Entwicklungsbedarf und -potenzial

Die SWOT-Analyse basiert auf den Erkenntnissen der „Beschreibung der Ausgangslage“ sowie den subjektiv vorgetragenen Ergebnissen aus dem LEADER-Bewerbungsprozess.

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus der für die Wiederbewerbung durchgeführten Zukunftswerkstatt, ist die SWOT-Analyse Themenfeldbezogen angelegt. In der folgenden Übersicht zeigt sich die „grobe“ Zuordnung der Analysethemen zu den für die neue Förderperiode vorgeschlagenen Themenfeldern.

Themenfelder der SWOT-Analyse

Themenfeld 1: Dorfentwicklung

- 3.8 Entwicklungsstrategien, Planungen und Kooperationen sowie Resilienz
- 3.9 Ausgangslage auf Basis der Evaluierung

Themenfeld 2: Nachhaltigkeit und Klimawandel

- 3.5 Natürliche Ressourcen, Umwelt und Klima

Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel sowie Wirtschaftliche Entwicklung

- 3.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt
- 3.3 Tourismus und Kulturlandschaft

Themenfeld 4: Lebensqualität

- 3.1 Raum- und Bevölkerungsstruktur
- 3.4 Infrastruktur und Mobilität
- 3.6 Gesundheitsversorgung
- 3.7 Bildung und Kultur

Zu diesen Themenfeldern werden in den folgenden Tabellen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dargestellt. Ein Kurzfazit vervollständigt die Betrachtung jedes Themenbereichs in Hinblick auf folgende Punkte:

- **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** (mit besonderer Priorität für die Region in den kommenden Jahren)
- **Ansätze zur Stärkung der regionalen Resilienz** (unter Beachtung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: ökologisch, ökonomisch und sozial)

Tabelle 6: SWOT im Themenfeld 1: Dorfentwicklung

Themenfeld 1: Dorfentwicklung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über ein sehr engagiertes Ehrenamt mit überwiegend vitaler Vereinsstruktur. • Die Dörfer der Region sind geprägt durch starke Dorfgemeinschaften und einen guten Zusammenhalt. Soziale Netzwerke und Nachbarschaftshilfen funktionieren i.d.R. gut. 	<ul style="list-style-type: none"> • In manchen Orten fehlen jedoch entsprechende Räume für die Vereine als Anlaufpunkte z. B. für Vorstandssitzungen. • In manchen Vereinen fehlt der Nachwuchs, so dass Ämter nur schwer neu besetzt werden können.

<ul style="list-style-type: none"> • Durch die gemeinsame Baukultur und das Ortsbild entsteht überwiegend eine einheitliche regionale Identität. • Die attraktiven Siedlungsbilder und Freizeitangebote tragen wesentlich zu einer hohen Attraktivität der Region bei. 	<ul style="list-style-type: none"> • Für einige Orte in der Region ist ein Mangel an Bauplätzen zu verzeichnen (siehe IKEK/ISEK der Kommunen).
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Förderung des Ehrenamts und Vereinswesens kann das soziale Miteinander langfristig gestärkt werden. • Die Entwicklung der Baukultur und dörflicher Strukturen hilft die regionale Identität zu bewahren und zu stärken. • Ein Rückbau von nicht sanierungswürdigen Gebäuden v.a. in den Ortskernen bietet eine Chance für eine nachhaltige Ortsentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch fehlenden „Nachwuchs“ in den Vereinen kann ein „Vereinssterben“ ausgelöst werden. • Hierunter könnten auch der dörfliche Zusammenhalt und das soziale Miteinander in Mitleidenschaft gezogen werden. • Nicht mobilisierbare „Bauruinen“ in Ortskernen können die Attraktivität der Orte sowie auch der Region mindern.

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 1

In Themenfeld 1 bestehen **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** insbesondere im Bereich des **Ehrenamts sowie des Vereinswesens**. Daneben bietet die Bewahrung der **dörflichen Strukturen** unter Einbindung der Möglichkeit des **Rückbaus für nicht sanierungswürdige Gebäude** eine wichtige Entwicklungschance für die Dörfer, Städte und die gesamte Region.

Tabelle 7: SWOT im Themenfeld 2: Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz

Themenfeld 2: Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • In der Region bestehen in allen Kommunen Ansätze und konkrete Planungen für eine nachhaltige Entwicklung sowie zum Schutz des Klimas und Klimawandel. • Ansätze zu einer ressourcenschonenden Nutzung, wie z. B. ein „Repair-Café“ oder „Coworkingspaces“ sind in der Region bereits vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Klimawandel hat im Sauerland deutliche Spuren hinterlassen. Durch den Borkenkäferbefall, der aufgrund der zunehmenden Trockenheit und Wärme verursacht wurde, mussten große Waldflächen abgeholzt werden. Dies hat auch das Landschaftsbild in Mitleidenschaft gezogen. • Eine Häufung von Starkregenereignissen ist auch für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ zu verzeichnen.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Weiter- oder Wiedernutzung von Gegenständen im Sinne von Ressourcenschonung kann Menschen zusammenführen • Flächenverbrauch begrenzen durch zunächst Sanierung oder Abriss von Altbauten (vor neuen Baugebieten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Veränderung des Landschaftsbildes durch die Abholzung des Waldes kann zu einem Attraktivitätsverlust im Bereich der Naherholung und des Tourismus führen. • Durch vermehrte Starkregenereignisse können verstärkt Erosionen auf den nunmehr freiliegenden

<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale Wärmeversorgung durch ein Biomassenheizkraftwerk • Durch das Waldsterben entstehen neue Möglichkeiten, die Landschaft und Natur neu zu entwickeln. 	<p>den vegetationsarmen (Wald-)Böden ausgelöst werden.</p>
--	--

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 2

In Themenfeld 2 bestehen wesentlicher **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** in dem **Bereich des Klimaschutzes sowie des Umgangs mit den Klimafolgen** und dem **landschaftlichen Umbau**. Entwicklungspotenziale bestehen in einer **Eingrenzung des Ressourcen- und Flächenverbrauchs** sowie **dezentraler und bürgergetragener Energieversorgungsansätze**.

Tabelle 8: SWOT im Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel / Wirtschaftliche Entwicklung

Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel / Wirtschaftliche Entwicklung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über eine gesunde Wirtschaftsstruktur und ist durch einen leistungsfähigen Mittelstand und eine sehr geringe Arbeitslosenquote geprägt. • Die wirtschaftliche Tradition wird lebendig erhalten, u.a. Eisenbahn, Bergbau, Weihnachtsbaumkulturen • Die Breitbandversorgung ist bereits – für ländliche Regionen – sehr gut aufgestellt. • In den meisten (größeren) Orten ist eine Nahversorgung, teils auch mit regionalen Anbietern / Produkten, vorhanden. • Umfangreiches Wirtschaftswegenetz zur Anbindung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen an die Siedlungsbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> • In manchen Orten fehlen Arbeitsplatzangebote für junge Erwachsene (15 – 35-Jährige, v.a. für Jugendliche). • Verschärft durch die Corona-Pandemie ist in einigen Orten ein Einzelhandelssterben zu beobachten, teils fehlen auch Wochenmärkte (wie beispielsweise in Bestwig) • Ein gutes Mobilfunknetz ist noch nicht überall bis in den letzten Ort vorhanden. • Weihnachtsbaumkulturen sind für die Umwelt und für den Boden schwierig. • Zustand und Alter vieler Abschnitte im Wirtschaftswegenetz
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Flexible digitale Angebote in verschiedenen Branchen können die Wirtschaft in der Region zukunftsfähig aufstellen. • Erhalts des Einzelhandels in den Ortsmitten über spezialisierte Fachhändler und zunehmende Digitalisierung. • Eine Diversifizierung oder biologische Spezialisierung in der Landwirtschaft kann Entwicklungschancen auch für Nebenerwerbslandwirte bieten. • Um die Fachkräftegewinnung zu fördern, können die weichen Standortfaktoren einen 	<ul style="list-style-type: none"> • Risiko des fortschreitenden Einzelhandelssterbens in den Ortsmitten, mit nach sich ziehenden Leerständen. • Gefährdung der wirtschaftenden Tätigkeit vieler Branchenbetriebe aufgrund des z.T. maroden Wirtschaftswegenetzes, das aus eigener Kraft nicht instandgehalten werden kann

großen Einfluss haben.	
------------------------	--

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 3

In Themenfeld 3 bestehen wesentliche **Notwendigkeiten sowie Ansatz- und Schwerpunkte** in dem Bereich des Erhalts des **lokalen Einzelhandels** und der **Landwirtschaft**. Entwicklungschancen entstehen insbesondere durch eine **Digitalisierung der Wirtschaft sowie des Einzelhandels** sowie eine **nachhaltige Diversifizierung bzw. biologischen Spezialisierung in der Landwirtschaft**.

Tabelle 9: SWOT im Themenfeld 4: Lebensqualität

Themenfeld 4: Lebensqualität	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Region verfügt über eine hohe Freizeitqualität durch den Natur- und Kulturlandschaftsraum. • Durch die Nähe von Arbeit und Freizeit ist eine hohe Lebensqualität gegeben. • Die Freizeit- und Tourismusinfrastruktur ist gut ausgebaut, insbesondere bzgl. der die Wander- und Radinfrastruktur und Übernachtungsbetriebe. Dazu gehört ein umfangreiches, in attraktiven Naturraum eingebettetes Wirtschaftswegenetz, das zur Attraktivität der Region für Besucher*innen und Einheimische beiträgt • Insgesamt verfügt die Region über eine gute Internet-Verbindung sowie Mobilfunkabdeckung. • Vor allem in den Kernorten ist eine gute Infrastruktur und Nahversorgung zu verzeichnen. • Ein gutes Schul- und Bildungsangebot (inkl. FH Südwestfalen in Meschede) ist vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die steigende Zahl der pflegebedürftigen Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung kann zu Versorgungsengpässen führen. • In der gesamten Region ist ein Fachkräftemangel im medizinischen Bereich und damit einhergehender Wegfall von Hausärzten zu erkennen. • In manchen Orten fehlt eine grundlegende Nahversorgung. • Ein flächendeckendes ÖPNV-Angebot fehlt in der Region. • Mängel in Zustand und Oberflächenqualität und damit in Hinblick auf Begeh- und Befahrbarkeit in vielen Teilabschnitten des regionalen Wirtschaftswegenetzes • Übernachtungsangebot fehlen mancherorts. • Vor allem für junge Erwachsene und Einzelpersonen ist ein passendes Angebot an Wohnraum kaum gegeben. • Die Internetverbindung und Mobilfunkabdeckung ist in einigen Orten ausbaubedürftig.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Pflegeplätze können den zukünftigen Bedarf decken. • Ein Ausbau alternativer Nah-Versorgungsmöglichkeiten kann Versorgungsengpässe in den Orten der Region abfedern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Wohnraumangel für junge Erwachsene könnte zu weiterem Abwandern führen. • Rückgang der medizinischen Versorgung sowie fehlende Verkehrsanbindungen und Internetverbindung könnten die Region oder

<ul style="list-style-type: none"> • Durch einen voranschreitenden Ausbau der Fahrradwege kann die Lebensqualität gesteigert werden. 	<p>einzelne Orte der Region als Wohnort unattraktiver werden lassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Attraktivität für Einheimische und Gäste durch mangelhafte Erfahrungen im Hinblick auf die Qualität des vorhandenen Wegenetzes damit einhergehend ggf. weitreichende negative wirtschaftliche Effekte
---	--

Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale in Themenfeld 4

In Themenfeld 4 bestehen wesentliche **Notwendigkeiten** sowie **Ansatz- und Schwerpunkte** insbesondere in den Bereichen des **Wohnraummangels für junge Erwachsene** sowie des **Rückgangs der Medizinischen Versorgung**. Entwicklungspotenziale bieten v.a. die **hohe Lebensqualität**, der **hohe Freizeitwert** sowie die **sehr gut ausgebaute (touristische) Infrastruktur** (Gastronomie, Übernachtungsbetriebe, Freizeit- und Kulturangebote).

(5) Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele bilden das Dach der Regionalen Entwicklungsstrategie. Diese basieren auf den regionalen Entwicklungsbedarfen und -potenzialen und zeigen die erforderliche sowie gewünschte Entwicklungsrichtung der Region für die kommende Förderperiode und darüber hinaus auf. Die Entwicklungsziele gehen auf die übergeordneten Ziele der EU, des Bundes sowie des Landes Nordrhein-Westfalen ein und gestalten diese regionsspezifisch aus. Oberstes Entwicklungsziel ist das **neu formulierte übergeordnete Leitbild** der Region.

5.1 Übergeordnetes Leitbild

Das übergeordnete Leitbild der Region wurde auf der Grundlage des bisherigen übergeordneten Entwicklungsleitziels für die Region („Stärkung einer modernen und innovativen regionalen Gemeinschaft auf der Basis einer aktiv gelebten Tradition sowie Schutz und Bewahrung einer attraktiven Kulturlandschaft“) entsprechend der ermittelten Entwicklungsbedarfe und -potenziale abgeleitet und stellt die gewünschte Entwicklung der Region „4 mitten im Sauerland“ in den kommenden etwa zehn Jahren dar:

Wir sind eine starke Region - mitten im Sauerland.

Wir haben eine **lebens- und liebenswerte Heimat** mit **lebendigen Orten**. Wir pflegen **Tradition** und **Baukultur** und nehmen unsere Zukunft tatkräftig **in die eigenen Hände**.

Wir sorgen für **Unternehmen** und **Arbeitsplätze mit Perspektive**. Wir entwickeln in allen Lebensbereichen laufend neue **innovative, resiliente und nachhaltige Ideen**, auch digital.

Wir kümmern uns um die **Infrastruktur** und **Versorgung** in den Dörfern und Städten, für uns und unsere Gäste.

Hier wollen wir leben, arbeiten und uns wohlfühlen.

Wir „4 mitten im Sauerland“

5.2 Regionale Entwicklungsziele

Ausgehend von diesem Leitbild werden die regionalen Entwicklungsziele abgeleitet. Sie nehmen außerdem Bezug auf übergeordnete regionale Querschnittsthemen sowie die im folgenden Kapitel definierten Handlungsfelder und werden in ihrer Bedeutung für die Region priorisiert. Außerdem wird ein übergreifendes regionales Querschnittsziel benannt, welches die im Prozess entwickelten Querschnittsthemen aufgreift, die zum Teil in einzelnen Handlungsfeldern konkretisiert werden. Bei der zukünftigen Projektentwicklung wird Wert daraufgelegt werden, dass die Projekte einen möglichst großen Beitrag zu vielen Querschnittsthemen leisten, unabhängig davon, welchem Handlungsfeld sie zugehören. In der folgenden Übersicht werden die regionalen Entwicklungsziele im Kontext der übergeordneten regionalen Zielvorstellung (Querschnittsziel und Leitbild) sowie übergeordneter Zielsetzungen von EU, Bund und Land dargestellt. Letzteres zieht sich thematisch durch alle Ebenen der in diesem und den nächsten Kapiteln dargestellten Entwicklungsstrategie.

Für die einzelnen regionalen Entwicklungsziele werden Wirkungsindikatoren aufgezeigt, welche die angestrebte Entwicklung bezüglich der einzelnen Ziele beschreiben.

Entwicklungsziele der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

Unter Berücksichtigung der übergreifenden Zielsetzungen von EU, Bund, Land („Stärkung der regionalen Resilienz“ - ökologisch, ökonomisch, sozial = nachhaltig): Anpassungen an den Klimawandel, Umgang mit natürlichen Ressourcen, Digitalisierung, zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten, Stärkung des sozialen Miteinanders sowie Sicherung der Daseinsvorsorge und zeitgemäßer Mobilität

Regionale Entwicklungsziele			
Querschnittsziel:			
„Die Entwicklung der ländlichen Region „4 mitten im Sauerland“ unter folgenden Aspekten weiter voranbringen: Resilienz, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Digitalisierung, Infrastruktur, Integration, Inklusion, Demografischer Wandel, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Umgang mit Corona(folgen)“			
1	2	3	4
Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!	Die Natur und Umwelt - insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels - sichern und entwickeln!	Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!	Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!

Wirkungsindikatoren...			
...zum regionalen Querschnittsziel:			
Kommunikation und Verankerung der übergeordneten Ziele – insbesondere einer resilienten und nachhaltigen ländlichen Regionalentwicklung - in der Region „4 mitten im Sauerland“			
... zu Ziel 1	... zu Ziel 2	... zu Ziel 3	... zu Ziel 4
Gestärkter sozialer Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung der historischen Baukultur in den Dörfern und Städten der Region	Neue Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt	Innovative Ansätze für eine Wirtschaft 4.0 in den Orten und regionale Wertschöpfung	Gestärkte und flexible Versorgungs- sowie Freizeit- und Tourismusangebote

Das regionale Querschnittsziel mit seinem Wirkungsindikator umfasst die übergeordneten Zielstellungen und Themen für die Entwicklung der Region in den kommenden Jahren. Insbesondere geht es auf das übergreifende Ziel „Stärkung der regionalen Resilienz“ unter den Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung ein. Wichtig bei diesem Wirkungsindikator sind die Bereiche Kommunikation und Stärkung des Verständnisses sowie der Umgang mit den übergreifenden Zielen auf Regionsebene.

Mit dem regionalen Entwicklungsziel 1 „Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!“ sowie dem dazugehörigen Wirkungsindikator geht die Region auf die Entwicklungsbedarfe in den Bereichen des sozialen Zusammenhalts sowie des nachhaltigen Bauens und Erhaltens von Gebäuden in den Gemeinden und Städten der Region ein. Dieses Entwicklungsziel wird seitens des LAG-Vorstands als das wichtigste Ziel in der kommenden Förderperiode angesehen, da es sowohl zutiefst lokal verankert ist, als auch die wesentlichen Aspekte des Zusammenlebens

(Stichwort: Vereine) sowie gegenseitigen Unterstützung (Stichwort: Ehrenamt) und gleichzeitig das Ortsbild, die Baukultur und die Weiterentwicklung hin zu einer nachhaltigen Baukultur umfasst.

Das regionale Entwicklungsziel 2 „Die Natur und Umwelt - insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels - sichern und entwickeln!“ mit seinem Wirkungsindikator geht auf den nachhaltigen Umgang mit der Natur und Umwelt insgesamt ein. „Global denken, lokal handeln“ gilt im besonderen Maße für dieses Entwicklungsziel. Dies soll auf regionaler Ebene aufgegriffen und regionspezifisch umgesetzt werden. Aufgrund der Bedeutung dieses Themas wurde diesem Entwicklungsziel die Priorität 2 zugeordnet.

In dem regionalen Entwicklungsziel 3 „Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!“ mit seinem Wirkungsindikator geht es insbesondere darum, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Mit „Wirtschaft 4.0“ wird der digitale Aspekt einer zukunftsgerechten Wirtschaft benannt. Gleichzeitig sind neue Lebens- und Arbeitsmodelle im ländlichen Raum hier – auch angesichts der Veränderungen durch die Corona-Pandemie – von Bedeutung. Aus diesen Gründen erhält dieses Entwicklungsziel die Priorität 3.

Das regionale Entwicklungsziel 4 „Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!“ mit seinem Wirkungsindikator geht auf Aspekte der Daseinsvorsorge und Gesundheitsversorgung – im Sinne von Vorsorge und Versorgungsangebot für alle Generationen – ebenso ein wie auf die Freizeit-, Kultur- und Tourismusangebote der Region. Dies trägt dazu bei, dass die Region auch weiterhin eine hohe Lebensqualität bewahrt und diese stetig weiterentwickelt. Gleichzeitig hilft dieses Ziel aber auch dabei, Besucher in der Region willkommen zu heißen, was für die Tourismusregion „Sauerland“ von großer Bedeutung ist. In diesem Handlungsziel ist bereits in den vergangenen beiden Förderperioden viel passiert und es wurden zahlreiche Projekte über LEADER umgesetzt, weshalb dieses Ziel die Priorität 4 erhält.

(6) Entwicklungsstrategie

6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie leitet sich aus den Entwicklungsbedarfen und -potenzialen sowie dem darauf begründeten übergeordneten Leitbild und den Entwicklungszielen ab.

Die Wieder-Bewerberregion „4 mitten im Sauerland“ leistet mit der vorliegenden Entwicklungsstrategie wichtige Beiträge zu den übergreifenden Zielsetzungen auf EU-, Bundes- und Landesebene, wie in den folgenden Ausführungen deutlich wird. Insbesondere, und dies ist neu gegenüber den beiden bisherigen Förderperioden, setzt die Region neue Impulse für eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung, die sie widerstandsfähig gegenüber Einflüssen von außen macht und die damit verbundene regionale Handlungskompetenz stärkt. Hiermit verfolgt die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ das Ziel, die Region als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für die Zukunft weiter zu stärken, die in der Region lebenden Menschen weiter zu qualifizieren sowie die natürlichen (Biodiversität, Natur- und Kulturerbe) und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen zu erhalten bzw. zu regenerieren.

Bei der thematischen Ausgestaltung der Handlungsfelder hat die Region darauf geachtet, dass diese insbesondere einen Beitrag zu den übergreifenden Zielen „Stärkung der regionalen Resilienz“ sowie „Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung“ leisten und diese ausgestalten. Gleichzeitig tragen sie im Sinne des LEADER-Gedankens zur Förderung starker sozialer Gemeinschaften, einer starken regionalen Wirtschaft und starken ökologischen Systemen bei.

Die Handlungsfelder verfügen über ein klares inhaltliches Profil. Die Handlungsfeldziele gestalten die Handlungsfelder inhaltlich konkreter aus. Sie ermöglichen eine strategische und vor allem zielorientierte Herangehensweise der LEADER-Region in der neuen Förderperiode und gestalten gleichzeitig einen inhaltlichen Rahmen zur Entwicklung neuer Projektideen für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“.

Die Zielsetzungen stellen das jeweilige konkret zu erreichende Ergebnis entsprechend eindeutig dar, sind positiv formuliert, beinhalten messbare Zielgrößen und definieren realistische Zielsetzungen in einem festgelegten Zeitraum. Zu jedem Handlungsfeld werden in diesem Sinne spezifische Ergebnis- und Output-Indikatoren formuliert, die zur Überprüfbarkeit der Ergebnisse während des regionalen Entwicklungsprozesses beitragen sollen.

6.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele, zu erreichende Ergebnisse und Outputs

Handlungsfelder

Die Entwicklung der Handlungsfelder basiert auf den Erfahrungen der aktuellen LEADER-Förderperiode sowie den in diesem Rahmen durchgeführten Evaluierungen. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt im LEADER-Bewerbungsprozess für die Förderperiode 2023-2027 gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Dabei wurden die Handlungsfelder entsprechend der Entwicklungsziele (siehe Kapitel 5.2) priorisiert, einzelne Unterthemen neu sortiert und neue griffige Handlungsfeld-Namen entwickelt, die zukünftig in der Region etabliert werden sollen. Die Titel der Handlungsfelder zeigen dabei alle bereits die Zugehörigkeit zur LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ an.

Aus dem übergeordneten Leitbild und den regionalen Entwicklungszielen werden vier Handlungsfelder mit passenden Zielen abgeleitet, welche die strategischen Entwicklungsschwerpunkte der Region darstellen. Diese sollen während der LEADER-Arbeit in der neuen Förderperiode durch konkrete Handlungsansätze wie v.a. Leit- und Pilotprojekte realisiert werden. Die Handlungsfelder geben die Zielrichtung vor und helfen in diesem Sinne, Projekte zu entwickeln, Themen zuzuordnen und somit die Entwicklung der Region inhaltlich zu gestalten.

Für die aktuelle Förderperiode 2014–2020 stellte die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“, basierend auf entsprechenden Entwicklungszielen, vier Handlungsfelder auf:

- Investitionen in Kinder und Jugendliche
- Versorgung im ländlichen Raum
- Wirtschaft, Wald und Tourismus
- Wasser, Umwelt und Dorf

Diese wurden bei der Evaluierung der aktuellen Förderperiode als Basis zu Grunde gelegt. Für den Start in die Wiederbewerbung fand im Mai 2021 eine Zukunftswerkstatt mit dem LAG- Vorstand statt. Im Rahmen dieser Zukunftswerkstatt wurden nach einem Impulsvortrag wichtige Themen für die Zukunft der Region gesammelt und danach zu fünf Schwerpunktthemen zusammengefasst. Im dritten Schritt haben die Vorstandsmitglieder in Kleingruppen die einzelnen Schwerpunktthemen diskutiert, welche in der Mitgliederversammlung im Oktober 2021 zunächst mit dem Verein und in der Folge in der Auftaktveranstaltung zur LEADER-Wiederbewerbung mit der Öffentlichkeit weiterberaten und ausgestaltet wurden.

Der Übersicht über die vier Handlungsfelder mit Themenbereichen folgt jeweils eine ausführliche Darstellung jedes einzelnen Handlungsfeldes. Dabei werden zu jedem Handlungsfeld einige beispielhafte Projektideen aus den Workshops des LEADER-Bewerbungsprozesses dargestellt. Diese sollen dazu beitragen, dass die inhaltliche Ausgestaltung des jeweiligen Handlungsfeldes verdeutlicht und gleichzeitig die Beteiligung an der Wettbewerbserarbeitung wertgeschätzt wird.

SWOT-Themen	Dorfentwicklung	Nachhaltigkeit, Klimawandel	Wirtschaftliche Entwicklung, digitaler und technologischer Wandel	Lebensqualität
Handlungsfeld	1: Starke Orte mitten im Sauerland	2: Gutes Klima mitten im Sauerland	3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland	4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland
Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt • Dorferneuerung • Nahversorgung • Bausubstanz/ -kultur • Gemeinschaftseinrichtungen / Treffpunkte • Dorfleben • Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversität • Klimaschutz und Klimawandel / Klima (-folgen-anpassung) • Re- und Upcycling • Erneuerbare Energien 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung • Fachkräftesicherung • Dienstleistung und Angebote - vor Ort und digital • Bildung • Wertschöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Gesundheitsversorgung • Integration und Inklusion • Geschlechtergerechtigkeit • Freizeit, Kultur und Tourismus

Tabelle 10: Handlungsfelder und Themenbereiche der Region „4 mitten im Sauerland“ für die LEADER-Förderperiode 2023 - 2027

Handlungsfeld 1: Starke Orte mitten im Sauerland

Das Handlungsfeld 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“ leitet sich aus dem Entwicklungsziel 1 „Die Orte der Region und die engagierte regionale Gemeinschaft stärken!“ ab.

Dieses Handlungsfeld umfasst, wie in Tabelle 10 dargestellt, vielfältige Themenbereiche rund um die **Entwicklung der Dörfer, Gemeinden und Städte** sowie das Zusammenleben der hier wohnenden Menschen. In diesem Sinne sollen **Ehrenamt und Vereinskultur**, insbesondere nach den Corona-Lockdowns, wieder gezielt gestärkt sowie für Nachwuchs in den Vereinen (v.a. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) gesorgt werden. Hierzu sollen Gemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkte in den Dörfern und Stadtmitten, wie z. B. Dorfgemeinschaftshäuser, in ihren Funktionen gestärkt und ergänzt werden. Insbesondere sollen hier auch ortsübergreifende Nutzungskonzepte mitgedacht und entwickelt werden. Um dies sicherzustellen, sind oftmals auch bauliche Maßnahmen notwendig, um das Dorfleben überhaupt erst zu ermöglichen. Wichtig und neu in diesem Handlungsfeld ist eine **fokussierte Betrachtung des nachhaltigen Bauens, der Wiederverwertung von Baumaterialien im Sinne von Wertschöpfungskreisläufen sowie die gezielte Förderung der Baukultur** durch Informationsangebote an (Um-)Bauwillige. Gleichzeitig soll in diesem Handlungsfeld ein **Fokus auf Nahversorgung und Infrastruktur in und zwischen den Dörfern** gelegt werden. Vor allem flexible und mobile Angebote sollen bei der Nahversorgung mitgedacht werden. Bei der Infrastruktur geht es insbesondere um die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur einschließlich des Wirtschaftswegenetzes, den Einzelhandel, aber auch die technische Infrastruktur (Stichwörter: Schnelles Internet und Mobilfunk-Empfang) in den Orten, um diese auch für (kleinteilige) Wirtschaftsentwicklung zukunftsfähig zu machen.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere soziale, teils auch ökologische und ökonomische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- Stärkung des sozialen Miteinanders und
- Sicherung der Daseinsvorsorge,

aber flankierend auch zu den folgenden Aspekten:

- zeitgemäße Mobilität
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Anpassungen an den Klimawandel
- Digitalisierung
- Verminderung von Abhängigkeiten

Projektbeispiele im HF 1 aus den Workshops zur LEADER-Bewerbung:

„Dorftreffpunkte schaffen / stärken“ - „Vereinsworkshops“ - „Ehrenamt 2.0“ & „Unterstützung des Ehrenamtes“ - „Leerstandsmanagement“ - „Verstärkte Innenentwicklung“ & „Förderlotsen“ - „Ein zentraler Dorfladen für Produkte verschiedener Hofläden“ - „Produkte aus Hofläden an bestehende Infrastruktur (z. B. Cafés) knüpfen“ - „Vereinshaus/raum für alle Vereine“ - „Wissenstransfer - Best-Practice-Beispiele vor Ort besichtigen“ - „Ehrenamtsberater“ - „Treffpunkte für Jugendliche“ - „Ehrenamtsunterstützung“ - „Nutzungsstrategien für leerstehende Gebäude“ - „Aufwertung typischer Straßendörfer“ - „Familienwanderwege“ - „Den Ort bunter machen!“ - „Dorfmarketing“ - „Wanderwege/Radwege per QR-Code“ - „Fahrradrastplätze“ - „Darstellung alter Dorfkerne“ - „Treffpunkt für Jugendliche“ - „Mehrgenerationentreffpunkte“ - „Stiegen in Wert setzen“ - „Radwegeverbindungen“ - „Abstellmöglichkeit für E-Bikes an Ladestationen“ - „Fußwege“ - „Platz für Jugendliche“ - „Mehrgenerationenhaus“ - „Seebrücke“

Handlungsfeld 2: Gutes Klima mitten im Sauerland

Dieses Handlungsfeld leitet sich aus dem Entwicklungsziel 2 „Die Natur und Umwelt – insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels – sichern und entwickeln!“ ab.

Der Name des Handlungsfeldes bezieht sich auf mehrere Deutungsmöglichkeiten des Begriffs „Klima“ und umfasst in diesem Sinne die in der Tabelle 10 dargestellten Themenbereiche. Einerseits soll das Klima global betrachtet und auf regionaler wie auch lokaler Ebene mitgedacht und behandelt werden. Andererseits sollen auf regionaler Ebene Lösungen für die Klimafolgen und ihre Auswirkungen entwickelt werden. Gleichzeitig soll in der Region weiterhin auch im übertragenen Sinne ein gutes Klima gestärkt werden, für eine hohe Lebensqualität und ein gutes Miteinander in der Region. In diesem Handlungsfeld geht es jedoch insbesondere um den **Klimaschutz** (v.a. Ausbau und Nutzung Erneuerbarer Energien, Energieeinsparung etc.) und den **Klimawandel sowie die Klimafolgen(-anpassung)**. Für Themen wie **Recycling und Upcycling** möchte die Region neue Ansätze in verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen entwickeln, so kann dies genauso **Aspekte des Umnutzens** umfassen, wie z. B. beim nachhaltigen Bauen (siehe Handlungsfeld 1), wie auch des **Weiternutzens und Reparierens** (wie z. B. bei dem Thema Repair-Café). Weitere Themenbereiche sind die **Stärkung der Biodiversität** und in diesem Zusammenhang auch der **Natur und Umwelt** sowie die weitere **Förderung erneuerbarer Energien**. Insbesondere sollen hier Ansätze entwickelt werden, welche der **regionalen Wertschöpfung** dienen (z. B. Energiegenossenschaften) und die Abhängigkeiten vermindern.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere ökologische, teils auch soziale und ökonomische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- Anpassungen an den Klimawandel
- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- zukunftsgerichtete Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Sicherung der Daseinsvorsorge

Projektbeispiele im HF 2 aus den Workshops zur LEADER-Bewerbung:

„Ziele der Nachhaltigkeit und regionsangepasste nachhaltige Maßnahmen“ - „Rückbau in den Tälern“ - „Regionale Plattform Photovoltaik und neue Heizungsanlagen.“ - „Beratungsangebote zum Klimawandel noch bekannter machen“ - „Noch mehr heimisches Holz einsetzen“ - „Wasser an den Fluss-Oberläufen in die Talauen“ - „Klimaberater“ - „Klimacheck für Dörfer“ - „Tauschcontainer“ - „Bibliothek der Dinge“ - „Bürgerwindparks“ - „Soziale Nachbarschaft stärken für zugezogene Familien“ - „Naturnahes regionales Bauen“ - „Ländliches Erscheinungsbild wieder aktivieren“ - „Boden und Wald als Klimapuffer wieder reaktivieren“ - „Insektenschutz und -ansiedlung“, „Biodiversität“ - „Selbermachen – Mitmachen!“ - „Jugendumweltmobil“ - „Mehrweg-Material/-Verpackungen“ / „Unverpackt-Laden“ - „Hofläden gemeinsam“ - „Interkommunaler Klimaschutzplan“ - „Versiegelte Flächen von Seiten der Kommunen wieder entsiegeln und renaturieren“ - „Nachbarschafts-Wettbewerbe: Blumenkästen, Baumpflanzen, etc.“ - „Regionale Wochenmärkte“ - „Urwald - Wald sich selbst überlassen“ - „Schullandheim und Waldpädagogik“

Handlungsfeld 3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland

Die Ableitung des Handlungsfelds 3 „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“ erfolgt auf Basis des Entwicklungsziels 3 „Den digitalen und technologischen Wandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Region weiter voranbringen!“.

Dieses Handlungsfeld umfasst die wichtigsten Wirtschaftsthemen der Region, um diese zukunftsfähig und unabhängig zu erhalten. Zu den Hauptthemenbereichen zählt die **Bildung**, schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche, aber auch im Sinne des **Erfahrungsaustauschs zwischen allen Generationen**. Gute und ansprechende Bildungsangebote auch über das Schulwesen hinaus helfen der Region, bezüglich nötiger **Fachkräfte** gut aufgestellt zu bleiben bzw. die Lücken in Bezug auf hinreichend qualifizierte Fachkräfte zu füllen. Gleichzeitig sind gute Bildungsangebote wichtig für alle, die in der Region leben und für diejenigen, die sich eine **Rückkehr** oder einen **Zuzug** in die Region vorstellen können. **Leistungen und Angebote in den Orten** (z. B. im Einzelhandel) sollen zukünftig noch stärker **digitalisiert** werden. Hier geht es vor allem darum, über die digitalen Medien präsent und erreichbar zu bleiben und noch stärker zu werden. So können bestehende Geschäfte auch über die Region hinaus bekannter werden und an Kundenkreisen gewinnen. Die **Wertschöpfung** in der bzw. für die Region lässt sich unter anderem in diesem Themenbereich steigern, sie soll aber auch in den anderen Themenbereichen weiterentwickelt werden. Unter Wirtschaft 4.0 soll die **Digitalisierung** insgesamt in allen Themenbereichen des Wirtschaftens und Arbeitens mitgedacht werden. Eine Besonderheit der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ist, dass es in vielen Dörfern Arbeitsplätze gibt. Diese sollen erhalten und gestärkt werden.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere ökonomische, teils auch ökologische und soziale Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich v.a. zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Digitalisierung
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- Sicherung der Daseinsvorsorge

Projektbeispiele im HF 3 aus den Workshops zur LEADER-Bewerbung:

„Kooperationen mit dem urbanen Raum“ – „Digitale Ausstattung“ – „Leerstand in Ortskernen und Innenstädten mit Pop-up-Stores beleben“ – „Digitales.Dorf“ – „Internetseite & App“

Handlungsfeld 4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland

Das Handlungsfeld 4 „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“ basiert auf dem Entwicklungsziel 4 „Die Traditionen bewahren, die Versorgung zukunftsfähig und die Heimatregion lebenswert gestalten!“.

Dieses Handlungsfeld umfasst einerseits Themenbereiche rund um die Versorgung, Vorsorge und Gleichberechtigung der Menschen in der Region und geht andererseits auf die Besonderheiten und Angebote der Region für Gäste ein.

So spielen Themen wie Mobilität und **Gesundheitsversorgung** eine wichtige Rolle für den Erhalt und den Ausbau der Lebensqualität in der Region. Hiermit sind alle Ansätze gemeint, die der **Grundversorgung** dienen. Dies können Güter und Dienstleistungen sein, die wir zum täglichen Leben in der Region benötigen. Im weiteren Sinne können hierunter auch die Mobilitätsmöglichkeiten verstanden werden. Die Mobilität soll daher in diesem Handlungsfeld unter dem Aspekt der **Nahmobilität** in und zwischen den Orten der Region eine nähere Betrachtung finden. Weitere Themenbereiche, für die neue Ansätze entwickelt werden sollen, sind **Integration, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit**. Diese drei Themenbereiche ranken sich um das Thema **Gleichberechtigung und Chancengleichheit** in drei verschiedenen Facetten und sollen in möglichst vielen Themenbereichen der Region mitbetrachtet werden. Darüber hinaus ist in diesem Handlungsfeld ein Themen-Trio beheimatet, welches in der aktuellen Förderperiode zu zahlreichen LEADER-Projekten geführt hat: **Freizeit, Kultur und Tourismus**. Hier soll es in der neuen Förderperiode insbesondere um die Entwicklung und Flexibilisierung von Angeboten, insbesondere auch im Außenbereich, gehen. Hinzu kommen die Instandhaltung und ggf. Ausweitung von touristischen und freizeitorientierten Wegenetzen, wobei die Qualitätssicherung der zahlreichen Wirtschaftswege hierbei im Fokus stehen muss.

Damit umfasst dieses Handlungsfeld insbesondere soziale und ökonomische, teils auch ökologische Dimensionen der **Nachhaltigkeit** und trägt maßgeblich v.a. zu den folgenden Aspekten des übergeordneten Querschnittsaspektes „**Stärkung der Regionalen Resilienz**“ bei:

- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- zeitgemäße Mobilität
- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten
- Umgang mit natürlichen Ressourcen

Projektbeispiele im HF 4 aus den Workshops zur LEADER-Bewerbung:

„Bahnhof Bestwig in Wert setzen sowie Bahnhofsumfeld verbessern“ – „Autonomes fahren im ÖPNV“ - "Spezielle Angebote zur Freizeitnutzung für Einheimische" – „UBER – Idee: Modell Privattaxis" - „Flexibler Bus: ÖPNV auf Abruf“ – „Jugend-Taxi“ - „Berge-Bus: touristisch integrieren“ - „Car-Sharing“ – „Knotenpunktsystem“ – „Radverkehrskonzept“ – „Flächendeckendes Netz an Wohnmobilstellplätzen“ - „Naturlehrpfad – punktuell gedacht“ – „touristische Infrastruktur/Beschilderung“ - „Ortsbezogene Infotafeln“ - „Radwegeverbindung zwischen allen Ortsteilen" - „Inwertsetzung von Wasserorten" - "Friedhofsgestaltung" - „Nicht sanierungsfähige Immobilien durch Kommunen erwerben & als Bauland zur Verfügung stellen“ - „Mehrgenerationenhäuser in den Ortsmitten“ – „Fitness-Parcours (Trimpfad)“ – „Wegeverbindungen zwischen touristischen Orten/Zielen“ - "Gesundheitszentren/Ärztelhäuser: als räumliches Angebot für die Hausärzte“ – „Anlegen von Mountain-Bike-Trails“ – „Einrichtung von Streuobstwiesen oder Gemeinschaftsgärten“ – „Wochenmärkte regional ausweiten“ - „Bekannte Persönlichkeiten" - "Stiftsgeschichte von St. Walburga“ - "Verbesserung touristische Infrastruktur" - "Naturnaher Tourismus und Umweltbildung" – „City Bikes“ – „Generationen-Wohnpark als Pilotprojekt“ - „Weiterführung KUMO für Erwachsene“ – „Mitfahrbänke“

Querschnittsthemen

Darüber hinaus wurden Querschnittsthemen für die LEADER-Bewerbung und die neue Förderperiode identifiziert, welche ebenfalls Grundlage des Mitwirkungsprozesses wurden und sich sowohl als übergeordnetes Entwicklungsziel als auch in den einzelnen Handlungsfeldern wiederfinden. Dies ist im folgenden Abschnitt näher dargestellt.

Die ersten Querschnittsthemen wurden in der Zukunftswerkstatt mit dem Vorstand gesammelt und im nachfolgenden Beteiligungsprozess weiterentwickelt und ergänzt. Dabei lassen sich zwei Arten von Querschnittsthemen unterscheiden. Zum einen sind das Themen, die gleichermaßen über allen Handlungsfeldern stehen und die dadurch Einfluss auf jegliche Projekte haben. Zum anderen lassen sich Themen identifizieren, bei denen der Fokus in einem Handlungsfeld liegt, welche jedoch trotzdem bei der Umsetzung von Projekten in den anderen Handlungsfeldern mitgedacht werden sollen. Im Sinne dieser Systematik sind die übergeordneten Querschnittsthemen in der folgenden Tabelle in der obersten Zeile dargestellt und die anderen entsprechend den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet.

Übergeordnete QS-Themen	Resilienz Nachhaltigkeit Demografischer Wandel Umgang mit Corona(folgen)			
Handlungsfeld	1: Starke Orte mitten im Sauerland	2: Gutes Klima mitten im Sauerland	3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland	4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland
QS-Themen mit Fokus im jeweiligen HF	<div style="display: flex; justify-content: space-between; padding: 5px;"> <div style="width: 25%;"> <p>Infrastruktur</p> </div> <div style="width: 25%;"> <p>Klimaschutz- und Klimawandel Klimafolgenanpassung</p> </div> <div style="width: 25%;"> <p>Digitalisierung Bildung</p> </div> <div style="width: 25%;"> <p>Integration / Inklusion Geschlechtergerechtigkeit</p> </div> </div>			

Die übergeordneten Querschnittsthemen greifen insbesondere das Ziel von EU, Bund und Land „**Stärkung der regionalen Resilienz**“ auf und gestalten dieses regionsspezifisch aus. Die Resilienz ist v.a. unter den drei Dimensionen einer **nachhaltigen Regionalentwicklung** zu betrachten. Darüber

hinaus sollen die **Demografische Entwicklung** und der **Umgang mit Corona(folgen)** in allen Handlungsfeldern mit betrachtet werden. Dies ist essentiell, um zukünftig handlungsfähig zu bleiben und die Region aktiv entwickeln zu können, anstatt „nur“ zu reagieren.

In Handlungsfeld 1 zielt das Querschnittsthema **„Infrastruktur“** auf die Entwicklung der dörflichen und ortskernbezogenen Infrastruktur ab. Hierunter zu verstehen sind insbesondere die Stärkung der Verkehrsinfrastruktur (einschließlich des ländlichen Wegenetzes), des Einzelhandels, aber auch der technischen Infrastruktur. Infrastruktur ist jedoch als Querschnittsthema angelegt, da auch in den anderen Handlungsfeldern die nötige Infrastruktur die Grundlage der Projekte bildet.

Das Querschnittsthema **„Klimaschutz und Klimawandel/(-folgenanpassung)“** gestaltet als Fokusthema das Handlungsfeld 2 aus. Hier geht es sowohl um Ansätze, die den Klimawandel auf lokaler bzw. regionaler Ebene positiv beeinflussen, als auch darum, die Folgen des Klimawandels in der Region gut vorhersehen und abfedern zu können. Um einem ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz zu fördern, sollten alle Projekte auf Ihren Beitrag zum Klimawandel geprüft werden, sodass kein negativer Einfluss, sondern möglichst ein positiver entsteht.

Die Fokusthemen **„Digitalisierung“** und **„Bildung“** in Handlungsfeld 3 zielen auf die Weiterentwicklung des Arbeitens in ländlichen Regionen ab, welches sich zukünftig noch enger und flexibler mit verschiedenen Lebensbereichen verweben wird. Die beiden Themen spielen aber auch in den anderen Themenfeldern eine wichtige Rolle. Zum Beispiel kann über Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Beitrag zum Klimawandel in der Region geleistet werden und die Digitalisierung ist auch ein Zukunftsthema in der Entwicklung des Ehrenamtes.

Schließlich sind die Querschnittsthemen **„Integration und Inklusion“** sowie **„Geschlechtergerechtigkeit“** als Fokusthemen in Handlungsfeld 4 eingeflossen. Hier geht es um Gestaltung einer lebenswerten Heimat für alle, gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder ob mit oder ohne Handicap. Diese Maxime soll im vierten Handlungsfeld gezielt über Projekte umgesetzt werden. Für eine gleichberechtigte und nachhaltige Regionalentwicklung ist es jedoch wichtig, dass bei jeglichen Projekten die genannten Themen miteinbezogen werden.

Priorisierung der Handlungsfelder

Auf der Grundlage der Erfahrungen aus der Förderperiode 2014-2020 sowie der für die neue Förderperiode ermittelten Entwicklungsbedarfe, -potenziale und Ziele, hat der Vorstand der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ in seiner Sitzung am 13.01.2022 eine Priorisierung der Handlungsfelder vorgeschlagen. Diese soll eine strategische Zielrichtung für die Projektentwicklung in der LAG vorgeben und dabei auch die gewisse Flexibilität in der neuen Förderperiode beibehalten.

Das **Handlungsfeld 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“** soll zukünftig die 1. Priorität erhalten. Hintergrund ist, dass die örtlichen bzw. dörflichen Strukturen sowohl im Bereich des Zusammenlebens und sozialen Miteinanders als auch die baulichen Strukturen zukünftig noch stärker in den Fokus gestellt werden sollen. Hier findet das Leben in der Region statt, hier entwickeln sich die Lebensqualität und die Zusammengehörigkeit. Daher sollen hier möglichst viele starke neue Ansätze entwickelt werden.

Die Themen im **Handlungsfeld 2 „Gutes Klima“**, allen voran der Klimawandel, spielen global wie auch in der Region eine wichtige Rolle als Einflussgeber für Entwicklungen, weshalb es als sehr bedeutsam angesehen wird. Deshalb möchte die Region aktiv auf sich ändernde

Rahmenbedingungen eingehen und auf weitere Veränderungen gut vorbereitet sein und gibt diesem Handlungsfeld die Priorität 2.

Das **Handlungsfeld 3 „Innovatives Arbeiten“** erhält Priorität 3. Der Themenbereich des innovativen Arbeitens ist von besonderer Bedeutung. Durch eine zukunftsgerichtete Arbeitswelt entstehen stabile Zukunftsperspektiven für die Region.

Handlungsfeld 4 „Lebenswerte Heimat“ erhält Priorität 4 und umfasst die Themenbereiche Freizeit, Kultur und Tourismus. In diesem Handlungsfeld wurden bereits in der aktuellen Förderperiode zahlreiche Projekte realisiert. Daher möchte die Region dieses Mal für die neue Förderperiode die Schwerpunkte auf andere Themenbereiche bzw. Handlungsfelder legen.

Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich in den Leitprojekten und Zielwerten der Regionalen Entwicklungsstrategie wider. Auf eine differenzierte Finanzmittelverteilung verzichtet die Region, da aus Sicht des LAG-Vorstands die zu realisierenden Projekte sowie die benötigten Finanzmittel noch nicht realistisch kalkuliert werden können (siehe Finanzplan in Kap. 10).

Handlungsfeld	1: Starke Orte mitten im Sauerland	2: Gutes Klima mitten im Sauerland	3: Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland	4: Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland
Priorität	1	2	3	4
	25 % der Finanzmittel	25 % der Finanzmittel	25 % der Finanzmittel	25 % der Finanzmittel

Handlungsfeldziele mit konkret zu erreichenden Ergebnissen und Outputs

Auf der Grundlage des Leitbilds, der Entwicklungsziele, der Handlungsfelder und Themenbereiche wurden für jedes Handlungsfeld konkret messbare **SMART-Handlungsfeldziele** entwickelt. Dabei leitet sich die Abkürzung SMART aus dem Englischen ab und wird hier in der deutschen Definition des Leitfadens „NRW LEADER 2023-2027: Leitfaden zur Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie“ verstanden:

S = spezifisch:	Der Zielinhalt (Ergebnis-Indikator) ist eindeutig formuliert, passt zur Region und berücksichtigt die jeweilige Ausgangslage.
M = messbar:	Die Ziele sind direkt über festgelegte Zielgrößen der Indikatoren (Output-Indikator) oder indirekt über festgelegte Ersatzindikatoren, die den neuen Zustand beschreiben, messbar.
A = attraktiv:	Die Ziele werden mit den relevanten Akteuren und Akteurinnen positiv formuliert, um deren Akzeptanz zu gewährleisten.
R = realistisch:	Die Ziele sind mit den eigenen Ressourcen und im Rahmen des festgelegten Zeitraums erreichbar.
T = terminiert:	Der Zeitraum, das Ziel zu erreichen, ist festgelegt.

Die SMART-Handlungsfeldziele zeigen die zu erreichenden, konkret messbaren Ziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder auf. Sie dienen der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der in der RES dargestellten Handlungsfelder und sind gleichzeitig Grundlage für die fortwährende Überprüfung der Zielerreichung, im Sinne der Umsetzung der vorliegenden Strategie, für die Arbeit in der LAG nach Anerkennung als LEADER-Region. Damit kann die Zielerreichung fortwährend im Blick behalten und bei Bedarf angepasst werden. Gleichzeitig lassen sich aus den SMART-Zielen konkrete Umsetzungsprojekte und -maßnahmen ableiten. Die auf den SMART-Zielen basierenden Leit- und Pilotprojekte werden in den folgenden Ausführungen der RES in Kapitel 6.4 dargestellt.

Zu jedem Handlungsfeld werden spezifische **Ergebnis- und Outputindikatoren** definiert. Die Outputindikatoren sind dabei in den Tabellen zu den SMART-Handlungsfeldzielen enthalten und messen den quantitativen Ausstoß. **Output-Indikatoren (M = messbar): Anzahl an Projekten.**

Dieser Outputindikator wird jeweils entsprechend der Handlungsfeldziele spezifisch inhaltlich ausgeführt.

Nach Verständnis aus den Unterlagen zum LEADER-Wettbewerb zeigen „Ergebnisindikatoren im weiteren Verlauf der Wirkungskette die Ergebnisse auf, z.B. was oder wer mit den Projekten erreicht wurde (direkter, messbarer Einfluss).“ In diesem Verständnis entsprechen die **Ergebnisindikatoren** den zu erreichenden Zielinhalten und werden ebenfalls in der SMART-Zieltabelle dargestellt.

Nr.	SMART-Handlungsfeldziele				
	S	M	A	R	T
1.	HF 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“ (Priorität 1)				
1.1	Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Ehrenamts	Anzahl neuer Ansätze/ Projekte	mind. 2	Kommunen sowie zielgruppenspezifische Partner, wie v.a. Vereine	ab 2024
1.2	Neue baukulturelle Ansätze für historische Gebäude			Kommunen, Architekten und Bauwillige	ab 2024
2.	HF 2 „Gutes Klima mitten im Sauerland“ (Priorität 2)				
2.1	Neue Forschungsvorhaben zur umweltgerechten Produktion	Anzahl neuer Ansätze/ Projekte	mind. 3	Landwirtschaftskammer, Kreis HSK mit Olpe und Siegen-Wittgenstein	ab 2023
2.2	Innovative flexibler/mobiler Versorgungsangebote			LEADER-Region sowie zielgruppenspezifische Partner, v.a. Einzelhandel und Landwirtschaft	ab 2024
2.3	Neue Lernorte zum Klimawandel			Regionalforstamt und Waldbesitzer	ab 2024
2.4	Verbesserter Wissenstransfer für den Klimaschutz			Kommunen, Kreis, App-Entwickler	ab 2024
2.5	Steigerung des Verständnisses zum Thema Resilienz			LEADER-Region sowie zielgruppenspezifische Partner	ab 2024
3.	HF 3 „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“ (Priorität 3)				
3.1	Verbesserung der Verkaufschancen für den Einzelhandel	Anzahl neuer Ansätze/ Projekte	mind. 3	LEADER-Region mit Einzelhändlern	ab 2024
3.2	Neue Selbsterfahrungsangebote für Kinder			Schulen und Unternehmen in der Region	ab 2023
3.3	Neue Innovative Arbeitsformen/-orte			LEADER-Region, Selbständige, Startups	ab 2024
3.4	Stärkung der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen			LEADER-Region zusammen mit FH Südwestfalen und Fraunhofer Institut	ab 2024
3.5	Neue Ideen zur Nutzung regionaler Wertstoffe (wie z. B. Holz, Schiefer)			Regionalforstamt, Waldbesitzer, Schreinereien, Forschungseinrichtungen	ab 2024
3.6	Neue Lernorten zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte			Vereine und Einrichtungen	ab 2024
4.	HF 4 „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“ (Priorität 4)				
4.1	neue generationenübergreifender Treffpunkte	Anzahl neuer Ansätze/ Projekte	mind. 2	Dorfgemeinschaften und -vereine	ab 2023
4.2	Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeiten von Kindern und Jugendlichen			Kommunen zusammen mit den weiterführenden Schulen	ab 2023

6.3 Gebietsübergreifende Kooperationen

Die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie ist nicht allein an den Regionsgrenzen der „4 mitten im Sauerland“ festzumachen. Immer dann, wenn es um Themen und Ansätze geht, für die die Regionsebene zu kleinteilig ist, soll daher wie bereits in der Vergangenheit gebietsübergreifende Zusammenarbeit stattfinden, um Synergien auf übergeordneter Ebene entstehen zu lassen.

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ arbeitet bereits jetzt auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen mit anderen Aktionsgruppen zusammen und will diese Kooperationen und Netzwerke auch in einer möglichen kommenden Förderperiode weiter stärken. Zu den wichtigsten zählen dabei:

Die LEADER-Regionen im Hochsauerlandkreis

Die Regionalmanagements der Regionen „Hochsauerland“, „4 mitten im Sauerland“ und „LEADER sein! Bürgerregion am Sorpesee“ pflegen einen intensiven, regelmäßigen Austausch. Gemeinsam konnte in der aktuellen Förderperiode bereits das Thema Digitalisierung als Kooperationsprojekt angegangen werden (App-Netzwerk Meschede, Arnsberg). Für die Zukunft sind eine Zusammenarbeit und ein Ideenaustausch in den Themenfeldern Jugend, Klimafolgenanpassung sowie Fachkräftesicherung fest vorgesehen. Dazu soll auch die bestehende Kooperation mit der Initiative „Heimvorteil HSK“, welche Menschen bei der Rückkehr in die Region unterstützt, ausgebaut werden.

Zusammenarbeit im Bereich Südwestfalen

Auch auf Ebene der Region Südwestfalen wird bereits seit vielen Jahren unter den bestehenden LEADER-Regionen kooperiert. Das so entstandene informelle Netzwerk soll auch ab 2023 weiter ausgebaut und durch die neuen Bewerber-Regionen ergänzt werden. Der Austausch erfolgt dabei in Federführung der Regionalmanagements aller Regionen, in zweiter Instanz aber auch auf Ebene der LAGs. Die thematischen Schwerpunkte der bisherigen Kooperation lagen bzw. liegen auf der Förderung regionaler Produkte, der Regionalvermarktung, der Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen sowie dem Schutz und Erhalt ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft. Diese Themen sind noch nicht abschließend erschöpft und sollen daher auch in den nächsten Jahren neben neuen Ansätzen gemeinsam verfolgt werden.

Betont werden darf, dass die Zusammenarbeit auf Südwestfalen-Ebene über reine projektbezogene Ansätze inzwischen weit hinausgeht: Die Lokalen Aktionsgruppen in Südwestfalen befinden sich in einem dauerhaften engen Austausch zu Themen, Inhalten und LEADER-bezogenen Formalien. Sie treten häufig gemeinsam nach außen auf und stärken dadurch die Öffentlichkeitswahrnehmung des LEADER-Programms im gesamten Teil des Landes. Wie eng diese Beziehungen sind, zeigen z.B. die Planungen zu einer gemeinsamen, über die Bezirksregierung Arnsberg koordinierten Öffentlichkeitsveranstaltung, die zwar coronabedingt noch nicht durchgeführt werden konnte, deren Vorbereitung alleine aber bereits zur nachhaltigen Vernetzung beigetragen hat. So wurden z.B. Videoclips über Projekte für einen gemeinsamen YouTube-Kanal gedreht. Die Veranstaltung soll zum Beginn der neuen Förderperiode stattfinden und das LEADER-Programm öffentlichkeitswirksam bewerben.

Kooperationen auf den Verwaltungsebenen Kreis, Regierungsbezirk und Land

Die Region pflegt gute Kontakte zu den formalen Ebenen: Mit dem Hochsauerlandkreis steht sie in regelmäßigem Kontakt, wenn es um konkrete Projekte und deren Umsetzungsrahmen geht, sofern diese mit Kreisplanungen abzustimmen sind. Auch bezüglich der gemeinsamen Themenfindung sind Fachabteilungen der Kreisverwaltung wichtige Partner. Mit dem Dez. 33 der Bezirksregierung Arnsberg stehen die „4 mitten im Sauerland“ in stetigem kollegialem Austausch. Die dortigen Sachbear-

beiterInnen unterstützen bei formalen Fragen, von Dezernatsseite finden zudem regelmäßige Treffen zwischen den MitarbeiterInnen und den Regionalmanagements statt, die einen erheblichen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung des LEADER-Programms im Bereich Arnsberg leisten.

Landesarbeitsgemeinschaft NRW

Neben Landkreis und Regierungsbezirk wird auch auf Landesebene mit allen LEADER-Regionen zusammengearbeitet. Über die informelle Landesarbeitsgemeinschaft der Lokalen Aktionsgruppen NRW werden regelmäßig Netzwerkveranstaltungen in NRW initiiert, bei denen immer neben dem Austausch zu formalen Fragen auch Überlegungen für mögliche Schnittmengen und Kooperationen zwischen zwei oder mehrere Regionen angestellt werden. Seit Mitte 2020 besteht zudem ein monatlicher digitaler Austausch.

Austausch mit den LEADER-Regionen am Rothaarsteig

Über die Landesgrenzen hinweg wird mit den LEADER-Regionen am Rothaarsteig kooperiert. Neben vier bestehenden LEADER-Regionen und einer Bewerber-Region auf NRW-Seite sind vier LEADER-Regionen in Hessen am Rothaarsteig gelegen. In der Vergangenheit gab es verschiedene Vernetzungstreffen ebenso wie mehrere Kleinprojekte des Rothaarsteigvereins in einzelnen LEADER-Regionen. Für die nächste Förderperiode ist ein länderübergreifendes Kooperationsprojekt angeordnet, das sich der Digitalisierung des Gästemanagements und der Besucherlenkung annimmt, ggf. unter Integration von Ansätzen zu Umweltbildung und Klimaschutz. Eine zweite gemeinsame Überlegung gibt es bezüglich der Optimierung des touristischen Angebotes am Rothaarsteig durch ein Gutachten zur Evaluierung der touristischen Infrastruktur, der wirtschaftlichen Effekte und benötigter Marketingmaßnahmen (siehe LOI im Anhang).

Ständiger Austausch

Neben den genannten Instanzen kooperiert die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ auch regelmäßig mit wichtigen Playern vor Ort. Hier sind neben den Naturparks Sauerland Rothaargebirge und Arnsberger Wald der Sauerland Tourismus, die Initiative „Heimvorteil HSK“ und die Südwestfalen Agentur zu nennen.

6.4 Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung

In diesem Kapitel werden erste Leit- und Pilotprojekte dargestellt, welche die vorliegende RES strategisch untermauern, die gewünschte Entwicklung der Region exemplarisch widerspiegeln und erste Schritte in die Umsetzung aufzeigen. Neben den gesammelten Projektansätzen soll auch mit thematischen Veranstaltungen den Start in die neue Förderperiode begleiten. Potentielle Projektträger sollen hier Anregungen und Inspiration für eigene Projekte erhalten.

Zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie hat die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Rahmen des intensiven bottom-up-Prozesses (siehe Kap. 7) erste konkrete Ansätze entwickelt. Die Projekte sind den regionalen Handlungsfeldern zugeordnet und gestalten diese aus. Gleichzeitig bestehen, im Sinne möglichst integrierter Handlungsansätze, Querbezüge zu den anderen Handlungsfeldern sowie den übergeordneten Themen und Zielen. Hierunter tragen die Projektansätze insbesondere zur „Stärkung der regionalen Resilienz“ in den verschiedenen thematischen Dimensionen bei.

Die Auswahl von Leit- und Pilotprojekten sowie Kooperationsprojekten für die LEADER-Bewerbung erfolgte durch den LAG-Vorstand und das Regionalmanagement der LEADER-Region „4 mitten im

Sauerland“ im Hinblick auf ihre strategische Bedeutung. Die Auswahl wurde in der öffentlichen Abschlusspräsentation präsentiert.

Die Start- und Leitprojekte binden eine Vielzahl, teils überregionaler, Akteure ein und sprechen gleichzeitig verschiedene Zielgruppen an.

Die Projektideen werden im Folgenden im Hinblick auf den Qualifizierungsgrad, die Umsetzbarkeit und die Bedeutung der Projektidee für die einzelne Gemeinde/ Stadt oder die gesamte LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ in **drei Qualifizierungsstufen** eingeordnet. Eine Projektidee kann auch mehrere Qualifizierungsstufen erfüllen.

S = Startprojekte

qualifizierte Projekte mit Initiativcharakter, mit weitgehend ausgereifter Projektskizze und teils gekläarter Trägerschaft, ab 2023 zu realisieren

LL = Lokale Leit-/Pilotprojekte

herausragende Projekte mit Leitfunktion und innovativem Charakter und hoher strategischer Bedeutung für eine einzelne Kommune

RL = Regionale Leit-/Pilotprojekte

herausragende Projekte mit Leitfunktion und innovativem Charakter und hoher strategischer Bedeutung für mehrere Gemeinden/ Städte der Region oder für die gesamte LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

Die Projektideen werden in der folgenden Tabelle nach räumlichem Bezug und Beitrag zu den vier Handlungsfeldern differenziert dargestellt.

Nr.	Ansätze zur geplanten Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie	Qualifizierungsstufe (QS)
1.	Handlungsfeld 1 „Starke Orte mitten im Sauerland“ (Priorität 1)	
1.1	Ehrenamt 2.0	RL
1.2	Neue Ideen für alte Häuser – neue nachhaltige Baukultur	RL
1.3	Dörfer und Dorfgemeinschaften als Solidargemeinschaften	RL
1.4	Dorfgemeinschaft nach Corona neu lernen	RL
2.	Handlungsfeld 2 „Gutes Klima mitten im Sauerland“ (Priorität 2)	
2.1	Demonstrationsversuche umweltgerechte Produktion Weihnachtsbäume	S, RL
2.2	Unverpackt-Marktstand als Bus	RL
2.3	Klimawandel-Folgen-Wald – Klimawandelfolgen sichtbar machen	LL
2.4	Klima-Checks für die Dörfer	RL
2.5	Studie zur Resilienz in der Region	RL
3.	Handlungsfeld 3 „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“ (Priorität 3)	
3.1	Talent-Spielplatz Grundschule	S, RL
3.2	Modellprojekt Lokaler Einzelhandel – vor Ort und digital	RL
3.3	Co-Working-Space goes regional	RL
3.4	Technologische und wirtschaftliche Entwicklung in die Zukunft gedacht	RL
3.5	Innovatives aus Holz (RL)	RL

3.6	Museum Fluggeschichte Sauerland in Schüren	LL
3.7	Studie Schiefernutzung	RL
4.	Handlungsfeld 4 „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“ (Priorität 4)	
4.1	Generationenübergreifende Treffpunkte in den Dörfern	S
4.2	JuleA & JuleJu - mit Helferpass	RL, S
4.3	KuMo 2.0	RL

Projektsteckbriefe...

...im Handlungsfeld 1: **Starke Orte** mitten im Sauerland

Nr.	Titel	QS
1.1	Ehrenamt 2.0	RL
<p>Inhalt und Ziele: Regionale „Engagement“-Plattform, im Sinne der „Mescheder Stadtgespräche“ entwickeln. Ziel ist, mehr Öffentlichkeit für Engagement und Ehrenamt zu erreichen sowie Motivation, Stolz und Identität zu fördern. Menschen, die Projekte machen möchten, brauchen niederschwellige Ansprechpartner. Mit dem Projekt sollen alle Generationen angesprochen werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: App-Erweiterung über den Dorf-Funk in einem Nachfolgeprojekt zu aktuellen LEADER-Kooperationsprojekt „Wir sind digital.Dorf!“</p>		
1.2	Neue Ideen für alte Häuser – neue nachhaltige Baukultur	RL
<p>Inhalt und Ziele: Umgang mit bestehender Bausubstanz, Beratungsangebote (Umnutzung/ Umgestaltung), Architektenwettbewerb + Förderprogramm, Aufzeigen von Positiv-Beispielen, digital + Print, Beratungsangebote für bestehende Gebäude zeitnah, „Erhalt von Baukultur und notwendige Klimaschutzmaßnahmen zusammen gedacht, Beratungskonzept, Nachhaltiges Bauen, heimische Materialien, Netzwerke, „Urban Mining“ BSP. Zürich, BSP. Holzständerbauweise.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Leitfaden / Projekthandbuch für regionale Baukultur; 2. Beratungskonzept und -angebot für (Umbau)Willige</p>		

1.3	Dörfer und Dorfgemeinschaften als Solidargemeinschaften	RL
<p>Inhalt und Ziele: Die Dorfgemeinschaft soll als Solidargemeinschaft gestärkt werden. Hierzu ist ein Projektansatz für alle Dörfer der Region geplant, welcher auch die Themen Integration und Inklusion mit aufgreift.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Schritt: Sammlung von bereits bestehenden guten Beispielen aus den Dörfern, 2. Schritt: Weiterentwicklung zu einem neuen integrierten Projektansatz und Übertragung auf die Gesamtregion</p>		
1.4	Dorfgemeinschaft nach Corona neu lernen	RL
<p>Inhalt und Ziele: Dieser Projektansatz zielt auf die „Verarbeitung“ der Folgen von Corona auf Ebene der Dörfer und Dorfgemeinschaften ab. Corona hat zu Gräben und Zerwürfnissen in der Gesellschaft/Gemeinschaft geführt. Dieses Projekt soll dazu beitragen, die Gemeinschaft wieder näher zusammen zu führen.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Schritt: Eruiierung der konkreten Corona-Folgen in Bezug auf die Dorfgemeinschaften, 2. Schritt: gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen, die zu einer resilienten Entwicklung der Dörfer und Dorfgemeinschaften führen</p>		

...im Handlungsfeld 2: **Gutes Klima** mitten im Sauerland

Nr.	Titel	QS
2.1	Demonstrationsversuche zur umweltgerechten Produktion von Weihnachtsbäumen	S / RL
<p>Inhalt und Ziele: Anhand eines Pilotprojekts soll die umweltgerechte Produktion von Weihnachtsbäumen, als wichtigem Zweig der Landwirtschaft in der Region, weiter erforscht und entwickelt werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Versuchsthemen: Weiterentwicklung des Untersaaten-Verfahrens / Förderung der Bodengesundheit / Umweltgerechte Pflanzenernährung / Umweltgerechter Pflanzenschutz / Spätfrostgefährdung</p> <p>Ansprechpartnerin/Projekträger: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Kreisstellen Hochsauerland / Olpe / Siegen-Wittgenstein</p>		
2.2	Unverpackt-Marktstand als Bus	RL
<p>Inhalt und Ziele: Unverpackt-Marktstand als Bus. In der Region ist bisher kein Unverpackt-Laden vorhanden. Dieser könnte jedoch einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung v.a. von Kunststoffverpackungen und somit zur nachhaltigen Entwicklung leisten.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Schritt: Finden eines Projekträgers sowie Unterstützer, 2. Schritt: Kauf und Ausstattung eine regionalen Busses als „Unverpackt-Marktstand“</p>		
2.3	Klimawandel-Folgen-Wald – Klimawandelfolgen sichtbar machen	LL
<p>Inhalt und Ziele: Mit dem Klimawandel-Folgen-Wald soll ein Aufforstungs- und Forschungsprojekt die Folgen des Klimawandels permanent an einem Ort verdeutlichen. Ziel ist die Schaffung von Bewusstsein zum Klimawandel sowie den ganz konkreten Folgen für Natur und Landschaft sowie auf die Menschen in der Region.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Infotafeln und Dokumentation, Suche eines Geländes, Ausweisung als „Schaugelände“ für Besucher und Touristen</p>		
2.4	Klima-Checks für die Dörfer	RL
<p>Inhalt und Ziele: Entwicklung von Klima-Checks für die Dörfer der Region „4 mitten im Sauerland“. Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel auf lokaler Ebene. Hierfür sollen beispielhaft Strategien für CO₂-neutrale Dörfer verschiedener Größen erstellt werden und die Erkenntnisse zur Übertragung an Interessierte bereitgestellt werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Geplant ist die Entwicklung einer App sowie eines Klima-Check-Leitfadens</p>		

2.5	Studie zur Resilienz in der Region	RL
<p>Inhalt und Ziele: Um das Thema „Resilienz“ für die Region fassbarer zu machen und diese konkret für die Region zu untersuchen, ist eine Studie zur Resilienz geplant. Hierbei sollen u.a. Klimawandel, Coronafolgen (auch psychische Auswirkungen auf die Menschen) im Rahmen einer Studie für die Region genauer unter die Lupe genommen werden. Wie kann man die Region aufstellen, damit die Widerstandsfähigkeit gegenüber derartigen Krisen möglichst groß ist?</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Überlegung, ob hier eine Zusammenarbeit auf Ebene des Hochsauerlandkreises sinnvoll erscheint, Beauftragung einer Studie an ein Fachbüro, Ableitung von konkreten Handlungsansätzen v.a. auch für LEADER-Projekte</p> <p>Ansprechpartnerin/Projekträger: Regionalmanagement LAG, ggf. in Zusammenarbeit mit der FH Südwestfalen</p>		

...im Handlungsfeld 3: **Innovatives Arbeiten** mitten im Sauerland

Nr.	Titel	QS
3.1	Talent-Spielplatz Grundschule	S / RL
<p>Inhalt und Ziele: Bereits in der Grundschule sollten sich die Kinder ausprobieren können und schauen, wo ihre Talente liegen. Wie bei dem Projekt „jedem Kind ein Instrument“ könnten auch Angebote für handwerkliches, künstlerisches oder digitales Ausprobieren ermöglicht werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Hier könnte eine Konzeptentwicklung mit anschließender Umsetzung an einer Pilotschule gefördert werden. Best Case: Ausweitung auf die Grundschulen der Region</p>		
3.2	Modellprojekt Lokaler Einzelhandel – vor Ort und digital	RL
<p>Inhalt und Ziele: Das Modellprojekt Lokaler Einzelhandel – vor Ort + Digital möchte den Einzelhandel und die Nahversorgung in der LEADER-Region stärken, indem neue Möglichkeiten des Einkaufens vor Ort mit innovativen Ansätzen des digitalen (Online)Einkaufs verbunden werden. Das Projekt soll zur Verbesserung des Online-Angebots des Einzelhandels beitragen und die (digitale) Sichtbarkeit des Einzelhandels erhöhen, im Sinn von „Online-Gehen = über die Region hinaus bekannt werden!“</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Im Rahmen des Projekts sollen neue Ideen entwickelt werden für z. B. Hofläden - digital & vor Ort, gemeinsamen digitalen Auftritt des Einzelhandels in Innenstädten, beispielsweise auch Modelle des Online-Bestellens und Vor-Ort-Abholens oder Lieferns, „Schaufenster-Shopping“ - Vor Ort gucken - Online/ telefonisch bestellen, Popup-Läden (ohne Personal, 24 Std., z.B. Hofläden)</p>		
3.3	Co-Working-Space goes regional	RL
<p>Inhalt und Ziele: Es gibt bereits einige Beispielprojekte/Co-Working-Spaces in der Region, darüber hinaus werden derzeit auch neue Co-Working-Spaces in der Region entwickelt. Dieser Projektansatz geht darüber hinaus und betrachtet Co-Working als einen Teil der Daseinsvorsorge, welche regional „flächendeckend“ im Ländlichen Raum nötig ist. Co-Working wird dabei als Chance gesehen, um Leerstand von Büro- und Geschäftsräumen in der ländlichen Region zu nutzen. Auch Angebote im Bereich "Workation" - Verbindung von Arbeit und Urlaub, sollen hierbei betrachtet werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Studie für einen regionalen Ansatz des Co-Workings in der Region „4 mitten im Sauerland“ / 2. Erprobungsprojekt „Co-Working goes regional“</p>		
3.4	Technologische und wirtschaftliche Entwicklung in die Zukunft gedacht	RL
<p>Inhalt und Ziele: Im Rahmen dieses Projektes sollen Ansätze gesucht und Kontakte geknüpft werden, um die wirtschaftliche und v.a. technologische Entwicklung der Region in die Zukunft zu denken. Dabei sollen neue Akteure zum technologischen Wandel mit an Bord genommen werden, wie z. B. Fraunhofer Institut Graftschaft, IHK und HK, Landwirtschaftskammer (LWK), Südwestfalen Agentur.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Entwicklung eines Erforschungsvorhabens mit neuen Akteuren zur Zukunft des technologischen und wirtschaftlichen Wandels</p>		

3.5	Innovatives aus Holz	RL
<p>Inhalt und Ziele: Dieser Projektansatz zielt darauf ab, innovative Wege im Umgang mit Holz zu beschreiten. Dies ist vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie des Borkenkäfer-Befalls der Wälder der Region ein wichtiger Zukunftsaspekt. So sollen im Rahmen dieses Projektes neue Ideen entwickelt werden. Ein Beispiel hierfür sind „gedruckte Möbel aus Holz“.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Kontakt und Austausch mit Hochschulen, Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten für Holz aus der Region</p>		
3.6	Museum Fluggeschichte Sauerland in Schüren	LL
<p>Inhalt und Ziele: Am Flugplatz in Schüren soll ein Museum der Fluggeschichte im Sauerland entstehen. Ein – auch digitales – Museumskonzept gibt es bereits. Träger ist der Historische Flugsportverein Sauerland. In diesem Projekt soll die Umsetzung des für die Region bedeutsamen Projekts realisiert werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Realisierung des Museums gemeinsam mit dem dortigen Verein</p>		
3.7	Studie Schiefernutzung	RL
<p>Inhalt und Ziele: Ähnlich der Nutzung von Holz, soll bei diesem Projekt der Wertstoff Schiefer näher betrachtet werden. Daher soll gemeinsam mit regionalen Akteuren eine Studie zur Schiefernutzung entwickelt werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Entwicklung einer Studie zur Schiefernutzung, Gespräche, Beauftragung eines Büros</p>		

...im Handlungsfeld 4: **Lebenswerte Heimat** mitten im Sauerland

Nr.	Titel	QS
4.1	Generationenübergreifende Treffpunkte in den Dörfern	S
<p>Inhalt und Ziele: In den Dörfern sollen generationenübergreifende Treffpunkte in den Dörfern geschaffen werden, die sich an besonderen Orten, z. B. in der Ortsmitte oder an kulturhistorisch bedeutsamen Orten befinden. Hierzu gibt es bereits vier konkrete Ansätze.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Rast- und Erlebnisstation „Alte Wassermühle“ / 2. Rast- und Erlebnisstation „Stertschulthenhof“ - Erfahrung „Historisches Cobbenrode“ / 3. Verweil- und Ruheort „Sackloch-Bach“ mit natürlichem Wassererlebnisspielplatz / 4. Themen-Wanderweg „Arbeitsweg der Grubenleute“</p> <p>Ansprechpartnerin/Projekträger: Heimat- und Förderverein Cobbenrode e. V.</p>		
4.2	"JuleA & JuleJu - mit Helferpass"	LL / S
<p>Inhalt und Ziele: „JuleA“, Jung lehrt Alt - „Digitale Patenschaften“, gibt es bereits in Bestwig und in Meschede. Hier helfen Jugendliche v. a. der Klassen 8-10 Älteren bei digitalen Problemen (Laptop, Smartphone, ...). An allen Schulen gibt es sogenannte Medienscouts. Hieraus rekrutieren sich Schüler*innen für „JuleA“. Auch Kinder / Jugendliche benötigen Unterstützung im medialen Bereich, z. B. „Kinderhilfswerk“, Idee: „JuleA“ zu ergänzen durch „JuleJu“, Jung lehrt Jung. Dazu soll ähnlich wie bei der Ehrenamtskarte für Kinder und Jugendliche ein „Helferpass“ entwickelt werden, der ehrenamtliche Tätigkeiten dokumentiert, wie z. B. wenn man bei „JuleA“ oder „JuleJu“ mitmacht. Dies kann für eine spätere Bewerbung für beispielsweise einen Ausbildungsplatz wichtig sein.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: 1. Helferpass 2. „JuleJu“</p>		
4.3	„KUMO 2.0“	RL
<p>Inhalt und Ziele: Mit diesem Projekt soll das bereits über LEADER umgesetzte Projekt „KuMo“ für Erwachsene und regional weiterentwickelt werden.</p> <p>Bausteine/Meilensteine: Konzeption des KuMo 2.0, ggf. Anschaffung eines Mobils sowie der entsprechenden Ausstattung</p>		

(7) Einbindung örtlicher Gemeinschaft

In den folgenden Unterkapiteln wird zum einen der Beteiligungsprozess im Rahmen der RES-Erstellung und zum anderen die geplante Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie ab 2023 beschrieben.

7.1 Beteiligung in der RES-Erstellung

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ kann für die Bewerbung zur Wiederanerkennung bereits auf zwei LEADER-Förderperioden zurückgreifen. Für den LEADER-Bewerbungsprozess sowie die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie „4 mitten im Sauerland 2023 – 2027“ konnte die Region daher auf die bereits vorhandenen, etablierten und bekannten Organisations- und Akteursstrukturen aufgebaut.

Die LAG und das beauftragte Planungsbüro

Der Vorstand ist das Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“ und übernahm während des Bewerbungsprozesses die Funktion eines Lenkungsorgans. Sowohl die Inhalte als auch der Erarbeitungsprozess wurden eng mit dem Vorstand der LAG abgestimmt.

Das Regionalmanagement übernahm hierbei die originäre Aufgabe der Koordination und Kommunikation innerhalb der Region und zum beauftragten Planungsbüro.

Die Mitgliederversammlung und die Träger bereits realisierter Projekte wurden zu allen öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der LEADER-Bewerbung gezielt als bereits bestehende Akteure der Region eingeladen.

Das beauftragte Planungsbüro übernahm die inhaltliche Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie sowie die Moderation und inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Mitwirkungsveranstaltungen.

Bottom-up-Ansatz zur Einbindung neuer Akteure: Die Öffentlichkeit und Experten

Der **LEADER-Bewerbungsprozess** wurde von Anfang an als breit aufgestellter **bottom-up-Prozess** entsprechend des LEADER-Ansatzes aufgebaut. Neben den oben benannten bereits vorhandenen Akteursgruppen, wurde **die Öffentlichkeit** über die Presse, über die Internetseite sowie die sozialen Medien über alle Mitwirkungsmöglichkeiten informiert und aufgerufen, sich zu beteiligen. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Experteninterviews gezielt **Experten zu den vier Handlungsfeldern und möglichen Projektansätzen eingebunden und befragt.**

Beteiligungsformate - vor Ort und digital

Die LEADER-Beteiligung erfolgte im Rahmen verschiedener **analoger sowie digitaler Beteiligungsformate**. Hierzu gehörten insbesondere Workshops vor Ort, Workshops als Online-Videokonferenzen, Ideenentwicklung an Online-Pinnwänden (Padlets), Projektaufrufe über ein Projektideenblatt online sowie die benannten Experteninterviews in Form von Online-Meetings.

Intern begann der Neubewerbungsprozess mit einer digitalen Zukunftswerkstatt Ende Mai. Dort hat der Vorstand der LAG wichtige Themen für die Zukunft der Region gesammelt und gebündelt. Aus diesen Clustern sind die Vorschläge für die Handlungsfelder entstanden. Im zweiten Schritt wurden

Anfang Oktober die Vereinsmitglieder mit den Themen konfrontiert. In der Mitgliederversammlung in Präsenz wurden die vom Vorstand benannten Themen verifiziert, ergänzt und zum Schluss priorisiert, so kam die Reihenfolge der ersten Aufstellung der Handlungsfelder zustande.

Die Öffentlichkeit wurde ab dem 28.10.2021 in einer moderierten Auftaktveranstaltung online via Zoom eingebunden. Hierzu waren die oben aufgeführten Akteursgruppen gezielt und die Öffentlichkeit allgemein eingeladen. In dem Workshopteil wurden dabei auf einer Online-Pinnwand (Padlet) weitere Themen sowie Zielvorstellungen in den Handlungsfeldern gesammelt.



Foto 2: Regionsworkshops zur LEADER-Bewerbung in den vier Kommunen

Aufbauend auf diesen Ergebnissen schlossen sich vier Regionsworkshops – in jeder Kommune einer – zu jeweils allen vier Themenfeldern der Auftaktveranstaltung an. Drei der vier Workshops konnten vor Ort durchgeführt werden. Der letzte wurde pandemiebedingt kurzfristig als Videokonferenz veranstaltet. Nach einem Impulsvortrag, wo u.a. die jeweiligen Ergebnisse der vorherigen Workshops vorgetragen wurden, folgte die Diskussion sowohl über Stärken und Schwächen der Region aber auch über konkrete Projektideen in je zwei Gruppen an Pinnwänden. In der Online-Veranstaltung wurde hier auf das Padlet zurückgegriffen. Durch das Vorstellen der Ergebnisse aus den vorherigen Workshops, konnten die Ideen aus den einzelnen Kommunen weiterentwickelt werden und somit eine gewisse Tiefe in die Diskussion gebracht werden.

Die Online-Pinnwand aus dem letzten Beteiligungsworkshop beinhaltete alle Ergebnisse aus der vorherigen Beteiligung zu Stärken, Schwächen und Zielen der Region sowie Projektideen. Auf diese Weise waren die Ergebnisse transparent und öffentlich dargestellt. Der Link zum Padlet wurde breit geteilt, sodass auch im Nachgang Menschen, die nicht zu den Workshops kommen konnten, an der Ideenfindung teilhaben konnten.

Zur Konkretisierung der gesammelten Projektideen in den Workshops wurde an die Teilnehmenden ein Projektideenblatt verschickt. Auch im Weihnachtsnewsletter der LEADER-Region wurde darauf hingewiesen.



Foto 3: „Bewerbungsfotos“ aus der Abschlussveranstaltung der LEADER-Bewerbung

Zusätzlich zur Beteiligung der Öffentlichkeit wurde vom Regionalmanagement zu den vier Handlungsfeldern jeweils ein Expertengespräch geführt, bei denen Handlungsansätze zu den Zukunftsthemen der Region mit regionalen Experten entwickelt wurden.

Am 15.02.2022 fand dann letztlich die öffentliche Abschlussveranstaltung im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses statt, wo die vorläufigen Ergebnisse der Strategieentwicklung präsentiert wurden.

Eine Übersicht über alle Mitwirkungstermine, -formate, -methodik und Ergebnisse sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 11: Maßnahmen und Veranstaltungen im bottom-up-Prozess

Datum, Art, Ort	Methodik und Inhalt	Ergebnisse
28.10.2021 Kick-Off / Öffentliche Auftaktveranstaltung <i>via Zoom</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung Information zu LEADER und zur Wiederbewerbung der Region „4 mitten im Sauerland“ 	<ul style="list-style-type: none"> Themen, regionale Besonderheiten
11.11.2021 Regionsworkshop <i>in Meschede</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung zu den 4 Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> Stärken, Schwächen, regionale Besonderheiten und erste Projektideen
17.11.2021 Regionsworkshop <i>in Schmallenberg</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung zu den 4 Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> Stärken, Schwächen, regionale Besonderheiten und erste Projektideen
24.11.2021 Regionsworkshop <i>in Bestwig</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung zu den 4 Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> Stärken, Schwächen, regionale Besonderheiten und erste Projektideen
02.12.2021 Regionsworkshop für Eslohe <i>via Zoom</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung zu den 4 Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> Stärken, Schwächen, regionale Besonderheiten und erste Projektideen
Januar 2022 Expertengespräche	<ul style="list-style-type: none"> 4 handlungsfeldbezogene Experteninterviews 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunftsthemen, Projektansätze
15.02.2022 Öffentliche Abschlussveranstaltung <i>via Zoom</i>	<ul style="list-style-type: none"> Moderierte Abendveranstaltung mit Ergebnispräsentation 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation der Ergebnisse aus dem Mitwirkungsprozess und Inhalte der Regionalen Entwicklungsstrategie

7.2 Geplante Einbindung der örtlichen Gemeinschaft an der Umsetzung der RES

Ziel der geplanten Einbindung der Öffentlichkeit ist es, mehr Menschen für die Umsetzung der RES als Mitmacher zu gewinnen – sei es als thematische Unterstützer oder als Umsetzer von geeigneten Projekten und Maßnahmen, die die Zielerreichung der RES unterstützen. Außerdem sollen dadurch die Netzwerke sowohl zwischen Regionalmanagement/LAG und den regionalen Akteuren als auch zwischen den Akteure untereinander verbessert werden.

Besonders am Anfang der Förderperiode soll nochmal die Bekanntheit des LEADER-Programmes durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden (vgl. Kap. 8.5). Besonderer Wert wird von Seiten der Region auf vor Ort-Veranstaltungen gelegt – besonders nach den Corona-Jahren sollen der persönliche Kontakt zu den Menschen und die „echte“ Vernetzung im Fokus stehen. Ein großes Sommerfest zur Information über die neue RES und die geplanten Schwerpunkte der neuen Förderperiode soll noch in diesem Jahr stattfinden. Weitere Beteiligungsformate können z.B. Projektexkursionen und Bereisungen sein, aber auch Impulsvorträge durch das Regionalmanagement im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen sollen als Mittel geprüft werden.

Zur Mitmachergewinnung sind für die Zukunft Kooperationen mit anderen Institutionen geplant. Zum Beispiel soll über die Initiative „Heimvorteil HSK“ die Zielgruppe der Rückkehrer*innen gezielt in den LEADER-Prozess eingebunden werden. Sie sind interessant für die Regionalentwicklung, da sie mit dem Blick von außen in die Region (zurück)kommen und dadurch neue Impulse setzen können. Geplant ist ein jährlicher Stammtisch, zu dem gezielt eingeladen wird und bei dem verschiedene Themen aus dem Bereich LEADER beleuchtet werden. Als weitere Kooperationspartner für gemeinsame Aktionen dienen die Jugendkunstschule Schmallenberg und die NaturRanger Bestwig, um gezielt junge Familien sowie Kinder und Jugendliche zu erreichen. Hier sollen Aktionstage dazu dienen, die Zielgruppen näher an LEADER zu bringen, Bedürfnisse und Herausforderungen zu definieren und gemeinsam Umsetzungswege zu erarbeiten. In diesem Rahmen könnten auch neue Methoden wie eine Schnitzeljagd oder ein Großgruppenspiel erprobt werden, wo zum Beispiel Ressourcen für den Bau einer perfekten Region oder eines perfekten Dorfes erspielt werden müssen. Hieraus könnten Rückschlüsse gezogen werden, was den Kindern in ihrer Region besonders wichtig ist.

Zur Projektakquise werden handlungsfeldbezogene Aktionen geplant. Erfahrungsgemäß ist ein Handlungsfeld wie „Gutes Klima mitten im Sauerland“ für die Bevölkerung etwas schwerer zu greifen. Deshalb besteht die Überlegung Aktionen, Anregungen und Platz für Austausch zu bieten, indem Vortragsreihen und themenspezifische Ideenworkshops veranstaltet werden. Hier bietet es sich an mit externer Begleitung neue Methoden wie ein Barcamp oder einen Hackerton auszuprobieren. So entstehen neue Formate der Beteiligung, welche sich an alle Zielgruppen richten.

Daneben sollen auch zielgruppenspezifische Ideenworkshops angeboten werden. Beispiele hierfür könnten neben den bereits genannten Rückkehrer*innen auch Frauen sowie Jugendliche und junge Erwachsene sein. Besonders die beiden zuletzt genannten Gruppen waren in der Förderperiode 2014-2020 unterrepräsentiert, was zukünftig geändert werden soll. Diese und weitere Daten sollen in der Abschlussevaluierung explizit erhoben werden. Daraus können dann weitere Handlungsempfehlungen für die optimale Einbindung der regionalen Bevölkerung entwickelt werden.

(8) Lokale Aktionsgruppe

8.1 Zusammensetzung und Entscheidungsstrukturen der LAG

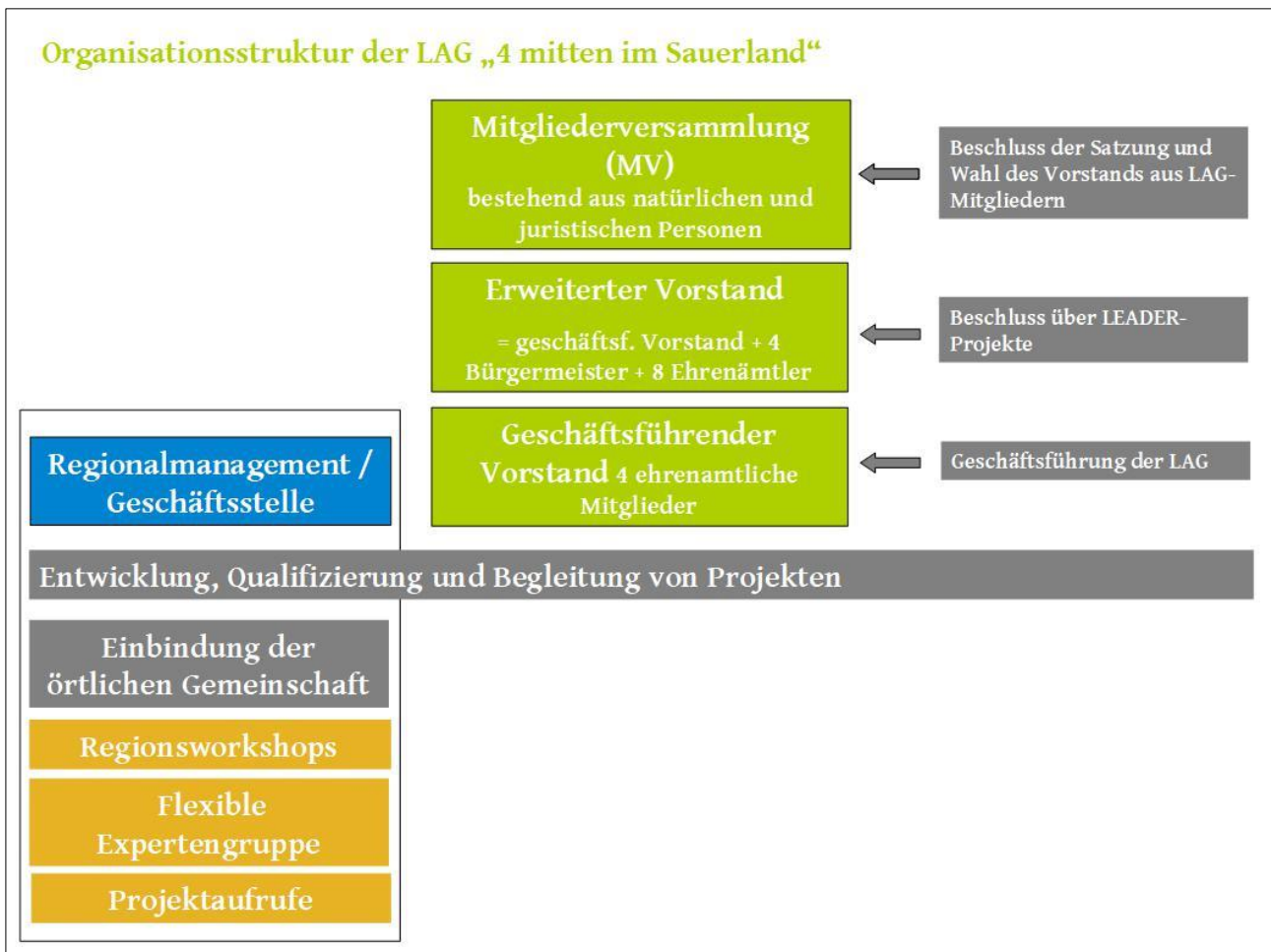


Abbildung 6: Neues Organigramm der Lokalen Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“

Für die Organisation und Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe in der Region „4 mitten im Sauerland“ wird auch für eine kommende Förderperiode auf die etablierten Strukturen mit einem dreistufigen Aufbau des Vereins zurückgegriffen (vgl. Abbildung 6). Dabei setzt sich die LAG aus den eigentlichen Vereinsmitgliedern (Mitgliederversammlung), dem erweiterten Vorstand als Entscheidungsgremium sowie dem geschäftsführenden Vorstand zusammen. Flankiert wird der Verein durch eine Expertengruppe sowie das Regionalmanagement.

Die **Mitgliederversammlung** bildet die Basis des Vereins und ist für grundlegende Beschlüsse über alle wichtigen Vereinsangelegenheiten zuständig. Sie wählt im Zweijahresturnus den erweiterten Vorstand sowie den geschäftsführenden Vorstand. Laut Satzung (siehe Anhang) können alle natürlichen und juristischen Personen in der LAG Mitglied werden und sich engagieren, damit wird das „Bottom-Up-Prinzip“ durch die Vereinsstruktur gewährleistet. Um die Eintrittsschwelle möglichst gering zu halten, wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben. Mindestens einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Unter den aktuell ca. 200 Mitgliedern der LAG befinden sich sowohl Privatleute als auch Institutionen der Region, welche ein breites thematisches Spektrum abdecken. Besonders stark sind hier die Dorfvereine, darunter Dorfgemeinschaften, Heimat-, Verkehrs- und Fördervereine, vertreten. Darüber hinaus sind unter den Mitgliedern Vertreter*innen aus den Bereichen Tourismus, Na-

turpark, Kirche, Land- und Forstwirtschaft, Banken, Presse, (Aus-)Bildung sowie des Hochsauerlandkreises. Für den Fall einer erneuten Auswahl als LEADER-Region sollen weitere Mitglieder aus den Kernthemenbereichen dieser RES für eine Mitgliedschaft akquiriert werden.

Der **erweiterte Vorstand** ist das LEADER-Entscheidungsgremium des Vereins und setzt sich zusammen aus den vier Bürgermeister*innen der Mitgliedskommunen als gesetzte Mitglieder, dem geschäftsführenden Vorstand (s.u.) sowie acht gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern. Dieses Gremium trifft die Entscheidungen über die Auswahl der Projekte anhand der Projektbewertungsmatrix und übernimmt die Kontrolle, Bewerbung und Steuerung der Umsetzung der RES sowie das Monitoring des Prozesses in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement. Die aktuellen ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes lassen sich den Bereichen Kultur, Dorfentwicklung, Heimat, Gesundheit und Tourismus zuordnen. Aktuell sind sieben der 16 Vorstandsmitglieder Frauen, damit liegt der Frauenanteil bei 44 %. Für eine gleichmäßige Repräsentation der kommunalen Gebiete setzt sich der erweiterte Vorstand aus je vier Mitgliedern aus den vier Mitgliedskommunen zusammen.

Der erweiterte Vorstand trifft sich in der Regel quartalsweise abwechselnd in den Mitgliedskommunen. Hier besteht jedoch eine gewisse Flexibilität, da bei Bedarf auch außerhalb des Rhythmus getagt wird. Aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen wurden seit 2020 die meisten Sitzungen als Videokonferenz durchgeführt. Wie sich gezeigt hat, reduziert dieses Format Fahrtstrecken, spart dadurch Zeit für die Mitglieder und ist trotzdem geeignet für die Sitzungsinhalte, den informellen Austausch einer Sitzung vor Ort kann sie jedoch nicht leisten. Deshalb sollen zukünftig mit einer Mischung aus digitalen und Vorstandsitzungen vor Ort die Vorteile beider Formate genutzt werden. Der Termin wird unter den Teilnehmenden abgestimmt und zwei Wochen vorher dazu eingeladen. Mit der Einladung werden auch die Unterlagen der zur Entscheidung anstehenden Projekte verschickt. Dazu gehören sowohl die Projektskizze mit einer konkreten Kostenaufstellung als auch die vom Regionalmanagement vorbereitete Projektbewertungsmatrix. Seitdem die öffentlichen Kompetenzgruppensitzungen auch coronabedingt nicht mehr stattfinden, werden die Projektideen direkt zu Beginn der Vorstandssitzung, in der über die entsprechenden Projekte entschieden wird, vorgestellt. So konnten Rückfragen direkt mit dem Antragsteller oder der Antragstellerin geklärt und Anregungen mitgeteilt werden. Dies soll auch zukünftig so beibehalten werden. Im Anschluss diskutiert der Vorstand nicht öffentlich über die vorgestellte Idee und die vorgeschlagene Bepunktung und trifft letztlich die finale Entscheidung, wie viele Punkte das Projekt in der Projektbewertungsmatrix erhält. Hierbei wird darauf geachtet, dass befangene Vorstandsmitglieder nicht mit abstimmen, dass keine der abstimmenden Interessensgruppen überproportional groß ist und dass über 50 % der Abstimmenden des Vorstandes als Wirtschafts- und Sozialpartner gelten. Da aktuell nur vier von 16 Vorstandmitgliedern öffentliche Einrichtungen vertreten, konnte dieses Verhältnis bislang immer erfüllt werden. Das Regionalmanagement informiert den Vorstand in jeder Sitzung über den aktuellen Stand hinsichtlich Projektumsetzung und Mittelabfluss der LEADER- und Kleinprojekte. So wird der erweiterte Vorstand regelmäßig auf dem Laufenden gehalten. Im Nachgang der Sitzung werden vorgestellte Projektinhalte, Diskussionen, Berichte und Entscheidungen protokolliert und an die Vorstandsmitglieder verschickt.

Auch der **geschäftsführende Vorstand** wird mit nicht-öffentlichen Vertreter*innen, aus je einer Mitgliedskommune besetzt. Damit stellt die Region „4 mitten im Sauerland“ eine Besonderheit dar, die

für das gelebte Bottom-Up-Prinzip steht, denn in den meisten Lokalen Aktionsgruppen in NRW sind die Bürgermeister*innen auch an der Vereinsspitze. Die Aufgaben dieses Gremiums sind es, die laufenden Geschäfte des Vereins zu führen, den Verein zu leiten sowie diesen nach außen hin gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Dies findet in enger Abstimmung und in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement statt (vgl. Kap. 8.2). Gewählt von der Mitgliederversammlung werden der/die 1. und 2. Vorsitzende ebenso wie ein/e Kassensführer/in und ein/e Schriftführer/in. Der geschäftsführende Vorstand trifft sich in der Regel ca. drei Wochen vor einer Sitzung des erweiterten Vorstands, um diese gemeinsam mit dem Regionalmanagement vorzubereiten. Darüber hinaus werden flexibel nach Bedarf zusätzliche Treffen einberufen.

Zur Unterstützung des erweiterten Vorstandes bei der Projektauswahl und zur themenspezifischen Beratung der Projektträger soll eine **flexible Expertengruppe** eingerichtet werden. Diese Form der Beteiligung von Experten folgt auf die bisher durchgeführten thematischen Kompetenzgruppen. Wie bereits in Kapitel 3.9 erläutert, erwiesen sich die Kompetenzgruppensitzungen als nicht zielführend, da die Beteiligung und die Anzahl an thematisch ähnlichen Projekten zu gering waren. Bei der flexiblen Expertengruppe können projektbezogenen Fachleute zu den Vorstandssitzungen eingeladen und in die Beratungen miteinbezogen werden.

8.2 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement besteht aktuell aus einer Vollzeitkraft, welche die Geschäftsstelle vor Ort leitet, und einer halben Stelle, welche von einem Planungsbüro „aus der Ferne“ betreut wird. Die zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist die federführende Begleitung der Umsetzung der RES. Es übernimmt daher weite Teile der Geschäftsführung des Vereins. Folgende Kernaufgaben übernimmt das Regionalmanagement in der Region „4 mitten im Sauerland“:

- Für Akteure aus der Region ist das Regionalmanagement erster Ansprechpartner. Es fungiert als Schnittstelle zwischen den Projektträgern und dem Entscheidungsgremium, dem erweiterten Vorstand. Projektideen werden üblicherweise zuerst an das Regionalmanagement herangetragen und von dort aus weiter zum Vorstand kommuniziert. Ebenso verhält es sich mit anschließenden Projektfortschritten.
- Erhebung von Daten und Sachinformationen für die Evaluierung von Projekten und das regelmäßige Monitoring des RES-Umsetzungsprozesses sowie die
- Erstellung entsprechender Evaluierungsberichte
- Erstellung jährlicher Tätigkeitsberichte
- Unterstützung der Kassenführung und Erstellung der jährlichen Kassenberichte des Vereins
- Vernetzung und Kooperation mit regionalen Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sowie repräsentative Aufgaben, z.B. der Besuch von Veranstaltungen und Projekteröffnungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Vereins-Homepage und der Facebook-Seite, Erstellung und Versand von Newslettern, Erstellung von Pressemitteilungen
- Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Sitzungen der LAG, des erweiterten und des geschäftsführenden Vorstands sowie weiterer öffentlicher Veranstaltungen

- Abwicklung der jährlichen Kleinprojektförderung im Rahmen des Regionalbudgets: Beratung und Begleitung der Antragsteller, Prüfung der Anträge, Beantragung und Abrechnung mit der BRA.

Der kontinuierliche Austausch zwischen den Regionalmanagements aller LEADER-Regionen führt neben der regelmäßigen Teilnahme des Regionalmanagements an Tagungen und Fortbildungen zur Weiterentwicklung der Kompetenzen des Regionalmanagements.

Die Finanzierung der Verwaltung des Vereins und damit des Regionalmanagements sowie der Ausstattung übernehmen die vier Mitgliedskommunen, welche für die nächste Förderperiode über die Stadt- und Gemeinderäte zugesichert wurde (siehe Anhang). Erwartet werden angelehnt an die Personalkostenpauschalen des EFRE in Leistungsgruppe 2 für das Regionalmanagement in Höhe von 73.800 € pro Jahr für eine beim Verein angesiedelte Personalstelle angelehnt an den TV-L des Landes NRW in den Stufen E11/12. Hinzu kämen 15 % Gemeinkosten. In der Summe wäre dies bei einem Stellenumfang von 1,5 für einen Zeitraum bis Juni 2029 inkl. Reise- und sonstigen Sachkosten rund 790.000 €, von denen 30 % (also 237.000 €) von der LAG getragen werden. Zur Ausstattung zählt als Geschäftsstelle das Büro im Bürger- und Rathaus der Gemeinde Bestwig. Dieses war vor der Corona-Pandemie täglich besetzt. Seit März 2020 wird jedoch vermehrt im Home-Office gearbeitet, was durch die Ausstattung mit einem Laptop und die zunehmende Digitalisierung, auch von Seiten der Bezirksregierung Arnsberg, sehr gut möglich ist. Zukünftig soll ein Weg gefunden werden, der die Öffnung der Geschäftsstelle sowie das flexible Arbeiten von Zuhause koordiniert kombiniert. Durch die Einführung des Diensthandys auf Basis der Rückmeldung in der Halbzeitevaluierung weist das Regionalmanagement auch unterwegs und im Home-Office eine hohe Erreichbarkeit per Telefon und E-Mail auf.

Bei den Überlegungen für die zukünftige Anstellung des Regionalmanagements ist neben der Aufteilung der 1,5 Stellen auf ein Büro und eine Personalstelle auch vorstellbar, eine Teilzeitstelle vor Ort einzurichten. Bei der Auswahl des Regionalmanagements ist, unabhängig von der Frage der Anstellung, auf eine ausreichende Qualifikation zu achten. So muss ein geeignetes Regionalmanagement über Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Akteursansprache verfügen, sollte sich im Förderkontext auskennen, mit Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit und der Außendarstellung vertraut sein und sich schnell in die formalen Rahmenbedingungen des LEADER-Programms einarbeiten können.

Zudem gibt es Überlegungen, ob man beim Regionalmanagement eine weitere Stelle zur Fördermittelberatung für Vereine in der Region über LEADER hinaus ansiedelt und ob die Arbeit der Regionalmanagements sinnvoll durch die Annahme von Praktikanten aus Schule oder Hochschule ergänzt werden kann.

8.3 Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie

Für die Region „4 mitten im Sauerland“ können die Erfahrungen und Kompetenzen zur Umsetzung der RES entlang der vereinbarten Handlungsfelder beschrieben werden:

Handlungsfeld „Starke Orte mitten im Sauerland“

Über die Hälfte der LAG-zugehörigen Institutionen repräsentieren die Dörfer, darunter Dorfgemeinschaften, Heimat-, Verkehrs- und Fördervereine. Diese Dorfvereine sind zudem die größte Gruppe an Projektträgern der letzten Förderperioden. Auch nahezu alle Vorstandsmitglieder sind in Ihren

eigenen Dörfern ehrenamtlich aktiv und bringen dadurch viel Erfahrung und Expertise mit. Ehrenamt, Treffpunkte, Gemeinschaftseinrichtungen und das Dorfleben können somit durch den engen Kontakt des LEADER-Vereins in die Orte gut bespielt werden. Dazu tragen auch die Kommunen mit den entsprechenden Fachabteilungen bei, welche bei Bedarf mit Rat und Tat zu Seite stehen. Im Themenbereich Bausubstanz/-kultur kann die LAG für die Umsetzung der RES in ihren eigenen Reihen auf die Erfahrungen eines Architekten sowie eines Vorstandsmitglieds der Siedlungs- und Baugenossenschaft Meschede bauen.

Handlungsfeld „Gutes Klima mitten im Sauerland“

In der LAG finden sich unter den Mitgliedern Fachvertreter*innen aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, wobei neben aktiven und pensionierten Landwirten auch die Landwirtschaftskammer sowie der Landesbetrieb Wald und Holz mit dem Regionalforstamt Oberes Sauerland repräsentiert sind. Für den Bereich Naturschutz ist die Biologische Station des Hochsauerlandkreises vertreten. Zu weiteren Mitgliedern in diesem Handlungsfeld gehören eine Mitarbeiterin des Klimaschutzteams des Hochsauerlandkreises und ein Energieversorger. Als weiterer Akteur in der Region zum Thema Umwelt, Natur und Bildung zählt der NaturRanger e.V. Bestwig. Hier befindet sich ein LEADER-Projekt aktuell in der Vorbereitung. Für die Zukunft ist es wünschenswert, dieses Netzwerk um weitere Akteure aus dem Bereich Klimaschutz und Energie sowie Re- und Upcycling zu erweitern.

Handlungsfeld „Innovatives Arbeiten mitten im Sauerland“

Kompetenzen binden hier die örtlichen Wirtschaftsförderungen, welche aktive Mitglieder der LAG sind und bereits mehrfach Träger von LEADER-Projekten in den Bereichen Digitalisierung und Fachkräftesicherung waren. Die Stadt Schmallenberg wird hier vom Verein Schmallenberg Unternehmen Zukunft (SUZ) vertreten. Bei der Stadt Meschede übernimmt diese Aufgabe das Stadtmarketing Meschede. Ein weiterer Projektträger in der aktuellen Förderphase war die Werbegemeinschaft Schmallenberg. Die Erhebung des Einkaufsverhaltens in den Kommunen der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ bietet eine gute Grundlage für Folgeprojekte in dem Bereich und zur Kontaktaufnahme zu den Werbegemeinschaften der anderen Kommunen. Darüber hinaus konnten bei dem Expertengespräch „Wirtschaft“ im Rahmen des Beteiligungsprozesses der Neubewerbung die Industrie- und Handelskammer Arnsberg sowie die Handwerkskammer Südwestfalen als neue Partner gewonnen werden. Hier wurden viele thematische Schnittmengen identifiziert, welche als Grundlagen für zukünftige Kooperationsprojekte dienen könnten.

Handlungsfeld „Lebenswerte Heimat mitten im Sauerland“

Die meisten Projekte der letzten Jahre können den Bereichen Freizeit, Kultur und vor allem Tourismus zugeordnet werden. Letzterer hat im Sauerland eine große Bedeutung und daraus folgen auch hohe Kompetenzen. Enge Kooperationspartner in diesem Bereich sind die Schmallenberger Sauerland Tourismus GmbH, welche Eslohe und Schmallenberg vermarket, die Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) „Rund um den Hennesee“ für Bestwig und Meschede sowie der Sauerland Tourismus auf der überregionalen Ebene. Auch unter den Mitgliedern des Vereins und des Vorstandes finden sich einige Tourismusvertreter*innen von Verkehrsvereinen der Dörfer, vom Rothaarsteig und dem deutschen Tourismusverband. Im Themenfeld Kultur stehen neben den Musik- und Kulturvereinen, die bereits Mitglieder im LEADER-Verein sind, das Kulturbüro der Stadt Schmallenberg

sowie das Kulturamt der Stadt Meschede als Schnittstellen zu Kulturakteuren zur Verfügung. Im Bereich Mobilität und Gesundheit wird aktuell auf die Kompetenzen des Hochsauerlandkreises und der Caritas gesetzt. Der Caritasverband Meschede hat sich z.B. in der laufenden Förderperiode in einem Projekt für die Mobilität von Senioren eingesetzt. Darüber wurden bereits erste Kontakte zu der WestfalenBus GmbH geknüpft, welche in der Region den größten Teil der Busverbindungen abdeckt. Das Netzwerk könnte hier zukünftig zum Beispiel mit Vertreter*innen der Bürgerbusvereine weiter ausgebaut werden.

Es wird deutlich, dass die LEADER-Region bereits über zahlreiche Kompetenz-Netzwerke in den einzelnen Handlungsfeldern verfügt, welche es weiter auszubauen gilt.

Unabhängig von den thematischen Handlungsfeldern ist auch die generelle Erfahrung im Bereich Regionalentwicklung und LEADER in der LAG bemerkenswert: Vier Mitglieder des Vorstandes haben den LEADER-Verein mitgegründet und engagieren sich seit 2009 für die LEADER-Region. Mehr als die Hälfte der Vorstandsmitglieder führen ihre Posten seit über sieben Jahren. Dadurch kann sowohl bei der Projektauswahl als auch bei der Evaluierung und Steuerung des Prozesses auf große Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Zudem stehen die Mitglieder dem Regionalmanagement z.B. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit beratend zur Seite, mehrere sind in diesem Bereich hauptberuflich tätig. So bringt jeder seine individuellen fachlichen Kompetenzen, aber auch die eigenen Netzwerke ein.

8.4 Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ wird auch in der kommenden Förderperiode ein strukturiertes Monitoring durchführen und hierbei auf erprobte und etablierte Methoden zurückgreifen. Dieses ermöglicht die schrittweise Dokumentation des Entwicklungsprozesses und bietet die Chance, die Projektumsetzung zielorientiert und effektiv zu steuern.

Aufgabe des Monitorings ist es,

- die Erreichung der in der LES gesetzten Ziele zu überprüfen,
- Erfolge und Misserfolge in verschiedenen Bereichen frühzeitig zu erkennen, Problembereiche rechtzeitig zu identifizieren und ein Entgegensteuern einzuleiten,
- Ergebnisse des Entwicklungsprozesses zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Durch die konsequente Begleitung der RES-Umsetzung durch entsprechende Kontrollinstrumente kann möglichen Fehlentwicklungen entgegengewirkt und die Strategie immer dann, wenn nötig an neue Entwicklungen angepasst werden. Unterschieden werden kann zwischen den vorgesehenen Maßnahmen zum Monitoring und zur Evaluierung.

Monitoring

Im Zuge einer dauerhaften Beobachtung des Umsetzungsprozesses der RES werden die Projektdaten kontinuierlich erfasst. Hierzu zählen auch der Abfluss und die Bindung von Fördermitteln. Wie bisher sollen diese Daten tabellarisch geführt und im Rahmen der quartalsmäßigen Vorstandssitzung vorgestellt werden. Darüber hinaus werden die Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern und der Beitrag der Projekte und Maßnahmen zu den Zielen der RES erfasst. Diese Daten stellt das

Regionalmanagement dem Vorstand jährlich zur Verfügung, sodass bei spürbaren Abweichungen von den inhaltlichen und/oder finanziellen Planungen ggf. nachgesteuert werden kann.

Dieses Prozess- und Projektmonitoring wird sofern möglich entlang der messbaren Zielkriterien und -indikatoren dieser RES angelegt und zudem argumentativ hinterlegt.

Prozess-Evaluierung

Als Neuerung zur besseren Umsetzungskontrolle wird die Region ab der kommenden Förderperiode eine jährliche Selbstevaluierung mithilfe eines Online-Fragebogens initiieren. Diese richtet sich an zwei Zielgruppen: Die Mitglieder der LAG werden dabei zum Stand des Entwicklungsprozesses befragt, die Projektträger zur Projektumsetzung. Bei der Mitgliederbefragung geht es im Kern um Fragen zur Beurteilung der bisherigen Zielerreichung, der Effektivität der Strukturen innerhalb der LAG und des Regionalmanagements (Beispiel siehe nächste Seite). Bei der Befragung der Projektträger stehen die Zufriedenheit mit dem Formalrahmen und mögliche Komplikationen oder besonders gelungene Aspekte im Vordergrund. Die Ergebnisse beider Evaluierungen fließen als Unterkapitel in die jährlichen Vereinsberichte ein.

Ebenfalls neu ist der Baustein zur Evaluierung aus Expertensicht: Dabei werden in regelmäßigen Abständen (voraussichtlich alle zwei Jahre) die Expertengruppen aus dem Neubewerbungsprozess die Fortschritte der Strategieumsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern bewerten. Hierfür sind digitale Evaluierungsworkshops geplant. Die Daten des kontinuierlichen Monitorings werden dafür den beteiligten Expert*innen im Vorfeld zur Verfügung gestellt, sodass in den Workshops über den Stand der Zielerreichung sowie ggf. über Maßnahmen zu Verbesserung gesprochen werden kann.

Wie bereits in den letzten beiden Förderperioden wird es eine größer angelegte Halbzeitevaluation geben, nach derzeitigen Planungen findet diese Mitte 2026 statt. Dafür hat sich zuletzt eine externe Begleitung bewährt, damit neutral und mit dem Blick von außen die Dinge beurteilt und bewertet werden und dadurch im Nachgang möglicherweise neue Impulse gesetzt werden können. Bestandteile dieser ersten großen Evaluierung sind ein LAG-Workshop, eine Projektträgerbefragung, ein Experteninterview mit der Bezirksregierung Arnsberg und ein Abgleich zur Zielerreichung mit der RES. Als Evaluierungsindikatoren dienen Bewertungen nach dem Schulnotenprinzip, die zu definierten Erfolgsfaktoren vergeben werden. Für alle Erfolgsfaktoren werden Zielwerte definiert, die im Laufe der Förderperiode zu erreichen sind. Nach Auswertung aller Ergebnisse wird ein umfassender Evaluierungs-Bericht erstellt. Falls erforderlich erfolgt auf dessen Basis im Anschluss eine Fortschreibung der RES.

Ein ähnlicher Ansatz wird bei der Abschlussevaluierung zum Ende der Förderperiode verfolgt. Diese wird methodisch wie die Halbzeitevaluierung aufgebaut, bezieht sich inhaltlich ebenfalls auf die definierten Erfolgsfaktoren, bewertet dabei die möglichen angepassten Zielwerte der fortgeschriebenen RES. Sie wird zudem in direkten Vergleich gestellt zur Halbzeitevaluierung, um mögliche Verbesserungen seit 2026 offenzulegen.

Projekt-Evaluierung

Zur Sicherung einer planmäßigen Umsetzung langfristiger Projekte verpflichtet die LAG Projektträger*innen von Projekten, die länger als 6 Monate laufen, zur halbjährlichen Projektevaluierung. In einem kurzen standardisierten Fragebogen informieren die Projektträger*innen dabei über den ak-

tuellen Umsetzungsstand. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Projekte wie bewilligt umgesetzt werden und es bezüglich der Inhalte und des Zeitplans (v.a. Mittelabruf pro Kalenderjahr) zu keinen formal schädlichen Abweichungen kommt. Auch kann das Regionalmanagement in unvermeidbaren Fällen von Abweichungen so schnell reagieren und mögliche Abstimmungen zwischen Projektträger*in und Bezirksr ng fristgerecht in die Wege leiten.

Indikatoren und Zielwerte der jährlichen Selbstevaluierung: Bitte bewerten Sie...			
Indikator	Bewertungsmaßstab	Bewertungsskala	keine Angabe
... die Effektivität der LAG bzw. des erweiterten Vorstandes hinsichtlich...			
...der Organisationsstruktur	Arbeitsweise der vorhandenen Struktur von LAG und erweitertem Vorstand als Organe des Vereins	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...der Entscheidungsprozesse	Qualität der Diskussion, Abstimmungsvorbereitung, Information, Formalrahmen zur Entscheidungsfindung	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...des Projektantrags- und -verabschiedungsverfahrens	Formaler und zeitlicher Aufwand, bezogen auf die Tätigkeit des Entscheidungsgremiums (erw. Vorstand)	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Gering Hoch	<input type="checkbox"/>
...der Resonanz (Beteiligung der Mitglieder)	Input der LAG-Mitglieder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft, aktive Einbringung einerseits, Einbeziehung durch Vorstand/Regionalmanagement andererseits	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Hoch Gering	<input type="checkbox"/>
...der Öffentlichkeitswirksamkeit	Berichterstattung in analogen und digitalen Medien zu den Aktivitäten der LAG und des Vorstandes	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
... den LEADER-Prozess hinsichtlich...			
...des Prozessmanagements und -steuerung durch die LAG bzw. den erweiterten Vorstand	Qualität der Arbeit der LAG und v.a. des Vorstandes bezüglich der gesamtprozessbezogenen Tätigkeit insgesamt	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...der Kommunikation(swege) zwischen den Akteuren	Qualität und Quantität des Informationsaustausches zwischen allen LEADER-Akteuren, insbesondere auch zwischen LAG – Verein und Verein – Projektaktive	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...der Berücksichtigung der Belange benachteiligter Gruppen	Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und die Realisierung von diese stützenden Projekten berücksichtigt die Belange Aller und grenzt niemanden aus	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Trifft zu Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>
... Partnerschaften / Netzwerke / überregionaler Kooperationen	Einbindung der Region und ihrer (Leit-)Akteure in überregionale Strukturen; Kontakte und Mitgliedschaften; projektbezogene Kooperationen	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...des Engagements regionaler Akteure	Einbringung und Beteiligung durch regionale Akteure am LEADER-Umsetzungsprozess, z.B. als Projektträger	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Hoch Gering	<input type="checkbox"/>
...der Partizipation und (Bürger-) Beteiligung	Durch die LAG forcierte aktive Angebote und Möglichkeiten zur Beteiligung von Akteuren aus der Region am LEADER-Umsetzungsprozess	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...der Öffentlichkeitsarbeit	Quantität und Qualität der Öffentlichkeitsarbeit unter Berücksichtigung von v.a. Print- und Onlinemedien sowie der Markenbildung LEADER AHL in der Region	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...der Projektsachstände	Umsetzung von in der LES geplanten Projekten, Einhaltung Zeit- und Ablaufplan bei der Umsetzung, Realisierung entsprechend der angedachten Parameter	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Sehr gut Ungenügend	<input type="checkbox"/>
...die Zielabgleichung von Entwicklungsstrategie und Umsetzungsprozess hinsichtlich...			
...der derzeitigen Ausrichtung der Projekte und der vereinbarten LES-Ziele	Die angestrebten Ziele der Entwicklungsstrategie werden durch die bisher auf den Weg gebrachten Projekte unterstützt	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Trifft zu Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>
...der derzeitigen Richtung des Gesamtprozesses und der verabredeten Strategie	Qualität der Strategie und des LEADER-Umsetzungsprozesses vor dem Hintergrund der tatsächlichen Bedürfnislage der Region (aktuelle Passgenauigkeit der LES)	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Hoch Gering	<input type="checkbox"/>
...die programmatischen Rahmenbedingungen von LEADER hinsichtlich...			
...der Eignung von LEADER zur Projektumsetzung	LEADER ist ein gut geeignetes Instrument, um innovative und nachhaltige Ansätze in der Region auf den Weg zu bringen	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Trifft zu Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/>
...des formalen Aufwands bei LEADER-Projekten	Formalaufwand, der für die Beantragung, Umsetzung und Nacharbeit (z.B. Abrechnung) für Projektträger anfällt	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ Gering Hoch	<input type="checkbox"/>

Abbildung 7: Bogen zur Selbstevaluierung der LAG „4 mitten im Sauerland“

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Um die umfassende Einbindung möglichst breiter Teile der Bevölkerung aus der Region „4 mitten im Sauerland“ in die Umsetzung der RES zu gewährleisten, ist eine intensive Bekanntmachung der Region und der LEADER-Idee an sich stets eine zentrale Aufgabe. In den letzten Jahren konnte hier bereits viel erreicht werden, vielen Menschen aus den vier Kommunen ist LEADER vertraut. Und doch gilt es nach wie vor, den LEADER-Ansatz noch stärker zu publizieren. Die Öffentlichkeitsarbeit der Region soll daher künftig weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind dabei:

- Information der Bürger*innen über LEADER über neue und laufende Projekte sowie über Fördermöglichkeiten
- Bekanntmachung der Programme
- Motivation zur Beteiligung im Verein
- neue Projektträger*innen aktivieren
- Netzwerk vergrößern

Zu den Zielgruppen/Adressaten gehören:

- die breite Öffentlichkeit
- potenzielle Projektträger*innen
- Vereinsmitglieder
 - Mitgliederversammlung
 - Wissensmanagement
 - Vernetzung innerhalb des Vereins
- Netzwerkaufbau für uns und unter den Akteuren
 - Netzwerkveranstaltungen für gezielt eingeladenen Personenkreis

Instrumente/Kommunikationskanäle:

Bisher wurde bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit auf eine Mischung aus Print- und Onlineberichterstattung gesetzt. Die dabei genutzten Kommunikationskanäle sollen in Zukunft professionalisiert und ausgeweitet werden.

Im Rahmen der Print-Arbeit wurden Pressemitteilungen zu Aktionen, wie einem Fördermittelauftrag, sowie Informationen zu Versammlungen und Projektfortschritten geteilt. Hier soll in der nächsten Förderperiode zum einen die Kommunikation mit den Pressevertretern verbessert werden, sodass auch von Seiten der Presse öfter über die LEADER-Region berichtet wird. Zum anderen sollen regelmäßige Pressemitteilungen zu einer höheren Präsenz und damit auch Aufmerksamkeit in der breiten Bevölkerung führen. Zu den Printprodukten der LEADER-Region gehören neben einer verkürzten Version der Regionalen Entwicklungsstrategie auch ein Leitfaden für Projektträger*innen zur Antragstellung eines LEADER-Projektes und eine Broschüre, in der die Projekte der vergangenen Förderperiode vorgestellt wurden. Diese beiden Dokumente sollen aktualisiert und neu aufgelegt werden. Der Leitfaden sollte zudem um die Fördermöglichkeit der Kleinprojekte erweitert werden, sodass auch ein Vergleich der beiden Programme möglich ist. Die genannten Broschüren können bei zukünftigen Events ausgelegt und verteilt werden. Gleichzeitig werden auch digitale Fassungen bereitgestellt.

Online ist der Verein auf einer eigenen Homepage, einer Facebook-Seite und über einen regelmäßigen E-Mail-Newsletter, welcher mit ca. 900 Abonnenten eine hohe Reichweite aufweist, präsent. Zur Professionalisierung ist ein Relaunch der (technisch in die Jahre gekommenen) Webseite angestrebt. Ein externer Dienstleister soll in dem Zuge ein Corporate Design erstellen, sodass die LEADER-Region einen höheren Wiedererkennungswert erhält und sowohl die Webseite als auch die Facebook-Beiträge, der Newsletter sowie neue Onlineauftritte ein einheitliches Design haben. Als neuer digitaler Kommunikationskanal soll in der neuen Förderperiode Instagram eingerichtet werden. Hier besteht die Möglichkeit, eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Dabei ist es wichtig, dass die Potentiale von erlebten Geschichten genutzt werden. So könnte zum Beispiel die Evaluierung mit der Befragung der Projektträger*innen und des Vorstandes als Quelle für Content genutzt werden – Wortwolken zu dem Thema, was verbinde ich mit LEADER oder Minivideos, was hat LEADER bewirkt.

Ein weiterer Baustein der Öffentlichkeitsarbeit sind Veranstaltungen. Hier lassen sich eigene und externe Veranstaltungen unterscheiden. Letztere bieten die Möglichkeit, durch Beteiligung die LEADER-Region weiter bekannt zu machen und in den Köpfen präsent zu sein. Darüber hinaus soll es regelmäßig eigene Veranstaltungen wie eine Projektschau, Ideenworkshops, Informationsveranstaltungen oder Vortragsreihen zu den Handlungsfeldern geben, welche im Rahmen von handlungsfeldbezogenen Aktionen zum Tragen kommen sollen. Digitale Formate sind hier ebenfalls denkbar. Hier würde die Öffentlichkeitsarbeit der Bewerbung der Projektförderung dienen. In den anderen genannten Feldern ist eine Unterscheidung zwischen der Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Projektförderung und zur Information der Öffentlichkeit über den LEADER-Prozess nicht möglich, da zum einen die Kommunikationskanäle parallel verwendet werden und zum anderen durch die Beiträge zu den jeweiligen Themen Synergien geschaffen werden.

Außerdem soll auf den genannten Kanälen mit heimischen Informationsplattformen wie dem WOLL-Magazin oder Netzwerken wie Heimvorteil HSK kooperiert werden.

(9) Projektauswahl

In der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ erfolgt die Projektauswahl im Rahmen eines transparenten und nachvollziehbaren Auswahlprozesses. Die Grundlage für das Projektauswahlverfahren bilden, die in der Strategie formulierten, übergeordneten Ziele, die regionalen Entwicklungsziele sowie die Handlungsfelder.

Die nachfolgende Bewertungsmatrix zur Auswahl von LEADER-Projekten dient zukünftig der LAG als Orientierung für die Projektentwicklung und gleichzeitig zur Vorbereitung einer Förderentscheidung durch den LAG-Vorstand (erweiterter Vorstand).

Projektideen können jederzeit mit dem Regionalmanagement beraten und entsprechend der RES weiter qualifiziert werden. Darüber hinaus kann die LAG-Projektaufrufe zu den einzelnen Handlungsfeldern starten. Die eingereichten Projektideen werden durch das Regionalmanagement anhand der Bewertungsmatrix bewertet und, bei Erfüllen der formalen Voraussetzungen, dem erweiterten Vorstand zum Beschluss vorgeschlagen. Der Vorstand entscheidet auf Basis dessen über die Förderung der vorgestellten Projekte. Mittels der Punktbewertung können gleichzeitig eingereichte Projektideen verglichen sowie wenn nötig ein Ranking durch den Vorstand vorgenommen werden. Gleichzeitig kann die LAG entscheiden, zukünftig auf Grundlage der Punktbewertung eine Differenzierung oder Einschränkung der Förderung von Projekten vorzunehmen. In diesem Zusammenhang obliegt es der zukünftigen LAG auch, über eine Differenzierung der finanziellen Beteiligung in Projekten zu entscheiden.

Die neue Bewertungsmatrix wurde gegenüber der bisher angewendeten in Hinblick auf die neuen Handlungsfelder sowie hinsichtlich des übergeordneten Ziels „Stärkung der Resilienz“ erweitert. Gleichzeitig wurden für die kommende Förderperiode weniger bedeutende Aspekte zusammengefasst. Bei der Bewertung der Resilienz und der Handlungsfelder können mehrere Kreuze vergeben werden. Bei Letzterer spiegelt sich in der Punktzahl außerdem die Priorisierung der Handlungsfelder wider. Die Mindestpunktzahl für eine Beschlussvorlage im Vorstand beträgt 20 Punkte.

Tabelle 13: Projektbewertungsschema der Region „4 mitten im Sauerland“

Kriterium	Punktzahl / Kriterien	Faktor	Punktzahl	
Strategie- und zielbezogen	4	Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Starke Orte“	2x	2-20
	3	Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Gutes Klima“		
	2	Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Innovatives Arbeiten“		
	1	Das Projekt unterstützt das Handlungsfeld „Lebenswerte Heimat“		
Regional/ Gebietsübergreifend	0	Das Projekt betrifft nur eine kleine Ortschaft und hat keine Außenwirkung	2x	0-6
	1	Das Projekt ist lokal begrenzt		
	2	Das Projekt betrifft die gesamte Region und wirkt in ihr		
	3	Das Projekt betrifft auch Kommunen außerhalb der Region (z.B. Kooperationen) und wirkt nach innen und außen		

Partizipativ	0	Das Projekt ist ohne Beteiligung anderer Akteure entstanden	1x	0-3
	1	Das Projekt ist unter Beteiligung lokaler Entscheidungsträger auf den Weg gebracht worden		
	2	Das Projekt ist in einem regional angelegten Entwicklungsprozess partizipativ erarbeitet worden		
	3	Das Projekt ist unter Einbeziehung lokaler, regionaler und überregionaler Akteure erarbeitet worden		
Themenübergreifend/ innovativ	0	Ein innovativer bzw. ein themenübergreifender Ansatz ist nicht gegeben	2x	0-6
	1	Ein innovativer bzw. ein themenübergreifender Ansatz ist in geringem Maße gegeben.		
	2	Das Projekt ist themenübergreifend oder innovativ angelegt		
	3	Das Projekt ist themenübergreifend und innovativ angelegt		
Langfristige Tragfähigkeit / Wirkung des Projektes	0	Die Tragfähigkeit ist nur marginal gegeben	2x	0-6
	1	Eine Tragfähigkeit des Projektes ist grundsätzlich gegeben, hängt aber stark vom Engagement einzelner Personen ab		
	2	Eine Tragfähigkeit des Projektes ist deutlich gegeben, hängt aber vom Engagement mehrerer Personen ab		
	3	Das Projekt ist äußerst tragfähig und wird lange in der Region nachwirken		
Resilienz	1	Das Projekt trägt zur ökonomischen Resilienz-Dimension bei	2x	2-6
	1	Das Projekt trägt zur sozialen Resilienz-Dimension bei		
	1	Das Projekt trägt zur ökologischen Resilienz-Dimension bei		
Bonus-Kriterien	1	Das Projekt schafft direkt Arbeitsplätze	1x	0-4
	1	Das Projekt hat integrativen Charakter		
	1	Das Projekt spricht in besonderem Maße diverse Zielgruppen an		
	1	Das Projekt geht in besonderem Maße auf spezifische Aspekte des „Ländlichen“ ein		
Projekttitel:			Punktsumme:	
				Mindestpunktsumme: 20

(10) Finanzplan

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ zählt mit den 73.814 Einwohner*innen zu den kleinen Regionen in NRW, denen im Wettbewerbsaufruf Fördermittel in Höhe von 2,3 Mio. € in Aussicht gestellt werden. Die Region geht davon aus, dass diese Mittel – wie auch in den vorherigen Förderperioden – vollständig verausgabt werden können. Dafür müssten aus der Region zur Deckung der Kofinanzierung dieses 70 %-igen Förderbudgets weitere 985.714 € (entspricht 30 %) aufgebracht werden. Insgesamt betrüge damit das verfügbare Gesamtbudget rund 3,28 Mio. €.

Basierend auf den Erfahrungen der bisherigen Förderperioden werden für das Regionalmanagement mit 1,5 Stellen und die Verwaltung der LAG Kosten in Höhe von 857.143 € bis einschließlich 2029 angesetzt – entsprechend also 600.000 € Fördermittel. Mit 23 % liegen diese unter den zulässigen maximal 25 % der öffentlichen Mittel des Finanzplans. Diese setzen sich aus den 2,3 Mio. € Fördermitteln sowie dem „regionalen öffentlichen Mindestanteil“ i.H.v. 300.000 € für kleine Regionen zusammen. Die Kommunen der „4 mitten im Sauerland“ haben in entsprechenden Ratsbeschlüssen insgesamt sogar 316.500 € als öffentliche Beteiligungsmittel für eine neue Förderperiode zugesichert.

Abzüglich der Kosten für das Regionalmanagement und die Verwaltung der LAG bleibt für die Projektumsetzung ein Budget von etwa 2,4 Mio. €. Wie bereits in Kapitel 5 beschrieben, ist es zum jetzigen Zeitpunkt schwer zu kalkulieren, wie die Projektverteilung auf die Handlungsfelder ausfällt, deshalb werden diese gleichmäßig ausgestattet. In jedem Handlungsfeld kann somit ein Budget von 607.143 € in Projekte investiert werden. Davon kommen 70 % als Fördermittel von Seiten der EU und teilweise vom Land NRW (je 425.000 € pro Handlungsfeld) und 30 % werden vom jeweiligen Projektträger oder anderen Drittmittelgebern finanziert.

Die beschriebenen Sachverhalte finden sich im folgenden Finanzplan wieder:

Jahr	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Gesamt
voraussichtl. Gesamtbudget	469.387 €	469.387 €	469.387 €	469.387 €	469.387 €	469.387 €	469.387 €	3.285.714 €
Davon 70 % Fördermittel	328.571 €	328.571 €	328.571 €	328.571 €	328.571 €	328.571 €	328.571 €	2.300.000 €
Benötigte 30 % Kofinanzierung	140.816 €	140.816 €	140.816 €	140.816 €	140.816 €	140.816 €	140.816 €	985.714 €
RM und LAG-Verwaltung	122.449 €	122.449 €	122.449 €	122.449 €	122.449 €	122.449 €	122.449 €	857.143 €
Davon 70 % Fördermittel	85.714 €	85.714 €	85.714 €	85.714 €	85.714 €	85.714 €	85.714 €	600.000 €
Benötigte 30 % Kofinanzierung	36.735 €	36.735 €	36.735 €	36.735 €	36.735 €	36.735 €	36.735 €	257.143 €
Restmittel für Projekte in den vier HF's								2.428.571 €
Mittel je HF gesamt	86.735 €	86.735 €	86.735 €	86.735 €	86.735 €	86.735 €	86.735 €	607.143 €
Davon 70 % Fördermittel	60.714 €	60.714 €	60.714 €	60.714 €	60.714 €	60.714 €	60.714 €	425.000 €
Benötigte 30 % Kofinanzierung	26.020 €	26.020 €	26.020 €	26.020 €	26.020 €	26.020 €	26.020 €	182.143 €

Neben dem LEADER-Programm wird auch die Kleinprojektförderung im Rahmen des Regionalbudgets über die LEADER-Regionen abgewickelt. Hier wurde in Aussicht gestellt, dass dieses Programm

auch in der nächsten Förderperiode zur Verfügung steht. Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ möchte die jährlichen Mittel von 180.000 € weiter anbieten und wird dazu jeweils die Kofinanzierung von 20.000 € aufbringen. Somit wären den Jahresbudget in obiger Tabelle jeweils weitere 200.000 €, verteilt auf 180.000 € Fördermittel (90 %) und 20.000 € Kofinanzierung (10 %) hinzuzufügen. Insgesamt könnten so bis 2029 aus dem Budget der LEADER-Region mehr als 4,6 Mio. € in die Umsetzung der vorliegenden RES fließen.

Anhang

Anlage 1: Entwurf der zu ändernden Vereinssatzung der LAG

Änderungen zur aktuellen Fassung sind rot markiert

Satzung der LAG „4 mitten im Sauerland“

(Entwurfssfassung 2022)

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe 4 mitten im Sauerland“, ist in das Vereinsregister eingetragen und führt den Zusatz e.V. (eingetragener Verein).
- (2) Der Sitz des Vereins ist Bestwig.
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung zur Zukunftssicherung in der Region „4 mitten im Sauerland“ (Gemeinde Bestwig, Gemeinde Eslohe, Stadt Meschede, Stadt Schmallenberg). Der Verein unterstützt materiell und ideell Maßnahmen, die zur Verwirklichung nachstehender steuerbegünstigter Zwecke der Region dienen:
 - die Erhaltung und der Ausbau der dörflichen Infrastruktur,
 - die Förderung der Aus- und Weiterbildung,
 - die Förderung des Gesundheitswesens,
 - die Förderung der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen,
 - die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde,
 - die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge,
 - die Förderung kultureller Ziele und Vorhaben,
 - die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege,
 - die Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes,
 - die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Regionen auf nationaler und internationaler Ebene,
 - die positive Gestaltung der demographischen Entwicklung
 - die Förderung eines nachhaltigen Tourismus
 - die Förderung der Integration
- (2) Der Verein ist für die Umsetzung der **Regionalen** Entwicklungsstrategie (**RES**) der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Rahmen der Umsetzung **des LEADER-Programms NRW** zuständig. Er organisiert und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess und beteiligt dabei alle relevanten Akteure und die Bevölkerung.
- (1) Der Verein entwickelt die **RES** weiter und passt sie unter Beachtung übergeordneter Zielsetzungen an sich ändernde Rahmenbedingungen an.
- (3) Der Verein fördert den Austausch und die Weitergabe von Erfahrungen durch Vernetzung verschiedener Aktivitäten sowie den Aufbau von regionalen, nationalen und transnationalen Partnerschaften.

§ 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt grundsätzlich gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (5) Bei Auflösung des Vereins (s. § 12) oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vermögen des Vereins an die Mitgliedskommunen zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke.

§ 4 Finanzierung und Haftung

- (1) Die Finanzierung des Vereins erfolgt im Wesentlichen durch:
 1. Zuwendungen der öffentlichen Hand
 2. Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen und Spenden
- (2) Der Verein erfüllt seine im § 2 festgelegten Aufgaben in religiöser und parteipolitischer Unabhängigkeit. Bei der Realisierung

von vertraglich übernommenen Aufgaben ist der Verein im Rahmen der festgelegten Bedingungen gegenüber Weisungen und Auflagen oder anderen Eingriffen der Vertragspartner frei.

- (3) Der Verein ist in der Lage, öffentliche Mittel ordnungsgemäß zu verwalten und einzusetzen.
- (4) Der Verein haftet für seine Tätigkeit mit seinem Vermögen. Eine darüberhinausgehende Haftung der Mitglieder, einschließlich der Vorstandsmitglieder, ist ausgeschlossen.

§ 5 Mitgliedschaft, Mitgliedsbeiträge

- (1) Mitglieder können grundsätzlich alle natürlichen und juristischen Personen sein, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern. Für die Aufnahme als Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der geschäftsführende Vorstand. Die Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der geschäftsführende Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann sich mit der Mehrheit der Stimmen über die ablehnende Entscheidung des geschäftsführenden Vorstands hinwegsetzen.
- (2) Die Mitgliedschaft endet
 - a) bei natürlichen Personen durch ihren Tod;
 - b) durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem geschäftsführenden Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird;
 - c) durch Ausschließung, die nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen kann. Ein Ausschließungsgrund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Der Beschluss der Mitgliederversammlung ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied zuzusenden.
- (3) Den Vereinsmitgliedern stehen die Einrichtungen des Vereins in gleichem Maße offen.
- (4) Von der Mitgliederversammlung kann ein jährlicher Beitrag festgelegt werden, den alle Mitglieder zu entrichten haben. Die Mitgliederversammlung hat jedoch auch das Recht, die Mitgliedschaft für alle Mitglieder kostenlos zu lassen. Die Höhe und die Fälligkeit von Beiträgen werden von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Für Änderungen ist eine zweidrittel Mehrheit notwendig. Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.

§ 6 Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind
 - a) die Mitgliederversammlung
 - b) der geschäftsführende Vorstand
 - c) der erweiterte Vorstand
 - d) die Kompetenzgruppen

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Jährlich findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.
- (2) Außerordentliche Mitgliederversammlungen haben stattzufinden,
 - wenn der geschäftsführende Vorstand dies im Interesse des Vereins für notwendig hält bzw.
 - auf schriftlichen Antrag von mindestens 25 % der Vereinsmitglieder unter Angabe des Grundes.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist vom geschäftsführenden Vorstand mindestens vierzehn Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung, des Ortes und des Termins durch schriftliche Einladung oder Einladung **oder per E-Mail** einzuberufen. Die Mitglieder sind zu Anträgen auf Ergänzung der Tagesordnung berechtigt. Über deren Annahme beschließt die Versammlung.
- (4) Die Mitgliederversammlung wird vom Vereinsvorsitzenden, bei dessen Abwesenheit von seinem Stellvertreter geleitet.
- (5) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den geschäftsführenden Vorstand oder den erweiterten Vorstand delegiert sind. Die Mitgliederversammlung berät und beschließt über
 - a) Änderungen dieser Satzung,
 - b) die Wahl und Abberufung des geschäftsführenden und des erweiterten Vorstandes **sowie des Beirates,**
 - c) die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein,
 - d) die Höhe und Fälligkeit der jährlichen Mitgliedsbeiträge,
 - e) die Auflösung des Vereins,
 - f) die Genehmigung des für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes,
 - g) den vom geschäftsführenden Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes,
 - h) die Wahl der Kassenprüfer.
 - i) vom geschäftsführenden Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge,

- j) die Bildung von thematischen Kompetenzgruppen des Vereins,
 - k) die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins,
 - l) Empfehlungen an den erweiterten und geschäftsführenden Vorstand.
- (6) Jedes Mitglied hat im Verein eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.
 - (7) Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.
 - (8) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.
 - (9) Für Satzungsänderungen und Beschlüsse zur Auflösung des Vereins ist eine Dreiviertelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
 - (10) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Schriftführer und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist.
 - (11) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein(e) Kandidat(in) mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann der- bzw. diejenige, der/die die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von dem Versammlungsleiter zu ziehende Los.
 - (12) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen bzw. Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder dies beantragen.

§ 8 Geschäftsführender Vorstand

- (1) Der geschäftsführende Vorstand des Vereins besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/in und dem/der Schriftführer/in und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Mindestens zwei Vorstandsmitglieder müssen aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialpartner oder der Zivilgesellschaft kommen. § 9 Absatz 3 ist zu beachten.
- (2) Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende vertreten den Verein gem. § 26 Abs. 2 BGB gerichtlich und außergerichtlich. Jeder ist für sich allein vertretungsberechtigt.
- (3) Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahlen sind zulässig. Der Vorstand bleibt jeweils bis zur Neuwahl im Amt.
- (4) Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes können nur Mitglieder des Vereins bestellt werden. Jedes Vorstandsmitglied wird einzeln gewählt. Scheidet ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes vorzeitig aus, so kann der erweiterte Vorstand für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung einen Nachfolger aus seinen Reihen wählen.
- (5) Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
 - b) Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen des erweiterten Vorstandes sowie Aufstellung der Tagesordnungen
 - c) Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des erweiterten Vorstandes
 - d) Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts
 - e) Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied
 - f) Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten des Vereins.
- (6) Der geschäftsführende Vorstand kann zur Durchführung seiner satzungsgemäßen Aufgaben Personal einstellen oder Dritte damit beauftragen. Er entscheidet über die Beschäftigung von Personal oder die Beauftragung von Dritten nach § 11.
- (7) Rechtshandlungen, die den Verein finanziell verpflichten, kann der geschäftsführende Vorstand nur in dem Rahmen vornehmen, wie in vollem Umfang eine Abdeckung durch den von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Haushaltsplan gewährleistet ist. In allen anderen Fällen ist vorher eine Entscheidung der Mitgliederversammlung einzuholen.
- (8) Der geschäftsführende Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vorsitzenden/von der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden; die Tagesordnung braucht nicht angekündigt zu werden. Der geschäftsführende Vorstand tagt nicht öffentlich.
- (9) Der geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden.
- (10) Über die Sitzungen sind schriftliche Protokolle zu fertigen. Diese müssen dem erweiterten Vorstand zugänglich gemacht und der Mitgliederversammlung auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.
- (11) Der geschäftsführende Vorstand ist berechtigt Satzungsänderungen vorzunehmen, die aufgrund von Beanstandungen des Amtsgerichts oder des Finanzamtes erforderlich sind.

§ 9 Erweiterter Vorstand

- (1) Der erweiterte Vorstand des Vereins nimmt die Aufgaben und Funktionen des Entscheidungsgremiums im Sinne von LEADER ~~2014-2020~~ wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Auswahl ~~und Konzeption~~ der zu fördernden Projekte

- b) Austausch von Erfahrungen und Zusammenwirken mit anderen LEADER-Regionen bzw. Regionen mit vergleichbarer Organisationsstruktur
 - c) Kontrolle, Bewertung und Steuerung der Umsetzung der LES sowie dessen Fortschreibung
 - d) Kontrolle, Bewertung und Steuerung bei der Durchführung der einzelnen LEADER-Projekte
 - e) Erstellung eines jährlichen Tätigkeits- und Erfahrungsberichts unter besonderer Berücksichtigung der Ablaufkontrollen
 - f) Durchführung einer Bewertung mind. zur Halbzeit und nach Abschluss der LEADER-Projekte
 - g) Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürger/-innen.
- (2) Bei der Wahrnehmung der Aufgaben nach Abs. 1 arbeitet der erweiterte Vorstand eng mit regionalen Institutionen, insbesondere aus den Bereichen der Verwaltung, Regionalplanung, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Heimat- und Kulturpflege zusammen. Er kann Vertreter dieser Institutionen oder andere fach- und/oder sachkundige Bürger mit beratender Funktion zu seinen Sitzungen einladen.
- (3) Die Wahrnehmung der in Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen gemäß des **LEADER-Programms NRW** erfolgen. Bei der Zusammensetzung des erweiterten Vorstandes sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:
- a) Es muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region gewährleistet sein. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein.
 - b) Mindestens ein Drittel der Mitglieder des erweiterten Vorstandes sind Frauen.
 - c) Die Mitglieder müssen in der Region ansässig oder dafür zuständig sein.
 - d) Die Wirtschafts- und Sozialpartner oder andere Vertreter der Zivilgesellschaft stellen mindestens **51 %** der stimmberechtigten Mitglieder.

Die Mitgliederversammlung **gibt** wichtige Anregungen, Empfehlungen und Impulse für die vom erweiterten Vorstand wahrzunehmenden Aufgaben und zu treffenden Entscheidungen. Der erweiterte Vorstand berücksichtigt diese bei seiner Arbeit und wägt sie bei seinen Entscheidungen sorgfältig ab.

- (4) Unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäß Abs. 3 setzt sich der erweiterte Vorstand wie folgt zusammen: Aus
- a) den vier Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes,
 - b) je einem gesetzlichen Vertreter der vier Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg sowie
 - c) acht gewählten Mitgliedern.

Die gesetzlichen Vertreter der Kommunen gehören dem erweiterten Vorstand automatisch ohne Wahl durch die Mitgliederversammlung an. Die Kommunen können Verhinderungsvertreter entsenden.

Die unter §9 Absatz 4 Buchstabe c zu wählenden öffentlichen acht Vertreter sind durch die Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner auf die Dauer von zwei Jahren in den erweiterten Vorstand zu wählen.

- (5) Der erweiterte Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vereinsvorsitzenden/von der Vereinsvorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden. Die Einladung muss den Mitgliedern 10 Tage, in begründeten Fällen aber mindestens eine Woche vor der Sitzung schriftlich **oder per E-Mail** zugehen; der Einladung ist eine Tagesordnung beizufügen.
- (6) Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist und die Anzahl der gewählten Mitglieder, die der gesetzlichen Vertreter der Kommunen übertrifft. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die des/der stellv. Vorsitzenden. Sollte ein Vorstandsmitglied einen direkten wirtschaftlichen Nutzen durch ein zu beschließendes Projekt haben, darf er aus Gründen der Befangenheit nicht mitstimmen.
- (7) **Die Beschlüsse werden in der Regel in Präsenz gefasst. Bei digitalen Sitzungen kann die Abstimmung auch digital erfolgen. In dringenden Fällen kann auch ein Umlaufbeschluss per E-Mail oder einem Online-Tool gefasst werden.**
- (8) Der erweiterte Vorstand kann sich jederzeit fachliche Unterstützung einholen.

§ 10 Kompetenzgruppen

- ~~(1) Der Verein richtet durch Beschluss der Mitgliederversammlung Kompetenzgruppen ein. Aufgabe der Kompetenzgruppen ist es, zu fachbezogenen Themen zu beraten, die Umsetzung von Projekten zu begleiten und zu unterstützen, zu informieren und Empfehlungen für den erweiterten Vorstand und die Mitgliederversammlung zu erarbeiten.~~
- ~~(2) Die Kompetenzgruppen tagen öffentlich. Beschlüsse mit bindender Wirkung für den Verein werden in ihnen nicht gefasst. Die Kompetenzgruppen sollen darauf einwirken, dass auch Nichtmitglieder des Vereins die Gelegenheit haben, bei ihren Versammlungen mitzuwirken.~~

§ 10 Geschäftsführung

- (1) Der Verein kann zur Durchführung seiner satzungsgemäßen Aufgaben Personal einstellen oder Dritte damit beauftragen.
- (2) **Für die Begleitung der Projektantragstellung sowie die mögliche Übernahme von Vereinsaufgaben/Geschäftsführung richtet die LAG „4 mitten im Sauerland“ eine Geschäftsstelle ein, welche – außerhalb der öffentlichen Verwaltung – mit mindestens 1,5 Vollzeitärbeitskräften, dem Regionalmanagement, besetzt wird.**

§ 11 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der/die Vorsitzende oder der/die stellv. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigter Liquidatoren.
- (3) Das nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vermögen wird je zu einem Viertel der Gemeinde Bestwig, der Gemeinde Eslohe, der Stadt Meschede und der Stadt Schmallenberg zur Verwendung für ausschließlich gemeinnützige Zwecke zugeführt.
- (4) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

Anlage 2: Kommunale Beschlüsse zur Neubewerbung und Finanzierung

Die vier Mitgliedskommunen der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg haben zum aktuellen Zeitpunkt eine Summe von 316.500 € als öffentlichen Mindestanteil für die Förderperiode 2023 bis 2027 zugesichert. Aufgrund unterschiedlicher Ausgangsberechnungen ist der zugesicherte Anteil der Gemeinde Bestwig um 5.500 € reduziert. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf die zukünftige Verteilung der Kosten. Alle Kommunen werden wie bisher den gleichen Anteil zur Kofinanzierung leisten. Die Beschlüsse und wenn nötig Vorlagen können auf Anfrage beim Regionalmanagement eingesehen werden.

Beschlussfassung am	Kommune	Höhe
02.09.2021	Stadt Schmallenberg	11.500 € pro Jahr
08.09.2021	Gemeinde Bestwig	Mind. 75.000 €
07.10.2021	Gemeinde Eslohe	11.500 € pro Jahr
10.02.2022	Stadt Meschede	11.500 € pro Jahr

Exemplarisch ist folgend die Beschlussvorlage der Stadt Schmallenberg aufgezeigt.



Stadt Schmallenberg

Vorlage Nr. X/279

Datum: 11.08.2021

Vorlage der Verwaltung für:		Abstimmungsresultat		
		Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss		<input checked="" type="checkbox"/>		
Stadtvertretung				

öffentliche Sitzung nichtöffentliche Sitzung

Dezernat: III	Amt: Amt für Stadtentwicklung/Liegenschaften	Sachbearb.: Frau Lübke
------------------	---	---------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:	gesehen:	III
Finanzabteilung	<i>[Handwritten]</i>	<i>[Handwritten]</i>	<i>[Handwritten]</i>
Amt für Stadtentwicklung/Liegenschaften	<i>[Handwritten]</i>		

TOP: LEADER-REGION "4 mitten im Sauerland"; Förderperiode 2023-2027

Produktgruppe: 52.03 Stadt- und Dorferneuerung

1. Beschlussvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuss schlägt der Stadtvertretung folgende Beschlussfassung vor:

Die Stadtvertretung beschließt, dass sich die Stadt Schmallenberg mit den Kommunen Bestwig, Eslohe und Meschede wieder als LEADER-Region für die neue LEADER-Förderphase 2023-2027 bewirbt. Im Falle einer Förderzusage sind die anteiligen Kosten des Regionalmanagements während der gesamten Förderperiode zu tragen und in den jeweiligen Haushaltsjahren bereitzustellen.

2. Auswirkungen auf den Haushalt:

Aufwand/Auszahlung: rd. 11.500 €/Jahr	Produkt: Nr. 52.03.01	Verbuchung:	
	Text: Stadt- und Dorferneuerung	Konto: 52910	Jahr: 2023-2029
Ertrag/Einzahlung:	Maßnahme:	<input checked="" type="checkbox"/> Ergebnisplan	<input type="checkbox"/> Finanzplan

<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nur mit € zur Verfügung Deckungsvorschlag: Neuveranschlagung und Bereitstellung in den Haushaltsjahren 2023-2029	Auswirkungen auf Folgejahre:	
	Ergebnisplan:	Finanzplan:
	Abschreibung:	Folgekosten:

3. Sachverhalt und Begründung:

Die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte durchgeführt. Alle Projekte inklusive Fördersumme sind auf der Internetseite www.leader-sauerland.de dargestellt und beschrieben.

Die aktuelle Förderphase ist offiziell Ende 2020 ausgelaufen. Aktuell gibt es eine Übergangsphase, in der noch laufende Projekte abgeschlossen, jedoch keine neuen Projekte bewilligt werden können.


Die neue Förderphase umfasst einen Zeitraum von 5 Jahren (2023-2027) und wiederum eine anschließende Phase von 2 Jahren zum Abschluss der laufenden Projekte.

Für die Finanzierung des Regionalmanagements wird voraussichtlich pro Kommune ein Anteil von etwa 11.500 € jährlich bereitzustellen sein.


Für eine neue Bewerbung bedarf es eines positiven Votums der vier Kommunen der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ (Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg) einschließlich der Finanzierungszusage für das dann fortzuführende Regionalmanagement.

Aus Sicht der Verwaltung trägt LEADER wesentlich zur Stadt- und Dorferneuerung bei. Nur so war es möglich, viele gute Ideen und Projekte im Stadtgebiet umzusetzen und ehrenamtliches Engagement zu fördern. Die Stadt Schmallenberg sollte sich daher für eine neue LEADER-Bewerbung aussprechen und mit einem positiven Votum die Projekte unterstützen.

Anlage 3: Absichtserklärungen zur Kooperation in der neuen Förderperiode



LETTER OF INTENT



Zwischen den
Lokalen Aktionsgruppen der südwestfälischen LEADER-Regionen
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

In der kommenden LEADER-Förderperiode (2023-2029) erfolgt ein stetiger Strategieaustausch, verbunden mit der Umsetzung von Kooperationsprojekten, der bereits bestehenden elf südwestfälischen LEADER-Regionen sowie den sich neu bewerbenden Gebietskulissen. Die Kooperationsvereinbarung dient dem Ziel des langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung neuer Ansätze und Projekte.

Diese Bestrebungen beruhen auch auf der Grundlage vorhandener Kooperationen im laufenden LEADER-Prozess und beinhalten folgende Themenschwerpunkte:

- Förderung regionaler Produkte und Regionalvermarktung
- Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen
- Schutz und Weiterentwicklung ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft

Durch das gemeinschaftliche Auftreten der Lokalen Aktionsgruppen wird die Öffentlichkeitswahrnehmung für das LEADER-Programm als Förderinstrument weiter forciert sowie die Stärkung von Bürgerschaft und Ehrenamt unterstützt.

Thomas Gemke
Thomas Gemke, Vorsitzender LEADERsein! e.V. Bürgerregion am Sorpesee

Peter Weber
Peter Weber, Vorsitzender Regionalverein BiggeLand – Echt.Zukunft. e.V.


Dr. Martin Michalzik
Dr. Martin Michalzik, Vorsitzender LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Thomas Grosche
Thomas Grosche, Vorsitzender Regionalverein LEADER-Region Hochsauerland e.V.

Andreas Späinghaus
Andreas Späinghaus, Vorsitzender Verein für Regionalentwicklung Region LenneSchiene e.V.



LETTER OF INTENT



**Absichtserklärung zur Gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den untenstehenden Parteien vom 24.02.2022**

Einige der unten genannten Lokalen Aktionsgruppen blicken zusammen mit dem Rothaarsteigverein e. V. auf eine gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren zurück. Diese mündete in der laufenden Förderperiode in zwei Kooperationsprojekte zur Regionalvermarktung mit zwei der bereits bestehenden LEADER-Regionen aus NRW und dem Rothaarsteigverein e. V. Auf Grundlage der neu entwickelten Regionalen/Lokalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen sowie der sich neu bewerbenden Gebietskulisse beabsichtigen alle unterzeichnenden Parteien, in der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 auf dieser Zusammenarbeit aufzubauen.

Mögliche Kooperationen sind beispielsweise in der Optimierung des touristischen Angebotes am Rothaarsteig durch ein Gutachten zur Evaluierung der touristischen Infrastruktur, der wirtschaftlichen Effekte oder auch in gezielten Marketingmaßnahmen zu sehen. Weitere Ansatzpunkte finden sich im Bereich der Digitalisierung des Gästemanagements/der Besucherlenkung, ggf. unter Integration von Ansätzen zu Umweltbildung und Klimaschutz.

Volker Becker
LAG Region Diemelsee/Waldaldeck
Volker Becker, 1. Vorsitzender

Thomas Grosche
LAG Region Hochsauerland
Thomas Grosche, 1. Vorsitzender

Wolfgang Keller
LAG Region Lahn/Dill-Wetzlar
Wolfgang Keller, 1. Vorsitzender

Tobias Puspas
LEADER-Bewerberregion SauerSiegerLand
Tobias Puspas, Bürgermeister Lennestadt

Holger Saßmannshausen
LAG Region Wittgenstein
Holger Saßmannshausen, 1. Vorsitzender

Julian Schweizer
LAG Region Lahn-Dill-Bergland
Julian Schweizer, 1. Vorsitzender

Roswitha Still
LAG Region 3-Länder-Eck
Roswitha Still, 1. Vorsitzende

Reinhold Weber
LAG Region 4 mitten im Sauerland
Reinhold Weber, 1. Vorsitzender

Thomas Weber
Rothaarsteigverein e.V.
Thomas Weber, 1. Vorsitzender

Matthias Lürbke
Matthias Lürbke, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe Lippe-Möhnesee e.V.

Franz Pieper
Franz Pieper, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe (LAG) 5verBund - Innovation durch Vielfalt e.V.

Olaf Stelse
Olaf Stelse, Vorsitzender Regionalentwicklung Oben an der Volme e.V.

Holger Saßmannshausen
Holger Saßmannshausen, Vorsitzender LAG Region Wittgenstein e.V.

Roswitha Still
Roswitha Still, Vorsitzende Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck e.V.

Reinhold Weber
Reinhold Weber, LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“

Sabine Noll
Sabine Noll, Vorsitzende VITAL.NRW Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.

Tobias Puspas
Tobias Puspas, Bewerber-LEADER-Region Lennestadt-Kirchhundem-Hilchenbach

Carina Gramse
Carina Gramse, Bewerber-LEADER-Region Märkisches Sauerland

Südwestfalen, den 22. Februar 2022

Quellenverzeichnis

- BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG (2012): Regionalplan - Räumlicher Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis. Online unter: <https://www.bra.nrw.de/kommunalaufsicht-planung-verkehr/regionalrat-und-regionalentwicklung/regionalplan-arnsberg/raeumlicher-teilabschnitt-kreis-soest-und-hochsauerlandkreis/der-rechtswirksame-regionalplan>
- GEMEINDE BESTWIG (2022): Homepage und Stellungnahme der Gemeinde. Online unter: www.bestwig.de
- GEMEINDE ESLOHE (2022): Homepage und Stellungnahme der Gemeinde. Online unter: www.eslohe.de
- GIGABIT.NRW (2021): GigabitAtlas.NRW. Online unter: <https://www.gigabit.nrw.de/breitbandausbau-in-nrw/gigabitatlas-nrw.html>
- HOCHSAUERLANDKREIS (2021): Zukunftsprogramm Hochsauerlandkreis 2025- Entwurf.
- IT.NRW (2020a): Kommunalprofil Bestwig. Online unter: <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/I05958008.pdf>
- IT.NRW (2020b): Kommunalprofil Eslohe. Online unter: <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/I05958016.pdf>
- IT.NRW (2020c): Kommunalprofil Meschede. Online unter: <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/I05958032.pdf>
- IT.NRW (2020d): Kommunalprofil Schmallenberg. Online unter: <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/I05958040.pdf>
- KREIS- UND HOCHSCHULSTADT MESCHEDÉ (2017): Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept. Online unter: <https://www.meschede.de/rathaus-service/stadtplanung-bauordnung/fachplaene/stadtentwicklung/ikek/>
- MINISTERIUM FÜR ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES (2019): Aktionsprogramm „Hausärztliche Versorgung“. Online unter: <https://www.mags.nrw/hausarztaktionsprogramm>
- NATURPARK SAUERLAND ROTHARGEIRGE E.V. (2022): Übersichtskarte und Funktion Naturparke. Online unter: <https://www.naturpark-sauerland-rothaargebirge.de/>
- RICKERT, Franz-Josef (2021): Dramatischer Hausärztemangel bis 2035. Studie der Robert Bosch Stiftung prognostiziert 11.000 fehlende Hausärzte in Deutschland.
- SAUERLAND TOURISMUS E.V. (2022): Homepage des Tourismusverbandes. Online unter: www.sauerland.com
- SCHMALLEMBERG UNTERNEHMEN ZUKUNFT E.V. (2022): Stellungnahme zu den Auswirkungen der Pandemie in der Wirtschaftsregion Schmallenberg.
- STADT MESCHEDÉ (2022): Homepage und Stellungnahme der Stadt. Online unter: www.meschede.de
- STADT SCHMALLEMBERG (2008): Integriertes Kommunales Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungskonzept. Online unter: [HTTPS://WWW.SCHMALLEMBERG.DE/FILEADMIN/USER_UPLOAD/PDF/KLIMA/IKKK_SCHMALLEMBERG_GESAMTFASSUNG.PDF](https://www.schmallenberg.de/fileadmin/user_upload/pdf/klima/IKKK_SCHMALLEMBERG_GESAMTFASSUNG.PDF)
- STADT SCHMALLEMBERG (2022): Homepage und Stellungnahme der Stadt. Online unter: www.schmallenberg.de

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Strategie- und Zielsystem der RES „4 mitten im Sauerland“ 2023 - 2027
 Abbildung 2: Darstellung des Entscheidungsprozesses zur Förderung von Projekten
 Abbildung 3: Abgrenzung der Region mit Bevölkerungszahlen
 Abbildung 4: Fläche nach Nutzungsarten in ha (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW; Stand: 31.12.2019)
 Abbildung 5: Prozentuale demografische Entwicklung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Vergleich zu Deutschland (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW 2021)
 Abbildung 6: Modellrechnung nach Altersgruppen für die Gesamtregion „4 mitten im Sauerland“ (Quelle: IT.NRW 2020)
 Abbildung 7: Übersichtskarte Naturparke (Quelle: Naturpark Sauerland Rothaargebirge e.V. 2022)
 Abbildung 8: Neues Organigramm der Lokalen Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“
 Abbildung 9: Bogen zur Selbstevaluierung der LAG „4 mitten im Sauerland“

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Einwohnerverteilung (Quelle: IT.NRW; Stand: 31.12.2020)
 Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung von 2005 bis 2020 und Bevölkerungsprognose 2025 (Quelle: IT.NRW 2021) sowie 2030 (Quelle: www.wegweiser-kommune.de 2022)
 Tabelle 3: Sozialversicherungsbeschäftigte nach Wirtschaftszweig und Kommune (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW; Stand: 31.12.2019)
 Tabelle 4: Touristische Kennzahlen der Betriebe ab 10 Betten (Quelle: IT.NRW 2015 und 2020)
 Tabelle 5: Breitbandversorgung der Region "4 mitten im Sauerland" in % (Quelle: Eigene Darstellung nach Gigabit.NRW; Stand: Juni 2021)
 Tabelle 6: Übersicht IKEK in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“(Quellen: Internetseiten der vier Kommunen)
 Tabelle 7: SWOT im Themenfeld 1: Dorfentwicklung
 Tabelle 8: SWOT im Themenfeld 2: Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimaschutz
 Tabelle 9: SWOT im Themenfeld 3: Digitaler und technologischer Wandel / Wirtschaftliche Entwicklung
 Tabelle 10: SWOT im Themenfeld 4: Lebensqualität
 Tabelle 11: Handlungsfelder und Themenbereiche der Region „4 mitten im Sauerland“ für die LEADER-Förderperiode 2023 - 2027
 Tabelle 12: Maßnahmen und Veranstaltungen im bottom-up-Prozess

Fotoverzeichnis

- Foto 1: Fernwanderwege im Sauerland (Quelle: Rothaarsteigverein e.V.)
 Foto 2: Regionsworkshops zur LEADER-Bewerbung in den vier Kommunen
 Foto 3: „Bewerbungsfotos“ aus der Abschlussveranstaltung der LEADER-Bewerbung

Quelle für Abbildungen, Tabellen und Fotos soweit nicht anders angegeben: Vera Lauber raumplanung

4 mitten im sauerland



www.leader-sauerland.de



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des NRW-Programms.